

SEPTEMBER 2024
JAHRGANG 76

JAGD

ZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES



in Tirol



Im Revier. Jederzeit. Überall.

Dank großflächiger
Mobilfunkabdeckung.

ZEISS

Seeing beyond



ZEISS Secacam 7 & 5

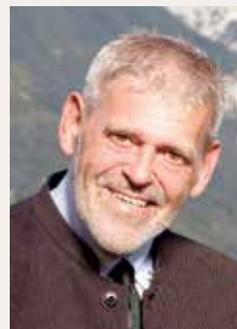
Die Wildkameras ZEISS Secacam 5 & 7 trotzen nicht nur den härtesten Wetterbedingungen, sondern auch schwierigen Netzverhältnissen: Das moderne LTE-Modul kann sich in Netze unterschiedlichster Mobilfunkanbieter einwählen und entscheidet sich automatisch für das beste Signal am Anbringungsort. Die aufgenommenen Fotos der Wildkamera werden zuverlässig innerhalb der EU, Schweiz, Norwegen und UK versendet.

JETZT NEU: ZEISS Secacam 5 Wide-Angle
mit einem großen Sehfeld von 100°.

zeiss.de/jagd/wildkamera

Mehr Informationen:





© Die Fotografen

ANTON LARCHER
LANDESJÄGERMEISTER

NACHHALTIGES ARBEITEN AN UND IN DER KULTURLANDSCHAFT IST KEINE EINBAHNSTRASSE

Wir alle sind aufgerufen, nachhaltig zu leben und damit unseren Lebensraum „enkelfit“ zu machen. Dieser Grundsatz gilt seit Jahrhunderten und klarerweise auch in Zeiten, in denen die anhaltende Klimaveränderung auch in unseren Wäldern, auf unseren Bergen und unseren Fluren zum Dauerthema wird. Leider werden Schlagwörter wie „klimafit“, „nachhaltig“ und „zukunftsfähig“ immer wieder missbraucht, um eigene – oft nur bedingt vernünftige – Positionen zu vertreten. So auch, wenn es um größere Reviere in Tirol geht, die von den jeweiligen Eigentümergemeinden in die Eigenbewirtschaftung übernommen und teils jahrzehntelange Pachtverhältnisse über Bord geworfen wurden. Zum einen ist die Eigenbewirtschaftung für den Grundeigentümer jedenfalls die teuerste Möglichkeit, ein Jagdrevier zu bewirtschaften und zum anderen muss leider festgestellt werden, dass die ein oder andere Stadtgemeinde definitiv nicht in der Lage ist, annähernd so effizient zu jagen, wie dies langjährige Pächter mit ihrem eingespielten Team tun.

Eine besonders ungünstige Facette kommt ins Spiel, wenn man als geneigter Beobachter den Eindruck hat, es ginge manchem Gemeindepolitiker mehr um die Realisierung einer bestimmten ideologischen Grundposition denn um das faktisch Beste für das kommunale Eigentum. Fast könnte man meinen, es gäbe eine Art Rachefeldzug an den vermeintlich „Reichen“, denen man mit dem Entzug der Jagd ein Schnippchen schlagen kann. Das, und diese Bemerkung sei erlaubt, ist ein teurer Trugschluss, den am Ende alle Steuerzahler zu bezahlen haben. Gemeindepolitik und die Verwaltung von Staatsvermögen dürfen keine Spielwiese für Ideologen und Schreibtischakteure werden, sondern sind dem Grunde nach dem Gemeinwohl verpflichtet. Hielte man sich an diesen Grundsatz, könnte wohl manche Widersinnigkeit verhindert werden. Und zwar zum Wohle ALLER.

Anton Larcher

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER:

Tiroler Jägerverband, GF Mag. Martin Schwärzler,
(m.d.W.d.G.b.), Meinhardstraße 9, 6020 Inns-
bruck, Tel: +43 (0)512 571093, E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG: Victoria Ribisl, MA

LAYOUT & PRODUKTION: Evelyn Schreder
(RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH, Eduard-Bodem-
Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4323,
E-Mail: sonderprodukte.tirol@meinbezirk.at

ANZEIGENVERKAUF:

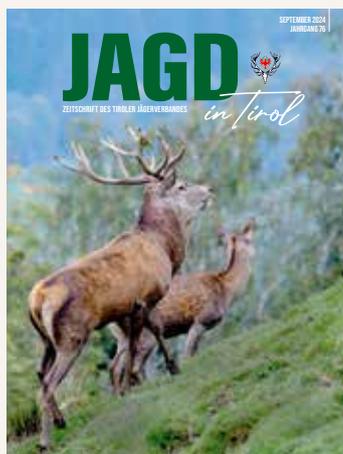
RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
E-Mail: jagd.tirol@meinbezirk.at
Evelyn Schreder, Tel. 0512-320-4323
Alexander Schöpf, Tel. 0512-320-4831

REDAKTION:

TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl,
Martin Schwärzler, Marina Ulrich, Andreas
Hackl), RegionalMedien Tirol

DRUCK: Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jä-
gerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fach-
zeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen
und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und
zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle
Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Natur-
schutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am
Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vor-
monats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird
keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder
mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Das **ROTWILD** auf dem Titelbild wurde
von Josef Kirchmair aufgenommen.



INHALT

ALLGEMEINES

- 03 **ZUM GELEIT:** Landesjägermeister Anton Larcher
- 06 Foto des Monats September 2024

FORSCHUNG & AKTUELLES

- 08 Wer brummt denn da?
- 09 Auffangstation im Greifvogelpark Umhausen bewährt sich
- 09 Erinnerung an Neuregelung bei Abschuss- und Fallwildmeldung

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **BARTGEIER:** Hilfe für den größten Vogel Tirols
- 14 **ROTWILD:** Klimawandel bringt Rotwild an seine Grenzen
- 18 **ROTWILD IM SEPTEMBER:** Heldentenöre & Stimmwunder

WALD & LEBENSRAUM

- 24 **FORST:** Die inneralpine Braunfichte

JÄGER & REVIER

- 28 **BELLETRISTIK:** Pendelstangenbock aus den Rinderleiten
- 32 **ZECKEN:** Alles Wissenswerte rund um die Zecke
- 36 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen!

JAGD & RECHT

- 38 **TIROLER JAGDGESETZ-NOVELLE 2024**

JAGD & GESCHICHTE

- 40 **KUNST:** Hornschnitzereien – Schmuck und Gerät aus Geweih und Elfenbein

INFO & SERVICE

- 42 Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes
- 44 75. Jubiläum des Tiroler Jägerverbandes
- 48 Auszug aus der Festansprache des Landesjägermeisters
- 50 Bericht über das Geschäftsjahr 2023
- 52 Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
- 53 Jubilare im September
- 54 TJV-Akademie
- 56 Aus- und Weiterbildung
- 57 Aus den Bezirken
- 58 Jagdhornbläser
- 59 Veranstaltungen
- 60 Jäger in der Schule
- 62 Vereine
- 67 **KULINARIUM:** Gebratener Hirschrücken mit Gröstl, Selleriepüree und Champignonsauce
- 68 **PRODUKTTEST:** Polaris Ranger Kinetic – der vollelektrische Allradtransporter
- 70 **AUTOTEST:** Ford Bronco – der Geländeexperte

JAGDHUNDE

- 72 **GESUNDHEIT:** Kastration beim Hund – Pro & Kontra
- 77 Vereine

HUMORVOLLES

- 79 Klavinus



10

BARTGEIER – HILFE FÜR DEN
GRÖSSTEN VOGEL TIROLS



32

ALLES WISSENSWERTE
RUND UM DIE ZECKE



18

ROTWILD IM SEPTEMBER –
HELDENTENÖRE & STIMMWUNDER



40

HORNSCHNITZEREIEN –
SCHMUCK UND GERÄT AUS GEWEIH
UND ELFENBEIN

24
DIE INNERALPINE
BRAUNFICHTE



72

KASTRATION BEIM HUND –
PRO & KONTRA



GEWEIHTRÄGER DER ETWAS ANDEREN ART

Wie auch beim Rothirsch haben beim Hirschkäfer nur die Männchen die auffallenden „Geweih“ und nutzen diese ebenfalls, um Revierkämpfe auszutragen. Doch was viele über diesen bis zu 9 cm großen und damit größten Käfer Mitteleuropas nicht wissen, ist, dass der Hirschkäfer für seine Entwicklung bis zu 8 Jahre benötigt. Die Larven, welche bis zu 12 cm groß werden können, ernähren sich hauptsächlich von morschem Holz abgestorbener oder kranker Eichen.

Das FOTO DES MONATS dieser Ausgabe wurde von Hannes Pichler aus Kaltern (Südtirol) aufgenommen.

WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

ERSTE-HILFE-SET „BERGRETTUNG“



EINSENDUNGEN AN: FOTO@TJV.AT

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

NATURSCHUTZBUND RUFT ZUM HUMMELSCHUTZ AUF: WER BRUMMT DENN DA?

Hummeln sind sozialparasitische Wildbienen. Sie spielen eine bedeutende Rolle bei der Bestäubung von mehreren hundert Wild- und Nutzpflanzen. Insbesondere fliegen sie auch bei kühlen Temperaturen aus, wenn Honigbienen und viele Wildbienen sich noch nicht hervorwagen. Bisher wurden 45 Hummelarten in Österreich nachgewiesen – drei davon sind jedoch inzwischen ausgestorben und fünf weitere vom Aussterben bedroht. Unerlässlich und Basis für den Schutz der dicken Brummer sind aktuelle Nachweisdaten. Daher bittet der Naturschutzbund, Hummelbeobachtungen auf naturbeobachtung.at zu teilen.

Insgesamt sind in Österreich, Deutschland und der Schweiz mehr als ein Sechstel des weltweiten Hummelbestands beheimatet“, weiß der Hummel-Experte vom Naturschutzbund, Hans Neumayer. „Hummeln kommt – wie allen Bienenarten – aufgrund ihrer Bestäubungskünste von Wild- und Nutzpflanzen eine Schlüsselfunktion in Landökosystemen zu. Als Blütenbesucher brauchen sie ein reichhaltiges Blütenangebot über die ganze Saison und ausreichend Nistplätze. In arten- und strukturreichen Landschaften sowie Naturgärten fühlen sich Hummeln besonders wohl“, so der Experte. Als eusoziale Bienen mit einjährigem Nestzyklus legen Hummeln Honigreserven für Schlechtwetterperioden an. Eusozial bedeutet, dass die Art Staaten bildet und ihr Sozialverband als Volk bezeichnet wird. Die Jungköniginnen überwintern einzeln, so investieren Hummeln ihre gesamte Energie in viele und gut ernährte Jungköniginnen. Honigbienen dagegen überwintern als Staat und konzentrieren ihre Energie auf große Reserven an Honig, die die Imker dann abschöpfen können. Hummeln fliegen im Gegensatz zu Honigbienen auch bei relativ kalten Temperaturen aus und zählen in kühlen Gefilden wie der Arktis oder den Alpen zu den wichtigsten Bestäubern. Die Fähigkeit, durch Muskelzittern ihre Körperwärme zu erhöhen, erlaubt ihnen, die Nesttemperatur unabhängig von der Außentemperatur zu erhalten, vorausgesetzt, es gibt genug Vorräte an Energie, sprich Honig. Erst kürzlich wurde in einer englischsprachigen Studie nachgewiesen, dass Hummelköniginnen beim Überwintern bis zu einer Woche unter Wasser überleben können. Und: Hummeln sind stolze Besitzer von „Stinkefüßen“: Sie sondern über ihre Beinchen einen „Duftstoff“ ab, wodurch sie und andere wissen, dass eine Blüte schon besucht wurde. Dabei



© Kenophytska/shutterstock

Helfen Sie den Hummeln, indem Sie sie fotografieren und die Bilder auf www.naturbeobachtung.at hochladen.

geht es also nicht um die Markierung eines Reviers, sondern darum, erfolgreicher und effizienter Nahrung zu sammeln.

WIE MAN HUMMELN UNTERSTÜTZEN KANN

- 1. KONTINUIERLICHES BLÜTENANGEBOT:** Weiden, Taubnesseln, Beinwell, Klee-, Platterbensen- und Wickenarten, Salbei, Herzgespann und viele weitere heimische Pflanzen sind die Nahrungsbasis für Hummeln zu allen Jahreszeiten. Wer eine Wiese sein eigen nennt, sollte diese nur abschnittsweise mähen, damit immer genug Blüher vorhanden bleiben.
- 2. NISTPLÄTZE:** Wer Hummeln liebt, kann Mäuse nicht hassen! Hummeln nisten bevorzugt in Mausnestern, die wiederum strukturreiche, nicht perfekt aufgeräumte Gärten mit vielen Früchten im Jahres-

kreis schätzen. Alternative Nistplätze für die dicken Brummer sind dichte Grasbüschel oder Moospolster – wilde Ecken in Gärten sind echte Hummelparadiese.

ARTENSCHUTZ LEICHT GEMACHT

Nicht zuletzt kann man die dicken Brummer unterstützen, indem man sie fotografiert und die Bilder auf der Citizen-Science-Plattform des Naturschutzbundes – naturbeobachtung.at – oder der gleichnamigen App hochlädt. So sammeln sich Daten über die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Expert*innen wie etwa Hans Neumayer werten diese aus und leiten daraus Schutzmaßnahmen ab. Aus den bisher eingegangenen Hummel-Daten auf naturbeobachtung.at konnte bereits die soeben erschienene „Rote Liste der Hummeln Österreichs“ erstellt werden.

Naturschutzbund

AUFFANGSTATION IM GREIFVOGELPARK UMHAUSEN BEWÄHRT SICH

Der Greifvogelpark Umhausen hat sich seit der Eröffnung 2015 stets weiterentwickelt. Letzten Oktober konnte mit Unterstützung des Landes Tirol und in Kooperation mit dem Tiroler Jägerverband eine Auffangstation für verunfallte, verletzte und erkrankte Greifvögel eröffnet werden.

Erklärtes Ziel der Auffangstation, die mit sieben mobil unterteilbaren Volieren und einem Behandlungs- und Quarantänerraum ausgestattet ist, ist es, die Greifvögel wieder in die freie Wildbahn zu entlassen. Nachdem Finder den Greifvogelpark Umhausen informiert haben, kann das verletzte Tier entweder gebracht oder von Mitarbeitern des Greifvogelparks abgeholt werden. Nachdem ein Erstaufnahmeprotokoll erstellt wurde und die zuständigen Tierärzte informiert wurden, wird ein individuelles Tages- und Pflegeprotokoll erstellt. Nicht immer gelingt dies, doch aktuell konnte ein genesener Turmfalke wieder in die freie Wildbahn entlassen werden.

TJV



© Greifvogelpark Umhausen

Mit spezieller Ausrüstung können verunfallte oder kranke Greifvögel abgeholt und fachgerecht transportiert werden.

ERINNERUNG AN NEUREGELUNG BEI ABSCHUSS- UND FALLWILDMELDUNG

Seit 27. März gelten die von der Landesregierung beschlossenen Neuerungen gemäß der 1. Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz.

DIESE BEINHALTEN BEI DER ABSCHUSSMELDUNG:

Der Jagd ausübungsberechtigte hat binnen zehn Tagen die Erlegung jedes der Abschussplanung unterliegenden Wildstückes und Raufußhühnern sowie unverzüglich die Auffindung von Fallwild, dessen Hegeabschlüsse und sämtliche Abgänge aller anderen näher bezeichneten Wildarten zu melden. Diese neue über die abschlussplanmäßig bejagten Wildarten hinausgehende Verpflichtung zur unverzüglichen Meldung von Abschüssen oder Fallwild anderer der Abschussmeldung unterliegenden Wildarten umfasst konkret folgende Wildarten: Schwarzwild, Baumarder, Braunbär, Goldschakal,



© Schwarzer

Luchs, Marderhund, Waschbär, Wildkatze, Wolf, Rebhuhn, Steinhuhn, Waldschneppfe, Uhu, Raufußkauz, Steinkauz, Waldkauz, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Baumfalke, Turmfalke, Eichelhäher, Elster, Kolkrabe, Rabenkrähe, Blässhuhn, Gänsesäger, Graureiher, Kormoran.

HINTERGRUND

Es sollen auch diese bezeichneten Wildarten, die der ganzjährigen Schonung unterliegen, möglichst rasch sowie unter Angabe der Abgangsart (Strecke, Fallwild etc.) gemeldet werden und nicht wie bisher erst mit der Sammelmeldung am Ende des Jahres. Alle anderen Wildarten wie z. B. Füchse, Dachse oder Steinmarder können weiterhin per Sammelmeldung am Ende des Jagdjahres gemeldet werden.

TJV



BARTGEIER

HILFE FÜR DEN GRÖSSTEN VOGEL TIROLS

In Tirol können immer häufiger Bartgeier angetroffen werden. Dies ist eine wunderbare Nachricht für die Artenvielfalt unserer Region. Damit einhergehend bringt es auch einige Verpflichtungen mit sich, den Schutz dieses seltenen Vogels zu gewährleisten.



Bartgeier sind durch ihre spezielle Ernährungsweise wie den Verzehr von Knochen und Aas besonders anfällig für Bleivergiftungen. Durch ihre starke Magensäure, der stärksten in der Tierwelt, sind sie in der Lage, Knochen beinahe vollständig zu zersetzen. Die starke Magensäure führt aber auch dazu, dass die Aufnahme von Blei aus Munitionsrückständen in der Nahrung begünstigt wird, was wiederum zu tödlichen Vergiftungen führen kann. Um die Gesundheit und das Überleben der Bartgeier zu sichern, wird die Tiroler Jägerschaft gebeten, vor allem in Gebieten, in denen der Bartgeier vorkommt, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

» **VERZICHT AUF BLEIHALTIGE MUNITION:**

Nutzen Sie bleifreie Munition. Bleirückstände im Aas und in erlegten Tieren stellen eine erhebliche Gefahr für Bartgeier dar, die sich von diesen Überresten ernähren.

» **AUFBRUCH VON ERLEGTEN TIEREN MITNEHMEN:**

Sollten Sie nicht bereits auf bleifreie Munition umgestiegen sein, entfernen Sie den Aufbruch und weitere Teile der erlegten Tiere vollständig aus dem Revier. Lassen Sie keine Rückstände zurück, die von den Bartgeiern aufgenommen werden könnten. Zurückgelassene Läufe und Ähnliches können die Bartgeier zwar unterstützen, aber nur dann, wenn mit bleifreier Munition gejagt wird.

» **UNZUGÄNGLICHE VERWAHRUNG VON AUFBRUCH:**

Sollte das Mitnehmen des Aufbruchs oder weiterer Teile nicht möglich sein, sorgen Sie dafür, dass diese sicher und für den Bartgeier unzugänglich verwahrt werden.

WARUM SIND DIESE MASSNAHMEN SO WICHTIG?

Bleivergiftung ist eine der häufigsten Todesursachen bei Bartgeiern. Wenn bei der Jagd bleihaltige Munition verwendet wird, verbleiben Bleirückstände in den Überresten der Tiere. Diese Bleirückstände können von Bartgeiern aufgenommen werden, wenn sie das Aas fressen. Bleivergiftungen führen zu schweren gesundheitlichen Problemen und letztendlich zum Tod der Tiere. Bereits kleine Mengen Blei



© Juern

TIROLER BARTGEIER-MONITORING

Für das Monitoring der Bartgeier sind Meldungen zu Sichtbeobachtungen von großer Bedeutung. Haben Sie einen Bartgeier beobachtet, dann melden Sie diese Beobachtung inkl. Koordinaten und ggf. Bild direkt an den Tiroler Jägerverband (monitoring@tjv.at) oder an das Bartgeier-Monitoring des Landes Tirol (bartgeier@tirol.gv.at).

schwächen die Tiere, schädigen ihr Nervensystem und vermindern die Leistungsfähigkeit. Indem wir auf bleihaltige Munition verzichten und sorgsam mit den Resten erlegter Tiere umgehen, tragen wir entscheidend dazu bei, den Bartgeier in Tirol zu schützen und seinen Fortbestand zu sichern.

INTERESSANTE FAKTEN ZUM BARTGEIER:

» **EINZIGARTIGE ERNÄHRUNGSWEISE:**

Sie sind reine Aasfresser, die sich hauptsächlich von Knochen ernähren. Etwa 85 % ihrer Nahrung bestehen aus Knochen, die sie in ihre Horste tragen und dort zerkleinern oder aus großer Höhe auf Felsen fallen lassen, um sie in kleinere Teile zersplittern zu lassen. Bartgeier stellen keine Gefahr für lebende Wild- und Nutztiere dar.

» **IMPOSANTE GRÖSSE:**

Sie zählen zu den größten flugfähigen Vögeln der Welt. Sie haben eine Flügelspannweite von bis zu 2,9 m, eine Körperlänge von bis zu 1,5 m und ein Körpergewicht von bis zu 7 kg.

» **BEEINDRUCKENDE FLUGFÄHIGKEIT:**

Bartgeier sind exzellente Segelflieger. Sie nutzen thermische Aufwinde, um stundenlang ohne Flügelschläge zu gleiten und können dabei große Distanzen zurücklegen.

» **ROTE FÄRBUNG:**

Die charakteristische rote Färbung des Gefieders ist nicht von Natur aus vorhanden. Bartgeier baden in eisenhaltigem Schlamm oder Staub, um ihre Federn zu färben. Der genaue Grund für dieses Verhalten ist noch nicht bekannt, aber diese rote Farbe könnte eine soziale oder sexuelle Bedeutung haben.

» **WEITREICHENDE VERBREITUNG:**

Bartgeier leben in gebirgigen Regionen Europas, Asiens und Afrikas. Sie sind besonders in den Alpen, Pyrenäen, im Himalaya und Teilen Ostafrikas anzutreffen.

» **SPÄTE GESCHLECHTSREIFE:**

Bartgeier erreichen die Geschlechtsreife erst mit 5 bis 7 Jahren. Sie leben monogam und bleiben oft ein Leben lang mit ihrem Partner zusammen.

» **SELTENE BRUTGEWOHNHEITEN:**

Sie brüten in großen Höhen und die Brut beginnt bereits im Januar. Das Weibchen legt nur 1 bis 2 Eier, wobei nur eins der Küken überleben wird. Die Küken schlüpfen nach etwa 53 bis 60 Tagen.

» **LANGLEBIGKEIT:**

In freier Wildbahn können Bartgeier bis zu 21 Jahre alt werden, während sie in Gefangenschaft sogar ein Alter von bis zu 45 Jahren erreichen können.

Marina Ulrich, Martina Just

BLEIVERGIFTUNG IST EINE DER HÄUFIGSTEN
TODESURSACHEN BEI BARTGEIERN. BEREITS
KLEINE MENGEN BLEI SCHWÄCHEN DIE TIERE,
SCHÄDIGEN IHR NERVENSYSTEM UND
VERMINDERN DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT.

BARTGEIERZÄHLUNG 12. OKTOBER 2024

Jedes Jahr am zweiten Samstag im Oktober findet die Internationale Bartgeierzählung (IODs International Observation Days) im gesamten Alpenbogen statt. Hunderte von Freiwilligen und Experten werden in der Zeit vom 12. bis 20. Oktober 2024 **[Schwerpunkttag 12. Oktober]** am Himmel nach Europas seltenstem Geier suchen und damit mithelfen, den Bestand dieser seltenen Art in Europa zu schätzen. Der Bartgeierzähltag wird jährlich vom Internationalen Bartgeier-Monitoring (IBM), das von der Vulture Conservation Foundation (VCF) koordiniert wird, organisiert.

Jeder, der am 12. Oktober unterwegs ist, wird darum gebeten, während der Fokuszzeit von 9.00 bis 15.00 Uhr sämtliche Beobachtungen von Bartgeiern zu dokumentieren. Idealerweise verbringt man dabei mehrere Stunden an einem guten Beobachtungspunkt und notiert sich dann jede Beobachtung mit folgenden Informationen: **Wo** genau (Seehöhe, Ortsbezeichnung oder idealerweise Koordinaten), **wann** und für welchen Zeitraum die Beobachtung war und ob es ein **junger** oder eher ein **adulter** Bartgeier war (Farbe Kopf und Rumpf). Zusätzlich sollte darauf geachtet werden, ob der Bartgeier eine Markierung (Stellen mit gebleichten Federn, Farbe vom Fußring, Sender) hat. Wenn möglich, ergänzt man die Meldung um ein Bild. Falls es nicht möglich ist, ein Bild aufzunehmen, sollte man sich notieren, wie die Mauserlücken ausgesehen haben und wie weit die Gefiederentwicklung ist.

Alle Meldungen können dann für Nordtirol an die Bartgeierverantwortliche Elisabeth Weninger (06768850882250 oder bartgeier@tirol.gv.at) und für Osttirol an den Nationalpark Hohe Tauern (bartgeier@hohetauern.at) gemeldet werden. Ebenso ist es möglich, die Meldung digital abzugeben (einfach diesen QR-Code einscannen).



© Mächler Florent Laroute/shutterstock

Die adulten Bartgeier (oben) zeigen die typische rostrote Gefiederfärbung, wohingegen junge Bartgeier (unten) deutlich dunkler gefärbt sind, einen dunklen Kopf haben und nicht über die rote Färbung verfügen.

JUNJÄGER PAKET 2024

Signature®
Luxus Lochschaft

mit Zielfernrohr
Noblex 2 - 12x50

mit Riemen
plus EAW Montage

Aktionspreis
3649,-

LRP 4070,-



Das Beste aus 25 Jahren
Erfahrung. Gewohnt
professionell, zuverlässig
und treffsicher.

FÜR ALLE PRODUKTE GILT:

- Innovatives Handspannsystem
- Mündungsgewinde mit Schutzhülse
- Moderne Wechsellauftechnologie
- Überlegene Sicherheit durch Drehwarzenverriegelung



GENERALVERTRIEB WAFFEN IDL

Weitere Infos zu Rössler-Händlern in Ihrer Nähe:
+43 4852 636660, office@waffen-idl.at



KLIMAWANDEL BRINGT ROTWILD AN SEINE GRENZEN

Rund um das Thema „Strategien zur Überwindung von Notzeiten“ fand das 11. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung in Tirol statt. Eines der wichtigen Fazits: Naturnahe Lebensräume beugen Nahrungsengpässen bei Rotwild vor.

Zum Leben vieler Wildtierarten gehören neben Paarungszeiten und Wochen oder Monaten der Jungenaufzucht auch Zeiten mit Nahrungsengpässen. Um solche sogenannten Notzeiten zu überwinden, haben Rothirsche in der Evolution unterschiedliche Strategien entwickelt: In unseren Breiten führt die Veränderung der Tageslänge zu Verhaltensänderungen und physiologischen Anpassungen. Bei hohen Schneelagen im Gebirge wandern Rothirsche üblicherweise in tieferliegende Lebensräume. Pansen, Leber und andere Organe verkleinern sich und der Stoffwechsel ist reduziert. Aber hat die Evolution den Rothirsch auch auf sommerliche Notzeiten durch langanhaltende Dürrephasen vorbereitet? Um diese Thematik drehte sich alles beim 11. Rotwildsymposium, das die „Deutsche Wildtier Stiftung“ vom 23. bis zum 25. Mai 2024 gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband im Reschenhof in Mils in Tirol veranstaltete.

WIRD ES NOTZEITEN IM SOMMER GEBEN?

Der Klimawandel führt zu trockeneren Sommern. Bei Dürre muss daher zukünftig auch in den Zeiten, in denen Rothirsche Energiereserven für Brunft und Winter aufbauen, mit Nahrungsengpässen gerechnet werden. In naturnahen Lebensräumen ziehen sich Rothirsche in solchen Situationen in kühle und möglichst wassernahe Gebiete zurück und bewegen sich wenig, um Energie zu sparen. In unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft ist das wegen mangelnder Lebensraumqualität oder



Alle zwei Jahre veranstaltet die Deutsche Wildtier Stiftung ein Rotwildsymposium – diesmal in Kooperation mit dem Tiroler Jägerverband erstmals in Österreich.

Störungen durch Menschen nicht möglich. Mehrere Referenten des 11. Rotwildsymposiums konnten zeigen, dass Störungen durch Jäger und Waldbesucher zu akutem Stress bei einzelnen Individuen und zu chronischem Stress bei ganzen Populationen führen können. Um Rothirsche konfliktarm in unsere Kulturlandschaft zu integrieren, müssen wir ihnen Räume anbieten, in denen sie möglichst ungestört von uns Menschen die Wochen der Nahrungsknappheit überstehen können. Dabei hilft auch eine verbindliche Jagdruhe auf wiederkäuende Huftiere im Sommer, wie zum Beispiel kürzlich in Brandenburg durchgesetzt werden konnte. Ein wichtiges Instrument des Wildtiermanagements stellt außerdem die Wildökologische Raumplanung dar, die zum Ziel hat, die Ansprüche von Wildtieren und Menschen in Einklang zu bringen.

NOTZEITEN IM WINTER

Während die physiologischen Anpassungen des Rotwildes an Notzeiten in den ersten Vorträgen behandelt wurden, widmeten sich die Referate am Nachmittag insbesondere dem Umgang des Menschen mit Rotwild im Winter. Dabei wurde einerseits die Vielfältigkeit der Winterfütterung thematisiert. Fehlen vor allem in alpinen Lagen geschützte und nahrungsreiche Rückzugsorte, welche gleichzeitig ruhiger Rückzugsort sind, so ist eine Winterfütterung unumgänglich. Wichtig ist jedoch eine professionelle, artgerechte Fütterung, um den Ansprüchen des Rotwildes



Univ.-Prof. i. R. Dr. Karl Georg Bernhardt von der BOKU Wien, Institut für Botanik, berichtete, warum man sich durchaus über Notzeiten im Sommer Gedanken machen sollte. Insbesondere Dürreperioden und Hitzetage treten jetzt schon häufiger als früher auf (oben).

Mag. Christian Messner referierte über die Winterfütterung im Hochgebirge und darüber, welche Faktoren unbedingt zu beachten sind (Mitte).

Prof. Dr. Klaus Hackländer zog das Fazit des 11. Rotwildsymposiums (unten).



© Die Fotografen

gerecht zu werden und um gleichzeitig die gegebenen Ziele erreichen zu können. Diese liegen vor allem bei der Vermeidung an Schäden im Forst sowie bei der Lenkung des Rotwildes bzw. Halten des Rotwildes in ruhigen, schadensunanfälligen Lagen. All das machte deutlich: Rotwild in der Kulturlandschaft braucht Management und Platz.

Doch ein Schlüsselfaktor liegt gerade darin, einer großen Wildart Raum bzw. Platz zuzugestehen. Denn durch menschliche Störungen wird das Wild stets unter Stress gesetzt. Dieser Stress wirkt sich selten sofort sichtbar auf ein einzelnes Tier aus, hat aber langfristige Folgen. Lebensräume werden anders genutzt, Bereiche gemieden, Äsungszyklen unterbrochen und der gesamte Organismus kann durch häufigen Stress geschwächt werden. Telemetriestudien zeigten unter anderem, wie schnell Rotwild auf Störungen

gen und genauso auf Ruhezeiten (Beispiel Graubünden) reagieren kann. Daher ist eine grundlegende Überlegung notwendig, wie mehr „Erholungsräume“ für das sensible und

lernfähige Rotwild geschaffen werden können. Richtig umgesetzt profitieren Forst und auch eine gut geplante, weidgerechte Jagd davon. Am Beispiel Vorarlberg wurde gezeigt, wie all die Managementmaßnahmen und unterschiedlichen menschlichen Ziele im Rahmen einer Wildökologischen Raumplanung in ein Konzept gebracht worden sind. Auch aus Tirol wurde vorgestellt, wie ein gemeinsames, zielgerichtetes Management mit abgestimmter Raumplanung aussehen könnte.

LEBENSRAUM ALS SCHLÜSSELFAKTOR

Der Verlust natürlicher Lebensraumkomponenten trägt zusätzlich zur Verschärfung von Notzeiten bei. Die Experten der Deutschen Wildtier Stiftung zeigten auf dem Symposium, dass Nebenbaumarten wie Zitterpappeln und Weiden seit vielen Jahrzehnten gezielt aus unseren Wäldern verdrängt wurden. Ihr Anteil an der Baumvegetation beträgt deutschlandweit kaum mehr als ein Prozent. Die Triebe dieser sogenannten Weichhölzer bieten aber nicht nur im Winter, sondern auch bei Nahrungsengpässen im Sommer wertvolle Futter-Alternativen für Rothirsche. Die Deutsche Wildtier Stiftung fordert daher, dass diese ökologisch wertvollen Nebenbaumarten zukünftig durch waldbauliche Maßnahmen wieder stärker gefördert beziehungsweise sogar neu etabliert werden. Kritisch gesehen wird darüber hinaus die anhaltende Entwässerung von Wäldern. Umfangreiche Grabennetze lassen eigentlich wasserreiche Lebensräume schnell austrocknen. Sie stehen Rothirschen und anderen Huftieren daher nicht mehr als kühle Rückzugsräume in Hitzeperioden zur Verfügung. Die Deutsche Wildtier Stiftung fordert, in möglichst vielen geeigneten Waldbereichen die Entwässerung zu stoppen.



Die Exkursion führte in einen inneralpinen Lebensraum – in die Landesjagd Pitztal.

© lenti/TIV

Dies ist auch zum Vorteil der Waldbesitzer, da in Dürreperioden auch die Bäume unter Trockenstress leiden.

AUSTAUSCH FÜR DIE PRAXIS

Nach einem spannenden Tag mit elf Fachreferenten folgte am Samstag die Exkursion ins Pitztal. Die Teilnehmer bekamen hier Einblicke in einen inneralpinen Lebensraum. Beim Besuch des Tiroler Steinbockzentrums wurden die Rückkehr des Steinwildes nach Tirol und die jagdliche Bewirtschaftung der Landesjagd Pitztal vorgestellt. Anschließend beantworteten die Berufsjäger der Landesjagd bei einer Wanderung zum Talschluss die Fragen der Teilnehmer und berichteten aus ihren jagdlichen Erfahrungen über die Rotwildbewirtschaftung im Pitztal und die Besonderheiten des Lebensraumes. Für viele Teilnehmer war es ein besonderes Highlight, hier auf fast 2.000 Metern Steinwild und Gamswild beobachten und ansprechen zu können. Zufrieden und mit vielen neuen Eindrücken wurde das 11. Rotwildsymposium hier abgeschlossen.

Christine Lettl, TJV

Dr. Andreas Kinser, Deutsche Wildtier Stiftung

DER TAGUNGSBAND DES 11. ROTWILDSYMPOSIUMS WIRD NACH FERTIGSTELLUNG DEN TEILNEHMER/-INNEN ZUGESCHICKT UND IST AUCH FÜR INTERESSIERTE BEI DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG WWW.ROTHIRSCH.ORG ERHÄLTlich.



© Machler

HÖCHST LEISTUNG



Z8i



SWAROVSKI
OPTIK

FORM VOLLENDET

SEE THE UNSEEN

HELDENTENÖRE STIMMWUNDER

UNSER ROTWILD IM SEPTEMBER

Wer jetzt nicht das große Beben in den Knochen erlebt, dem ist nicht mehr zu helfen. Der September ist der Monat der Leidenschaft – und zwar der lautstarken. Denn das Röhren der Hirsche schallt die kommenden Wochen durch die Reviere. Auch Nichtjäger bekommen da eine Gänsehaut, wenn sie die herausfordernden Rufe der Geweihten hören. Unter Weidmännern und -frauen gilt seit langem die Devise, dass im September eine Lücke im Terminkalender fix eingeplant werden muss.



MEHR ALS RADAU

Schreien, weil man sich so stark fühlt und Dampf ablassen muss – so einfach lässt sich das Geschehen am Brunftplatz aber nicht erklären. Nur Stimmttraining, hohes Können und ein feines Gehör machen aus einem einfachen rufenden Rothirsch einen „Superstar“.

Aber warum dieses Spektakel? Der Brunftbetrieb ist für Hirsche doch schon anstrengend genug, wenn Widersacher vertrieben und brunftbereite Tiere bewacht werden müssen. Tatsächlich dient das Schreien der Energieeinsparung. In jedem Ruf steckt eine Menge Information über den Rufer: Ist er ein ernstzunehmender Konkurrent? Ist der neu in der Gegend? Kümmert er sich um „seine“ Tiere? Soll man sich den Burschen mal näher anschauen – oder ist das zu riskant? Hirsche röhren für andere Hirsche, und sie röhren für das Kahlwild. Beide müssen verstehen, was in diesen Wochen am Brunftplatz „gesprochen“ wird. Es geht also zu wie auf der Börse und auf dem Spiel stehen die Aktien der nächsten Generation. Trotzdem hat es lange gedauert, bis Wildbiologen ihr Augenmerk auch auf diesen Aspekt des an Auffälligkeiten reichen Brunftverhaltens legten.

FORMANTENWAHL

Hut ab vor dem Wagnersänger, der fünf Stunden lang ein mehr als 100-köpfiges Orchester übertönen muss. Es liegt nicht an seiner Lautstärke allein, dass er nicht nur hör-, sondern auch verstehbar bleibt. Hinter dieser Kunst stehen neben Begabung auch jahrelanges, hartes Stimmttraining und die Beherrschung der „Formanten“. Diese geben an, wie stark die stimmliche Energie in einem bestimmten Frequenzbereich gebündelt wird. Der gute Sänger nutzt gezielt andere „Frequenzfenster“ als die Musikinstrumente: Er singt „über“ das Orchester hinweg und versucht so, die größtmögliche Verstärkung seiner eigenen Stimme zu wählen.

In dieser Hinsicht ist Hirschgeschrei in der Brunft auch hoher Kunstgenuss. Denn der Geweihte beherrscht seinen Kehlkopf ebenso virtuos wie der Heldentenor. Das Röhren besteht ja nicht nur aus einer Abfolge von Grundtönen. Da gibt es noch jede Menge Halb-, Unter- und Obertöne sowie Rauschanteile. Während der Schrei sich aus den Tiefen des Brustkorbs den Weg nach draußen bahnt, werden einige

dieser Töne (Frequenzen) gedämpft, andere durch Resonanz verstärkt. Und so wie beim Opernsänger schwingt schließlich auch beim Rothirsch der ganze Körper gezielt mit der Stimme. Die Frequenzspektren, die am meisten verstärkt werden, sind eben diese Formanten. Sie prägen die Klangfarbe, das Timbre der Stimme, und geben ihr das gewisse Etwas. Der gezielte Einsatz erfordert nicht nur Können, sondern auch Kondition. Denn zum exakten Bündeln der schwingenden Luftsäule müssen Muskeln in Bauch-, Brust- und Kopfraum angespannt werden.

Bisher war man davon ausgegangen, dass nur der Mensch über einen „abgesenkten“ und dadurch äußerst beweglichen Kehlkopf verfügt. Das ist die anatomische Voraussetzung, die es ihm erlaubt, Laute und Stimmlage zu variieren und somit Sprache zu erzeugen. Aber auch dieser Nimbus des Homo sapiens ist vergangen. Denn auch andere Säugetierarten verfügen über eine bewegliche Gurgel, um damit gezielt Frequenzbereiche zu wäh-

len, in der sie Resonanzschwingungen erzeugen können. Beim Rothirsch liegt der Kehlkopf bereits das ganze Jahr über tief. Wenn er während der Brunft röhrt und schreit, zieht er ihn noch weiter Richtung Brustbein. Je größer der Hirsch, desto tiefer die Tonfrequenzen, die er auf diese Weise erzeugen kann. Gut, wenn der Rivale schon am Ruf hört, ob er sich mit dem Rufer einlassen soll.

KSIDS – „KAHLWILD SUCHT DEN SUPERSTAR“

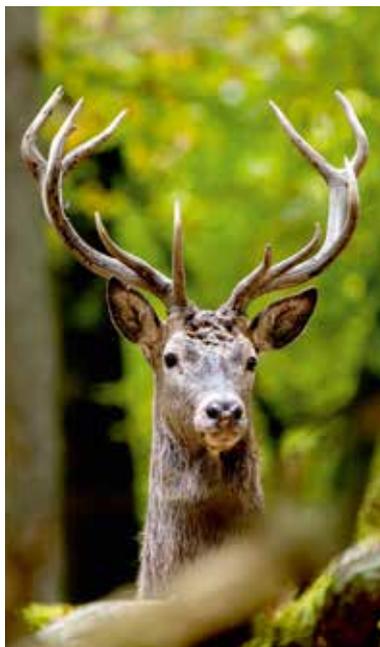
Fast wie in einem Fernseh-Gesangswettbewerb suchten Forscher nach den beliebtesten Brunftsängern. Dem Publikum – frei lebendem Rotwild auf der schottischen Hebrideninsel Rum – wurden die Rufe verschiedener Hirsche als Playback vorgespielt. Ins Rennen schickten die Wissenschaftler auch neue Wettbewerber: Aus dem Röhren verschiedener Hirsche wurden neue Rufe mit unterschiedlichen Frequenzbereichen



Der gezielte Einsatz der Stimme eines Brunfthirsches fordert nicht nur Können, sondern auch Kondition.

© Kirchmayr

„gesampelt“, also zusammengeschnitten. Die Bewertung richtete sich danach, wie aufmerksam die versammelten Rum-Hirsche dem Brunftgeschrei der vermeintlichen Konkurrenten lauschten und wie sie mit eigenen Rufen darauf reagierten. Letztlich entschied die Länge: Hirsche mit langem Stimmapparat und dadurch tiefen Stimmlagen zogen mehr Aufmerksamkeit auf sich. Nicht nur von den anwesenden Tieren, sondern gerade auch von anderen Hirschen. Die stimmlichen Wettkämpfe dauerten am schottischen Forschungsbrunftplatz umso länger, je tiefer der Schrei des Playback-Hirsches war. Da wollten die Herausforderer schon auf Nummer sicher gehen, ob sie den vermeintlichen Superstar herausfordern sollten. Beim „normalen“ Röhren fällt die Frequenz zu Beginn des Rufs, wenn der Hirsch den Träger streckt und den Kehlkopf nach unten zieht. Ist er dagegen schon im Eifer des Gefechts, zum Beispiel nach längerem Schrei-Wettstreit oder weil er eifrig um sein Kahlwild getrottelt ist, produziert er sein Röhren nicht mehr so sorgfältig. Die Rufe sind dann rauer, weniger eintönig – die Modulation der tiefen Formanten weniger exakt. Fast klingt der Hirsch dann heiser.



© die-naturmagazin

Am meisten Aufmerksamkeit ziehen Hirsche mit langem Stimmapparat und dadurch tiefen Stimmlagen auf sich.

Je tiefer die Stimme und je stärker und bedrohlicher ein Rivale eingeschätzt wird, desto mehr versucht der Herausforderer, seine Töne nach unten zu modulieren, indem er seinen Stimmapparat so weit es geht dehnt. Das tiefe Röhren wird also nur für die bedrohlichsten Gegner reserviert.

SEXY STIMME

Das dunkle Timbre mit dem gewissen Etwas macht sich bei Mensch und Hirsch bezahlt. In psychologischen Tests fanden menschliche Probandinnen diejenigen Stimmen interessanter, die größeren, älteren Männern gehörten sowie Männern mit einem höheren Testosteronspiegel. Natürlich waren die Sprecher für die Damen nicht sichtbar. Derartige Untersuchungen werden nicht gemacht, um lustige Geschichten am Stammtisch erzählen zu können. Dahinter steckt ernste Wissenschaft, denn oft sind Stimmen die einzigen Spuren, die Erpresser oder Terroristen hinterlassen, zum Beispiel bei Warnanrufen. Spezialisten der Kriminaltechnik versuchen, möglichst viele Informationen über den Täter aus

Die
Volkspartei



Ein Mann. Ein Wort.

- ✓ für waidgerechte Jagd
- ✓ für Wild & Wald
- ✗ gegen reinen Baum- und Waldfanatismus
- ✗ gegen Wolf & Bär in unseren Almbergen

Deine Vorzugsstimme zählt.

Franz Hörl

franz-hoerl.at



bezahlte Anzeige

Telefonmitschnitten und Bekennenanrufen „herauszuhören“. Und es scheint, dass eine Stimme mehr sagt als nur Worte: Größe und Gewicht des Sprechers beeinflussen die Frequenzbereiche, die er benutzt. Auch die Bandbreite der gewählten Formanten lässt Rückschlüsse zum Beispiel auf den Testosteronspiegel im Blut zu.

Die Testhörerinnen in den Versuchsreihen konnten das Alter eines Sprechers recht zuverlässig erkennen. Auch ihre Größenschätzungen waren einigermaßen genau – nur konnten sie keine Erklärung abgeben, warum sie zu dem jeweiligen Urteil kamen. Männer schätzten die Statur eines verborgenen Sprechers anhand dessen Stimme sogar noch zuverlässiger ein als die weiblichen Testpersonen. Ob sich dagegen eine große oder kleine Frau hinter einer bestimmten Stimme verbirgt, muss geraten werden. Denn die Fähigkeit, aus einer weiblichen Stimme eine bestimmte „Größe“ herauszuhören, hat wohl im Laufe der Entwicklungsgeschichte niemanden wirklich interessiert. Kein Wunder, denn große Männer können immer auch ein gefährlicher Gegner – oder attraktiver Partner – sein. Besser man weiß, wie der Rufer aus der Ferne tatsächlich aussieht.

Wenn schon das „natur-fernste“ Säugetier so viel aus der Stimme eines Artgenossen hört – selbst ohne technische Hilfsmittel – wie viel besser müssen dann unsere wilden Verwandten in dieser Kunst sein? Sind die Tiere in Brunftlaune, stehen sie besonders auf tiefe Stimmen. Das dunkle Röhren initi-

iert den Eisprung, nach dem ein Rottier dann für wenige Tage eine befruchtungsfähige Eizelle bereithält. Kahlwild erkennt auch das Orgeln „seines“ Hirsches, der das Brunfttrudel „betreut“. Das Tier kann zweifelsfrei denjenigen aus dem Konzert heraushören, in dessen Harem es sich gerade aufhält. Offensichtlich kann der Geweihte mit Vertrautheit und Zuwendung (nach Hirschart natürlich) punkten. Daneben funktioniert aber auch das „Größengehör“ beim Kahlwild. Im Laufe einer Brunftperiode wechseln Tiere immer wieder von Harem zu Harem und taxieren den jeweiligen „betreuenden“ Hirsch auch nach seiner Stimme. Körperliche Größe und Kondition (das hören sie aus schnellen, exakten und oft wiederholten Ruffolgen) und damit die Ruftrate sind Kriterien bei der Partnerwahl à la Rotwild.

Wenn die Forscher im schottischen Versuchsterritorium das Röhren aus dem Lautsprecher tiefer als normal regelten, schlugen die Herzen der Rottiere höher. Sie hielten sich dann interessiert in der Nähe des Lautsprechers auf, aus dem das Rufen eines vermeintlich besonders „großen“ Hirsches zu hören war. Den Lautsprecher, aus dem ein ungewöhnlich „kleines“ Röhren drang, ignorierten sie dagegen. Die akustische Schönheits-OP der Wildbiologen hatten sie sofort erkannt. Die Fähigkeit zur Partnerwahl – auch – nach Gehör hat den Europäischen Rothirsch unter Zugzwang gesetzt. Seit der Trennung der Art in Nordamerikanischen Wapiti und Europäischen Rothirsch „mussten“ sich die männlichen Hirsche den Vorlieben und Auswahlkriterien



der weiblichen Tiere anpassen. Das hat uns die spektakuläre Hirschbrunft mit tiefem Gergel und Geröhre beschert, den amerikanischen Jagdkollegen dagegen blieb „nur“ das heisere Jodeln des Wapiti.

Jedem Hirsch seine unverwechselbare Stimme – das kann mit der Zeit auch ein menschliches Ohr gut unterscheiden. Auch wenn die Stimme charakteristisch ist, verändert sich der „Gesang“ im Laufe der Brunft. Drei Grundformen oder „Lieder“ hat jeder Brunfthirsch im Repertoire: das lang gezogene Röhren, das kurze heiser-gegrunzte Röhren (Trenzen) und den kurzen „Grunzer“. Die Melodien dieser Lieder kann der Hirsch individuell variieren und auch zeitlich ändern. So nimmt die Häufigkeit, mit der die kurzen Grunzer ausgestoßen werden, zu, wenn sich die Brunft ihrem Höhepunkt nähert. Für einen Rivalen sind diese Informationen wichtig bei der Entscheidung, wie er sich verhalten soll.

Wie genau und blitzschnell Hirsch und Tier ihr Gegenüber taxieren, erkennt auch ein aufmerksamer Beobachter der Hirschbrunft. Nähert sich zum Beispiel eine Gruppe junger Hirsche einem alten „Haremshalter“, jagt dieser immer den ältesten bzw. stärksten davon. Kommen junge Zwei- bis Dreijährige in die Nähe des Kahlwildtrupps, werden sie ohne Umstände sofort weggescheucht. Ist der Besucher über vier Jahre, geht der Brunfthirsch zuerst auf ihn zu, dann erst stürmt er los. Auf diese Weise lässt er dem Herausforderer Zeit, die Situation einzuschätzen.

Unnötige Kämpfe werden mit allen Mitteln vermieden. Trotzdem kommt es im Durch-



© die-naturkämpfer

Zwischen Kalb und Muttertier findet es ständiger stimmlicher Austausch statt.



© Mächler

Das dunkle Röhren etwa initiiert den Eisprung, Kahlwild erkennt aber auch das Orgeln jenen Hirsches, der das Brunftrudel „betreut“.

MUTTER SPRICHT

Die Stimme bildet schon von Geburt an ein wichtiges soziales Band, vor allem zwischen Kalb und Muttertier. Das Stück hält ständig Stimmkontakt mit dem Jungen. Schon nach kurzer Zeit kann das Kalb zweifelsfrei die Mutter an der Stimme erkennen und bei Bedarf sofort zu ihr laufen. Tatsächlich haben die Jungen in Versuchen kein einziges Mal auf die Rufe fremder Tiere geantwortet, wohl aber auf die Stimme der Mutter – selbst wenn diese nur vom Tonband kam. Das Alttier verlässt sich dagegen mehr auf das Aussehen des Nachwuchses und legt weniger Wert auf das stimmliche Erkennen des Kalbes. Seine Mutter aber wird ein Stück Rotwild wahrscheinlich ein Leben lang „im Dunkeln“ finden.

Dr. Christine Miller

schnitt zu einem Kampf pro fünf Tagen. Und ein starker Hirsch mit einem Brunftrudel muss mindestens fünfmal während der gesamten Brunftzeit einen echten und ernsten Kampf durchstehen. Um unnötige Energieverschwendung zu vermeiden, sind Schreiduelle und – wenn das keine Entscheidung bringt – Parallelmärsche vorgeschaltet. Manchmal kommt es trotzdem sofort und unmittelbar zum Kampf: Entweder ist einer der beiden Beteiligten deutlich dem anderen unterlegen oder ein Hirsch hat sich während der Abwesenheit des Haremsbesitzers das Rudel angeeignet. Kommt der Brunfthirsch dann zurück, wird der Eindringling sofort zum Kampf gestellt.

Viel Erfahrung und Können muss auch der aufbringen, der mit dem Hirschrufer seinen Geweihten heranlocken will. Mit Inbrunst üben und vergleichen sich die Champions in ihrer Kunst – nicht nur in der freien Wildbahn. Aber gleichen die Veranstaltungen an Jägertagen und Jagdmessen nicht eher einem Wettbewerb, bei dem eine Jury aus

Schweizer Eidgenossen die Männergesangsvereine Kärntens darin beurteilt, wie gut sie chinesische Volkslieder singen? Was hält der Rothirsch am Brunftplatz vom vermeintlichen Rivalen? Was „denkt“ das Kahlwild über den „Laienhirsch“ und dessen Lockinstrument, über seine Stärke und sonstigen Qualitäten? Vielleicht würde so mancher leidenschaftliche Hirschrufer sein Handwerk aufgeben, wenn er das wüsste!

EIN STARKER HIRSCH MIT
EINEM BRUNFTRUDEL MUSS
MINDESTENS FÜNFMAL
WÄHREND DER GESAMTEN
BRUNFTZEIT EINEN ECHTEN
UND ERNSTEN KAMPF
DURCHSTEHEN.

Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

- das zuverlässige Streichmittel gegen Winterwildverbiss
- kauhemmend durch den Wirkstoff Quarzsand
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- sehr gute Pflanzenverträglichkeit
- Verbrauch: ab 2,5 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg



WAM® Extra 1 kg
OHNE Sachkundenachweis erhältlich!

Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus
oder im Fachhandel erhältlich!



Pfl.-Reg.-Nr. 2779/0

Witasek PflanzenSchutz GmbH | Witasek-Allee 2, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com

DIE INNERALPINE BRAUNFICHTE

Eine Baumart, die es so zwar nicht gibt, aber trotzdem immer öfter zu sehen ist. Gemeint sind damit die immer häufiger auftretenden rot leuchtenden Käferbäume. In manchen Regionen dominieren Käferbäume ganze Waldbilder und so manchem wird schon aufgefallen sein, dass nicht immer dieselben Maßnahmen ergriffen werden oder Käferbäume zum Teil sogar stehen gelassen werden. Jahreszeit, Lage, waldbauliche Gegebenheiten usw. bestimmen hier die unterschiedlichen forstschutztechnischen Vorgehensweisen.

Welche Maßnahmen im Einzelnen gewählt werden und es aber trotz aller Bemühungen zu solchen Massenvermehrungen kommen kann, ist für Außenstehende oft nicht nachvollziehbar. Dieser Artikel gibt einen Einblick in die herausfordernden forstlichen und waldbaulichen Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit Schadholzereignissen und darauffolgenden Borkenkäferkalamitäten und stellt die beiden forstlich relevantesten Borkenkäferarten vor. Borkenkäfer sind nicht grundsätzlich ein Problem. Gibt es europaweit rund 150 Arten, so sind es speziell bei der Fichte zwei Arten, die in den letzten Jahren zu einem großräumigen Problem geworden sind: der Buchdrucker – *Ips typographus* – und der Kupferstecher – *Pityogenes chalcographus*. Sie sind die Sorgenkinder vieler Waldbesitzer und des Forstpersonals.

In naturnahen Wäldern tragen diese zu einer natürlichen Walddynamik bei. Befallene Bäume oder Baumgruppen sterben ab und machen wieder Platz für eine neue Waldgeneration. Zu einem Problem wird dieser Prozess nur dann, wenn genau diese Arten in fichtendominierten Wäldern massenhaft auftreten und dadurch großflächig sowohl wirtschaftlich als auch schutztechnisch großen Schaden anrichten.

WER MACHT DEN SCHADEN?

Buchdrucker und Kupferstecher unterscheiden sich zwar sowohl in ihrer Größe als auch in ihrem Verhalten, befallen aber beide in erster Linie die Baumart Fichte. Der Buchdrucker misst zwischen 4,5 und 5 mm, der Kupferstecher lediglich 1,8 bis 2,6 mm, was auch auf die bevorzugten Altersklassen der einzelnen Art schließen lässt.

Der Buchdrucker, der sowohl wirtschaftlich als auch schutzwaldtechnisch aktuell als gefährlichster Borkenkäfer einzuordnen ist, befällt vorwiegend ältere Fichtenbestände, wohingegen es der Kupferstecher eher auf die dünnrindigen Jungwuchsbestände und Dickungen abgesehen hat. Bei massenhafter Vermehrung kann der Kupferstecher aber auch stehende Altfichten und andere Baumarten in der Oberkrone befallen.

Beide Arten treten in der Regel als Sekundärschädlinge auf. Das heißt, primär befallen sie keine gesunden, sondern nur geschwächte Bäume. Ein vitaler Baum kann nämlich unter normalen Umständen durch die Absonderung von Harz Insekten abwehren. Ist ein Baum aber in irgendeiner Form geschwächt,

kann dieser durch relativ wenige Borkenkäfer abgetötet werden. Bedenkt man nun, dass unzählige Bäume infolge von Sturm- und Schneedruckereignissen sowie Trockenstress geschwächt und instabil geworden sind, so wird klar, welches Brutpotential unsere heimischen Wälder bergen.

Angefallenes Schadholz entwickelt sich sehr schnell zu Brutherden und bei geeigneter Witterung – trocken und heiß – stellen diese einen Ausgangspunkt für eine Massenvermehrung dar. Dieser hohen Population an Borkenkäfern fallen daraufhin unabhängig von deren Vitalität ganze Bestände zum Opfer. Der massenhaft auftretende Buchdrucker ist es aktuell, der die größten Schäden anrichtet. Aber was tötet den Baum eigentlich?

Der Fraß der Larven und Jungkäfer ist es, der die Fichten zum Absterben bringt. Nach der Eiablage schlüpfen nach zwei bis drei Wochen die Larven, die sich dann unter der Rinde horizontal zur Holzfaser durch den Bast fressen. Nach Abschluss der Larvenstadien verpuppen sich diese in einer sogenannten Puppenwiege und entwickeln sich dann zu Jungkäfern. Der Nachwuchs frisst sich durch den Bast. Dabei werden die Leitbahnen, die die Fichtenwurzeln mit den in den Nadeln durch Photosynthese gebildeten Assimilaten versorgen und umgekehrt die Wasserleitbahnen bilden, durchtrennt, wodurch der Baum abstirbt.

Studiert man die Fachliteratur aus alten Tagen, so wird beschrieben, dass der Buchdrucker etwa 7 Wochen für die komplette Entwicklung benötigt, eine bis zwei Generationen ausbildet und bis in eine Seehöhe von etwa 1.500 Metern vorkommt. Mittlerweile hat sich vieles verändert und auch der Buchdrucker verhält und entwickelt sich nicht mehr so wie früher. Er kommt bis an die Waldgrenze vor und bei guten Bedingungen entwickelt er sich wesentlich schneller und bildet bis zu drei Generationen plus Geschwisterbruten.

Wie schnell sich so eine Population aufbauen kann, soll dieses Beispiel veranschaulichen:

Ein Brutsystem kann 40 Larvengänge enthalten. Geht man von einem Geschlechterverhältnis von 1:1 aus, können daraus 20 Weibchen schlüpfen. Bei 50 % Erfolg dieser Weibchen verzehnfacht sich die Anzahl von Weibchen mit jeder Generati-



LANDIG

QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



STARTER SET

Jetzt 15% sparen

Starte Deine **ersten Wurstkreationen** mit dem **Komplettpaket** aus Fleischwolf, Wurstfüller, Gewürz, Darm und Buch.



Setpreis 430,80 EUR
366,- EUR

WWW.LANDIG.COM

Service-Tel.: +49 7581 90430

on. Bei drei Generationen führt dies also zu einer Vertausendfachung der Population. So können aus einem einzigen im Frühjahr auftauchenden Käferbaum bis zum Herbst 1.000 Käferbäume entstehen. Den meisten Effekt haben daher alle im Frühjahr durchgeführten Maßnahmen.

MASSNAHMEN

Die Entfernung befallener Bäume, wobei hier wichtig ist, dass die Käfer bzw. Entwicklungsstadien noch im Baum sind, ist die erste und wichtigste Maßnahme, um eine Massenvermehrung zu unterbinden. Saubere Waldwirtschaft, also die rasche Aufarbeitung von Schadholz, ist dem Entzug von bruttauglichem Material gleichzusetzen und bei einer drohenden Massenvermehrung so rasch als möglich umzusetzen. Hier gilt: Kleinmengen vor Großmengen, Südseiten vor Schattseiten und dem Höhenverlauf von unten nach



© Meryll/shutterstock

Die oft auffallenden Pheromonfallen haben zwar auch einen abschöpfenden Nutzen, dienen aber primär dem Monitoring.



© Hackel

Die rosa markierten Punkte zeigen jeweils ein Einbohrloch, in dem sich jeweils rund 40 Jungkäfer entwickeln.

oben. Grund hierfür ist, dass zum einen die standörtlichen Gegebenheiten (in erster Linie die Temperatur) ausschlaggebend für die Entwicklungsdauer sind, zum anderen begrenzt sich bei Großmengen die Ausbreitung in der Regel zunächst auf das vorhandene Schadholz.

Vor allem nach Schadereignissen muss daher umgehend mit der Aufarbeitung begonnen werden, da umgestürzte oder beschädigte Bäume ideale Brutmöglichkeiten bilden. Wie schnell die Aufarbeitung und der Abtransport dann letztendlich erfolgen können, liegt aber nicht nur in der Hand der Waldbesitzer und des Forstpersonals. Schlägerung- bzw. Bringungsunternehmen sowie Frächter stoßen hier ebenso an ihre Kapazitätsgrenzen wie Sägewerke und auch das Forstpersonal vor Ort. Fangbäume bzw. Fangschläge, also die bewusste Vorlage von Holz, in das sich der Borkenkäfer bewusst einnisten soll, werden vorwiegend im Frühjahr angelegt, um so viele Käfer wie möglich abzuschöpfen und aus den Wäldern zu entfernen. Diese Maßnahmen lassen sich planen und dadurch auch logistisch besser organisieren.

Zwar ist es das oberste Ziel, die befallenen oder potenziell gefährdeten Bäume ehestmöglich zu entfernen und abzutransportieren, jedoch müssen aus zeitlichen Gründen oft alternative Maßnahmen ergriffen werden. Am effektivsten ist der Borkenkäfer nämlich

während der sogenannten „weißen Stadien“ bekämpfbar, also bevor sich der schon braune Jungkäfer entwickelt hat. In diesem Stadium reicht die Entrindung bereits aus, um eine weitere Entwicklung zu unterbinden. Sofern dieses Zeitfenster aber nicht zur Entrindung beim Sägewerk genutzt werden kann, müssen im Wald oder auf Lagerplätzen forstschutztechnische Behandlungen getätigt werden. Sofern sich der Borkenkäfer noch nicht eingebohrt hat, stellen Entrindung, Nasslager oder Folienlager hier neben der Verarbeitung mögliche Alternativen dar. Der Einsatz von Insektiziden oder begifteten Fangnetzen findet nur in Ausnahmefällen Anwendung und wird nur wohlüberlegt durchgeführt.

In Abhängigkeit der Witterungsverhältnisse werden die Fichten schneller oder langsamer braun. Meist ist es so, dass die auffallend rot leuchtenden Bäume bereits vom Käfer verlassen wurden und somit forstschutztechnisch nicht mehr die große Bedeutung haben. Je nachdem, wann der Käferbaum entdeckt wurde – sowohl jahreszeitlich (Stadien) als auch, wie viele Käfer sich noch im Baum befinden –, macht es bekämpfungstechnisch noch Sinn, diese aufzuarbeiten oder nicht. Wichtiger ist es dann, die Bäume zu finden, in denen sich die ausgeflogenen Jungkäfer eingebohrt haben und diese zu behandeln. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

DAS TYPISCHE FRASSBILD IN FORM EINES BUCHES GIBT DEM BUCHDRUCKER SEINEN NAMEN.

„LETZEN ENDES IST ABER AUCH HIER WIEDER EINE WALDBAULICHE UMGESTALTUNG DER WALDBESTÄNDE HIN ZU ARTENREICHEN MISCHWÄLDERN DIE EINZIG LANGFRISTIGE LÖSUNG FÜR DIESES PROBLEM.“

Ing. Andreas Hackl, Referatsleiter für Forst, Wildlebensraum und Waldmonitoring, Tiroler Jägerverband

(Holzpreis, Erntekosten usw.) sowie die Stabilität des Restbestandes bestimmen in weiterer Folge die Form der Aufarbeitung, weshalb es in manchen Fällen sinnvoll ist, mit dem Hubschrauber zu arbeiten, um nur die unbedingt notwendige Holzmenge zu entnehmen und den Bestand durch Seiltrassen nicht unnötig zu zergliedern. Um die Bodenrauigkeit und die kleinstandörtlichen Klimaverhältnis-

se nicht zusätzlich zu verschlechtern sowie die Schutzeigenschaft zumindest teilweise noch aufrechtzuerhalten, macht es neben wirtschaftlichen Aspekten auch schutz- und sicherheitstechnisch mancherorts Sinn, tote Bäume stehen zu lassen. Außerdem bietet dieses stehende Totholz Nischenlebensräume für viele Arten.

Ing. Andreas Hackl



© Hartmut Goldhahn/shutterstock

Ab ca. 16 Grad Lufttemperatur wird der Käfer flugaktiv. Die Männchen bohren eine Eingangsröhre und legen eine Rammelkammer an, woraufhin durch arteigene Lockstoffe sowie Duftstoffe der befallenen Bäume die Weibchen angelockt werden. Die erwachsenen Käfer und die Larven fressen unter der Rinde – es bilden sich die typischen Fraßbilder. Nach drei bis vier Wochen erfolgt die Verpuppung. Der hellbraune Jungkäfer beginnt seinen Reifungsfraß. Das ursprüngliche Fraßbild wird dabei völlig zerstört und die Rinde fällt vom Stamm.



TRICO® bietet schnellen Arbeitsfortschritt und nachgewiesene Kostenersparnis. Es basiert auf dem natürlichen Wirkstoff Schaffett und gehört aufgrund der zweifachen Wirkungsweise – Abwehr durch Geschmack und Geruch – zu den wirksamsten Wildvergrämungsmitteln.

Einfache Ausbringung

TRICO® ist ein gebrauchsfertiges Spritzmittel und wird im Forst unverdünnt mittels Rücken- oder Handspritze ausgebracht. Ein weißer Farbstoff markiert behandelte Pflanzen. Die Pflanzen müssen trocken sein (Trocknungsdauer ca. ein halber Tag). Nach dem Antrocknen ist das Produkt wetterfest. Die Aufwandmenge beträgt 4 Liter pro 1000 Pflanzen.

Zusätzliche Anwendungen – gegen Fegen und Schälern

TRICO® bietet zusätzlichen Schutz gegen Fegen und Schälern. Als Fegeschutzmittel wird die Pflanze einseitig mit einer Rückenspritze und Flachstrahlndüse behandelt (Aufwandmenge: 6 - 8 Litern pro 1.000 Pflanzen).

Nutzen Sie TRICO® und TRICO® Silva, um Ihre Forstpflanzen effektiv und kostengünstig vor Wildverbiss zu schützen! Weitere Informationen finden Sie unter www.oekogold.at oder www.wildverbiss.com; Pfl.Reg.Nr: TRICO® 2787; TRICO® Silva 2936 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen.

In schälanfälligen Fichtenstangenhölzern schützt TRICO® effektiv gegen das Abschälen der Rinde, indem der Stamm etwa 1 Meter über und unter Äserhöhe eingespritzt wird. Vorteile sind der schnelle Arbeitsfortschritt und der Wegfall kostenintensiver Aufastungen im Vergleich zu Streichprodukten und Netzen.

Auch als Streichmittel – TRICO® Silva

Mit dem Streichmittel TRICO® Silva werden besonders Laubhölzer, aber auch verbissgefährdete Nadelhölzer wie die Tanne behandelt. Das Streichmittel wird aus einem handlichen 5-kg-Kübel mit einem Plastikhandschuh auf den Leittrieb aufgetragen.

PENDELSTANGENBOCK AUS DEN RINDERLEITEN

Es ist ein warmer Sommerabend zu Beginn der Rehbrunft. Bedächtigen Schrittes gehe ich den nicht befahrbaren Zubringer eines Forstweges hinein und folge schließlich einem schmalen Steig hinein in einen wilden Talschluss. Der diesseitige Hang ist von urig-lichem Lärchen-Fichten-Wald bestockt. Der als Rinderleiten bezeichnete Gegenhang ist hier überwiegend grasig und nur stellenweise stehen seine jungen Lärchen, Fichten und Zirben etwas dichter. Dennoch ist es immer wieder verblüffend, wie das Wild auf einem derart freien Hang die spärliche Deckung auszunutzen vermag und sich mitunter förmlich in Luft aufzulösen scheint. Der äußerste Talschluss wird von einem schier undurchdringlichen Latschenfeld eingenommen, in dem nur einige steilwandige Schottergräben Schussfeld bieten. Über den Latschen ziehen Graslahner hinauf zu den schroffen Kalkwänden des höchsten Gipfels unseres Reviers.

In diesem wilden Revierteil weiß – oder eher erahne – ich einen außergewöhnlich abnormen Rehbock. Nur einen Augenblick lang habe ich ihn bisher in Anblick gehabt und zumindest so viel erkannt, dass er mir nicht mehr aus dem Kopf geht. Zwischen Jagdreisen, Jagdgastführungen und anderen Verpflichtungen wird mir jedoch nur äußerst wenig Zeit bleiben, den Bock zu erbeuten. Wenn es heute und morgen nicht klappt, wird der nächste Pirschgang möglicherweise erst im Herbst erfolgen können. Und es wäre unehrlich, wenn ich behaupten würde, deshalb keinen Erfolgsdruck zu spüren.

Von der Existenz dieses Bocks habe ich vor etwas mehr als drei Wochen durch puren Zufall erfahren. Im ersten Frühlicht war ich mit meinem Jagdfreund Marco ebenfalls in diesen Talschluss hineingegangen. Als wir einen geräumigen Hochsitz erreichten, der über dem engen Bachgraben thront und ausgezeichneten Blick auf die Grashänge der Rinderleiten und in die Schottergräben des Latschenfeldes gewährt, entdeckten wir am Gegenhang zwei Stück Rehwild: Bock und Schmalgeiß. Nachdem Marco die Erlegung beider Stücke gelungen war und wir uns drüben am Gegenhang den An-

schüssen näherten, sprang genau dort ein Reh schräg bergwärts ab. In den wenigen Augenblicken, die wir es in Anblick hatten, hätte man es beinahe für eine Geiß halten können. Ich sah jedoch eine Stange, die gewissermaßen auf dem Windfang zu liegen schien. Vereckung erkannte ich keine. Und ob der Bock eine zweite Stange trug oder nicht, konnte ich ebenfalls nicht sagen. Alt wirkte er nicht, aber der Eindruck war auch nicht jener eines Jahrlings. Das war freilich ein Bock, wie mich kaum einer mehr hätte reizen können – zumal in diesem wilden Winkel des Reviers. Und obwohl mir ein reifer Bock freigegeben war, war es mir bei einem solch außergewöhnlichen Bock auch einerlei, falls er deutlich jünger sein sollte.

ERSTER PIRSCHGANG

Am Abend des folgenden Tages unternahm ich den ersten Pirschgang auf den Abnormen. Den Weg hinauf zum Hochsitz, dessen Material wir seinerzeit übrigens per Hubschrauber einfliegen lassen mussten, ging ich gemütlich an, sodass er rund eine Dreiviertelstunde in Anspruch nahm. Dann hatte ich mich eingerichtet. Eine ganze Weile war mir keinerlei Anblick vergönnt.



Am Gegenhang standen Bock und Geiß.

**JETZT
AUSRÜSTEN**



**Ausrüstung
für deine
Jagd momente.**

GRUBE

076 13/44788 | GRUBE.AT



Das Wild weiß die magere Deckung verblüffend geschickt auszunutzen.

Schließlich aber entdeckte ich weit links am Gegenhang – etwa vierhundert Meter entfernt – ein Reh auf einem meist bewaldeten Geländerücken. Es war eine Geiß. Ein wenig später erschaute ich höher am Hang einen recht guten Bock mit etwas asymmetrischer Krone. Und weiter entfernt stand ein Stück Gamswild.

Dann zog halbrechts, knapp dreihundert Meter entfernt, ein Stück Kahlwild von den Latschen auf die Grashänge der Rinderleiten. Es war wenigstens zweijährig, doch ein Gesäuge schien es nicht zu haben. Bevor ich mir endgültig sicher war, verschwand es hinter einigen Bäumen und blieb dort längere Zeit. Dann zog es weiter nach links – und jetzt gab es keinen Zweifel mehr, dass dieses Stück passte. Dennoch blieb ich unschlüssig. Eigentlich war ich des abnormen Bockes wegen hier heraufgestiegen, während mein Sinnen heute kaum dem Kahlwildabschuss galt. Die Bergung aus diesem entlegenen Revier teil würde außerdem ausgesprochen mühsam sein – und sie würde viel Zeit in Anspruch nehmen, die ich kaum hatte.

Daher passte mir die Richtung, die das Tier eingeschlagen hatte, sehr gut. So würde ich es später nicht mühsam durch das felsige Bachbett ziehen müssen, sondern der Anschuss würde sich in der Falllinie oberhalb des Punktes befinden, wo der Steig den Bach quert. Außerdem hatte tief am Gegenhang zwischenzeitlich ein Reh ohne erkennbaren Grund zu schrecken begonnen. Bald kam dort eine Geiß in Anblick, zog etwas hinauf und schien sich hinter Zweigen förmlich zu verstecken. Meine Hoffnung, der Pendelstangenbock könnte ihr folgen, erfüllte sich jedoch nicht.

Das Tier hingegen blieb lange in einer sanften, licht bewaldeten Rinne verschwunden. Schließlich wechselte es höher nach rechts hinaus – und schon wurde es wieder von den wenigen Bäumen dieses Hangs verdeckt. Zu allem Überfluss erschien das Bild des Zielfernrohres nun unerklärlich trüb. Es dauerte eine Weile, bis ich begriff, dass der Dioptrienausgleich verstellt war – ein Umstand, der mir zuvor nicht aufgefallen war und den ich deshalb zunächst nicht in Betracht gezogen hatte.

Weiter rechts kam nun in größerer Entfernung ein weiteres Tier in Anblick, bei dem es sich ebenfalls um ein übergehendes Schmaltier zu handeln schien. Es wechselte recht zügig nach links. Mittlerweile hatte ich aber ohnehin eigentlich den Entschluss gefasst, heute kein Stück Kahlwild zu erlegen. Solange eine Bergung ohne allzu großes Risiko möglich ist, sind Mühen und Zeitaufwand für mich kein Grund gegen den Schuss. Hier war es jedoch einfach so, dass die Erlegung eines Stücks Kahlwild dem Erreichen meines eigentlichen Ziels entgegenstand und meine Planungen in gewisser Hinsicht auf den Kopf gestellt hätte.

Später wechselte eines der beiden Stücke rund 350 Meter entfernt am Gegenhang vorüber, bevor ich im letzten Licht zum Auto hinabging.

DER GESUCHTE!

Es folgten zwei Jagdreisen – und auch sonst war ich recht eingespannt. So vergingen beinahe drei Wochen und es kam der heutige Abend, an dem ich nun wieder dem Hochsitz entgegengehe. Oberhalb des Steiges gewahre ich hinter Gezweig ein Reh. Es ist eine Geiß, die mich schon wenig später wahrnimmt und

bergwärts davontrollt. Etwas später habe ich den Hochsitz erreicht und mich eingerichtet. Gewiss eine Stunde lang rührt sich nichts. Dann entdecke ich weit links am Gegenhang in halbkilometerweiter Entfernung ein Stück Rehwild. Bis ich jedoch das Spektiv eingerichtet habe, ist das Stück bereits über eine Kante meinen Blicken entschwunden.

Die letzte Stunde Schusslicht ist schon bald angebrochen, als ich einen gedämpften Schrecklaut vernehme. Sekunden später vertreibt recht hoch am Gegenhang ein Reh ein anderes. Die beiden verschwinden hinter einer Gruppe von vielleicht zehn Lärchen – und dann kommen sie nirgends mehr zum Vorschein. Sie müssen abrupt eine andere Richtung eingeschlagen haben, sodass sie entweder überriegelt und durch anderen Bewuchs verdeckt fortgekommen sind.

Reichlich eine halbe Stunde später entdecke ich rund hundert Meter tiefer ein Reh, das in einer Lücke der größten und am wenigsten lichten Jungwuchsfläche dieses Grashanges steht. Zuerst probiere ich, das Spektiv im linken Fenster einzurichten, doch dann wechsle ich ins vordere Fenster, wo ich es ruhiger auflegen kann. Mir scheint, als sei beim äsenden Stück links eine pendelnde Stange zu erkennen. Ich schaue genauer und endlich bin ich mir sicher: Das ist wahrhaftig der Gesuchte! Was genau er auf seinem Haupte trägt, weiß ich immer noch nicht. Ich weiß nur, dass er ein außergewöhnlicher Bock ist, den ich mir unbedingt zur Beute machen will. Und deshalb schaue ich keinen Augenblick länger als notwendig.

CHANCE VERTAN?

Der Bock steht recht tief am Gegenhang, sodass ich aufstehen muss, um bequem in Anschlag zu gehen. Das Zweibein der Büchse findet am breiten Fensterbrett jedoch ruhigen Stand. Der Abnorme wechselt nach links, wendet sich dann bergwärts und droht, im Jungwuchs unterzutauchen. Und angesichts der Geländebeschaffenheit ist es nicht besonders wahrscheinlich, ihn dann heute nochmals in Anblick zu bekommen – die so ersehnte Chance scheint mir wie Sand zwischen den Fingern zu zerrinnen. Als er vielleicht zwei Rehlängen vor dem Rand der Lücke nicht mehr völlig spitz zieht, schrecke ich ihn daher an. Er verhofft äußerst spitz, äugt aber zu mir zurück, sodass seine vordere Körperhälfte etwas mehr zu mir gewandt ist. Dennoch ist der Winkel äußerst spitz. Das Fadenkreuz steht aber ausgesprochen ruhig

und die Distanz liegt nur bei 180 Metern, sodass ich mir diesen Schuss zutrauen kann. Im Schuss scheint es den Bock beinahe ins kurze Berggras zu werfen – doch er fängt sich, wirft sich herum, flüchtet links abwärts und ist schon von Bäumen verdeckt.

Meiner Sache bin ich mir dennoch weitgehend sicher. Angesichts der nahenden Nacht will ich keine Zeit verlieren, packe mein Zeug zusammen, gehe den Steig hinab, quere den Bach und steige drüben in Richtung Anschuss hinauf. Obwohl der Anschuss sich nicht weit unterhalb zweier verfallener Hütten befindet und zudem durch einige helle Erlenäste kaum zu verfehlen ist, tue ich mich unerwartet schwer, die richtige Richtung einzuschlagen. Die Hütten sind nämlich überriegelt und es dämmt schon merklich. Indem ich die Entfernung zum Hochsitz zurückmesse, kann ich meinen anfänglichen Fehler aber korrigieren. Und noch bevor ich den Anschuss erreicht habe, liegt der Bock vor mir. Welch frohe Erleichterung! Nachdem ich ihn nie habe genau ansprechen können, kann ich nun kaum glauben, welch außergewöhnlicher Bock mir hier wirklich vergönnt gewesen ist. Er ist wahrhaftig ein beidseitiger Pendelstangenbock! Die Gabelstangen hängen beidseits des Windfangs verblüffend symmetrisch herab. Sie haben etwas Spiel, pendeln aber keinesfalls völlig frei. An der rechten Stange hat sich zudem ein lederartiger Bastrest gehalten. Der Bock dürfte zweijährig sein, äußerstenfalls dreijährig. Was ihm zugestoßen ist, lässt sich nur



© Jonas

Ein außergewöhnlicher Bock aus einem wilden Winkel der Bergwelt

vermuten. Ist er abgestürzt, von Steinschlag getroffen oder von einer Lawine mitgerissen worden? Oder hat er sich beim Fegen verfangen und mit größter Gewalt losgerissen? Hat er mit einem Rivalen erbittert gekämpft? Oder hat er vielleicht gar auf einer Straße drunten im fernen Tal einen Verkehrsunfall überlebt? Jedenfalls gibt es keine weiteren Verletzungen, die irgendeinen Aufschluss über die Ursache der Abnormität geben. Fest steht, dass die Verletzung kurz vor und während des Verfegens passiert sein muss. Die Stangen sind nämlich fertig ausgebildet – dass der

Bastrest verblieben ist, hat sicherlich damit zu tun, dass ein Verfegen der pendelnden Stange nicht leicht gewesen ist. Nachdem ich im letzten Licht einige Erinnerungsfotos geschossen und den Bock aufgebrochen habe, verweile ich noch etwas, bevor ich meine kostbare Beute zwischen dem Rucksack und seinem Gestell verzurre und mir die schwere Last auf die Schultern lade. Bald bin ich wieder am Steig, der überwiegend abwärts führt, sodass ich schon gut eine halbe Stunde später wieder an meinem Fahrzeug anlange.

Leif-Erik Jonas

WILDFÜTTERUNG IM HERBST UND WINTER: MIT AUFBAU- UND ERHALTUNGSFUTTER

PR-PROMOTION

DER SOMMER NEIGT SICH DEM ENDE ZU UND LANGSAM HÄLT DER HERBST EINZUG IN UNSEREN JAGDREVIEREN. NACH DER BRUNFT KEHRT RUHE IM REVIER EIN UND MIT DEM BEGINN DER KALTEN JAHRESZEIT DIEN T EINE GUTE FUTTERVORLAGE DEM WILD ALS UNTERSTÜTZUNG, WENN DIE NATÜRLICHE ÄSUNG KNAPPER WIRD.

FIXKRAFT, führender Anbieter für Tiernahrung, bietet mit seinem Wildfutter-Sortiment die ideale Unterstützung für diese Jahreszeit an. Mit einer breiten Produktpalette, die von Müslis bis hin zu Pellets reicht, werden maßgeschneiderte Fütterungsempfehlungen auf Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse für jedes Revier angeboten. Durch die Veränderung der Tageslänge ändert sich auch der Nährstoffbedarf der Wildtiere. Daher empfehlen wir von Fütterungsbeginn bis Mitte Jänner ein Aufbaufutter, welches von der Mineralisation und den Inhaltsstoffen besser ausgestattet ist. Im neuen Jahr kann auf ein Erhaltungsfutter umgestellt werden, bis unser Wild wieder genügend natürliche Äsung vorfindet.

Sowohl die Aufbau- als auch die Erhaltungsfuttersorten von Fixkraft sind optimal auf die physiologischen Bedürfnisse der Tiere abgestimmt und garantieren eine ausgewogene Ernährung.

Die enge Zusammenarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden hat sich bewährt. Zahlreiche Jägerinnen und Jäger vertrauen auf die Produkte von Fixkraft und berichten von positiven Ergebnissen. Diese Erfolge bestätigen uns in unserem Bestreben, weiterhin individuelle und hochwertige Fütterungslösungen anzubieten.

Fixkraft bietet eine vertrauensvolle Lösung für die optimale Versorgung von Wild.

FIXKRAFT: Hegestolz-Faser – das Aufbaufasermüsli

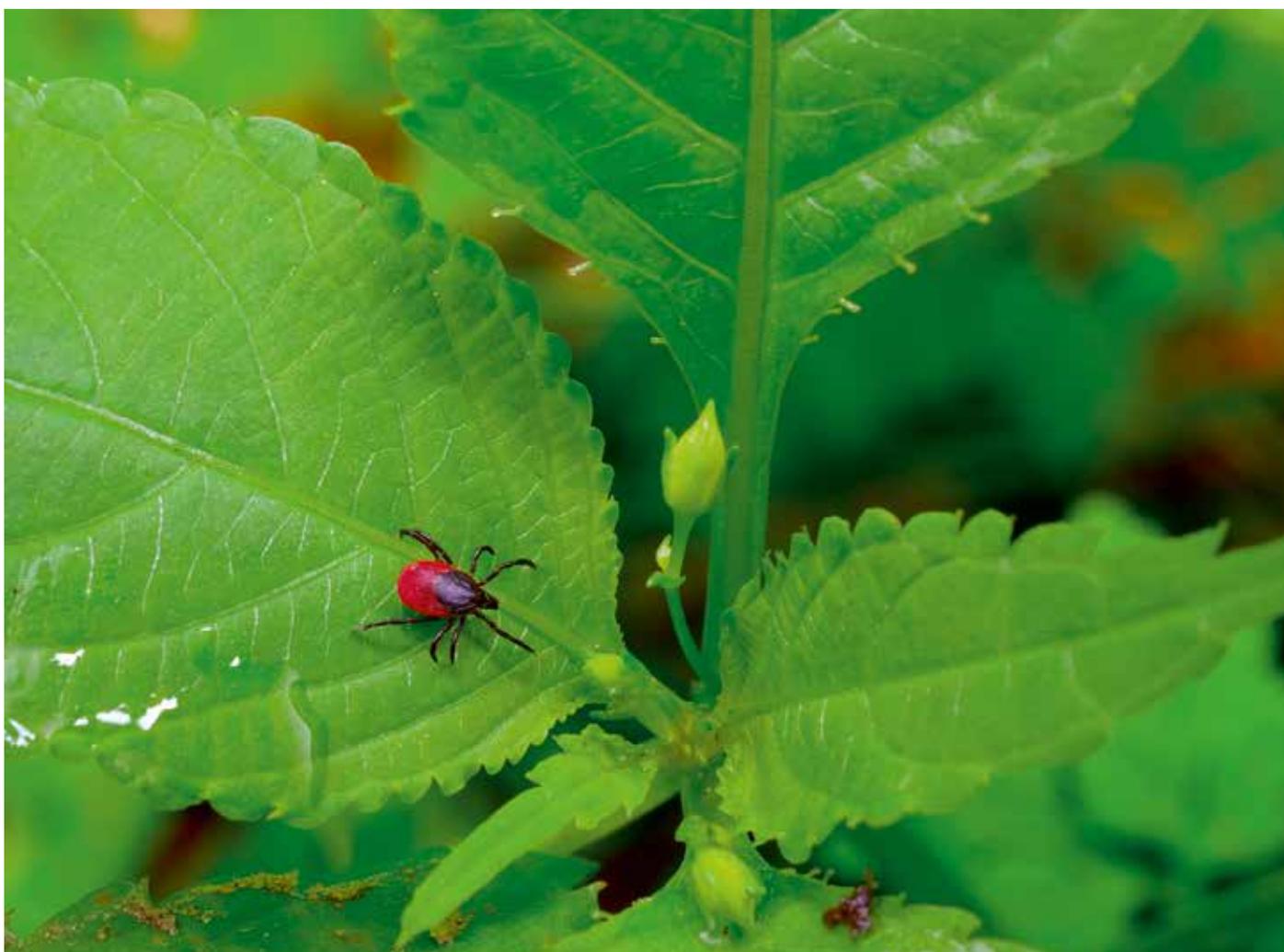


NÄHERE INFORMATIONEN

Tel. +43 (0)7223 / 844 77
E-Mail an verkauf@fixkraft.at | www.fixkraft.at

ALLES WISSENSWERTE RUND UM DIE ZECKE

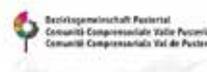
Zecke – das Wort in nahezu aller Munde. Immer öfter hört man von Zeckenstichen in Lagen, wo bis vor wenigen Jahren noch keine zu finden waren. Alles Wissenswerte rund um die Zecke – von ihrer Etablierung, bis hin zu Krankheiten, Impfung und Maßnahmen nach einem Zeckenstich – erfahren Sie im Interview mit dem Tropenmediziner und renommierten Infektiologen Dr. Gernot Walder.



© Michael Treck/AdobeStock



Co-funded by
the European Union



Wo sich Zecken schon finden und wo sie sich momentan etablieren, konnte man bis jetzt nur abschätzen. Darum hat Dr. Gernot Walder in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Veterinärärzten aus dem Belluno (ULLS1) sowie dem Südtiroler Jagdverband und dem Nordtiroler Jägerverband das Projekt MONZEC-Zeckenmonitoring in den Gebieten Südtiroler Pustertal, Osttirol und Belluno initiiert.

Das Projekt wurde bereits gestartet, es erfolgten zwei Schulungen in Bruneck sowie eine in Lienz. In Belluno wurden Anfang August die Provinzpolizei sowie im Herbst (September/Oktober) durch die Veterinärärzte die Jägerinnen und Jäger geschult. Dank einer eigens hierfür entwickelten App können sich Jägerinnen und Jäger an dem Projekt aktiv beteiligen, indem sie sich registrieren und Zeckenfunde an Reh, Hirsch, Gams, Jagdhund und sich selbst melden.

FOLGENDE DATEN WERDEN ERFASST

- » Wildart, Mensch und Hund
- » Foto der Zecke an Wild, Mensch und Hund
- » GPS-Koordinaten des Fundes
- » Anzahl der Zecken an einer definierten Körperstelle

Die Auswertung der übermittelten Daten bietet für die Forschung essentielle Grundlagen zur Beobachtung der weiteren Entwicklung der Zecken in unseren Breitengraden. Sobald das Projekt in den angegebenen Gebieten problemlos läuft, wird das Projekt auf ganz Südtirol und Nordtirol ausgeweitet werden. Die beteiligten Jägerinnen und Jäger erhalten – sobald genügend valide Daten vorhanden sind – Einblick in die gemeldeten Zeckenfunde und können anhand eines ArcGIS (vergleichbar mit dem damaligen Corona-Dashboard) die Zeckenfundentwicklung live mitverfolgen.



MONZEC

Monitoring-App zur flächendeckenden Erfassung von Zecken

Provinz Belluno | Südtiroler Pustertal | Osttirol

QR-Code für Android



QR-Code für Apple



*Die App ist kostenlos,
werbefrei und nicht personenbezogen.*

WWW.ZECKENCHECK.AT

DR. GERNOT WALDER GMBH

Unterwalden 30 | 9931 Außervillgraten
04843 200-65 | zecken@infektiologie.tirol

AZIENDA ULLS1 N. 1 DOLOMITI

Via Feltre 57 | I-32100 Belluno
+39 04375 167 76 | www.aulss1.veneto.it

TIROLER JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
0512-571093
martina.just@tjv.at

SÜDTIROLER JAGDVERBAND

Schlachthofstraße 57 | I-39100 Bozen
+39 04710 617 08
nadia.kollmann@jagdverband.it

JAKELE J1



**Revolutionäre
Sicherheit**

- ➔ genial sicher
- ➔ extrem führig
- ➔ intuitiv, lautlos in der Handhabung
- ➔ unübertroffen elegant

mehr auf www.jakele-j1.de

INTERVIEW DR. GERNOT WALDER

HERR DR. WALDER, WELCHE KRANKHEITEN KÖNNEN ZECKEN AUF DEN MENSCHEN ÜBERTRAGEN UND WIE GEFÄHRLICH SIND DIESE?

DR. WALDER: Bei uns sind für den Menschen fünf Arten von Erregern interessant:

- » **FSME:** (Virus) Ca. 0,1 bis 2 % der Zecken sind infiziert, Larven können die Krankheit nicht übertragen. Die Übertragung ist nicht von der Saugdauer abhängig.
- » **BORRELIIEN:** (Bakterien) Der Erreger wird innerhalb der Zeckenpopulation auch transovariell weitergegeben. Larven sind zu 1 bis 5 % infiziert, Nymphen zu ca. 10 %, adulte Zecken in Tirol zu 20 %. Alle drei Entwicklungsstadien können die Krankheit übertragen. Die Übertragung ist von der Saugdauer abhängig: In den ersten zwölf Stunden ist das Übertragungsrisiko gering, dann steigt es an. Ab 36 Stunden ist das Übertragungsrisiko fast 100 %.
- » **ANAPLASMEN:** (Bakterien) Ca. 5 % der Zecken sind infiziert, eine transovariable Übertragung wurde bisher nicht dokumentiert. Die Übertragung ist nicht von der Saugdauer abhängig. Nur ein kleiner Teil der Anaplasmen kann beim Menschen Symptome auslösen, die Virulenzfaktoren sind nicht bekannt.
- » **RICKETTSIEN:** (Bakterien) Ca. 7 % der Zecken sind infiziert. Der Erreger wird innerhalb der Zeckenpopulation transovariell weitergegeben, Larven können die Krankheit also ebenfalls übertragen. Die Übertragung ist nicht von der Saugdauer abhängig.
- » **BABESIEN:** (einzellige Parasiten) Weniger als 1 % der Zecken sind mit humanpathogenen Babesien infiziert. Der Erreger wird innerhalb der Zeckenpopulation transovariell weitergegeben, Larven können die Krankheit also ebenfalls übertragen. Es ist nicht bekannt, ob die Saugdauer Einfluss auf die Übertragung hat.

Gegen FSME gibt es einen Impfstoff, gegen die Bakterien (Borrelien, Anaplasmen, Rickettsien) und Parasiten gibt es stattdessen spezifische Antibiotikatherapien.



Dr. Gernot Walder, Infektiologe

WIE KÖNNEN SICH JÄGERINNEN UND JÄGER VOR ZECKEN SCHÜTZEN?

DR. WALDER: Eine Impfung gegen FSME sowie gründliches Absuchen nach dem Reviergang sind die sinnvollsten Vorsorgemaßnahmen. Langärmelige, mit Insektenschutzmitteln (z. B. DEET oder Icaridin) imprägnierte Kleidung reduziert das Stichrisiko erheblich.

WOVOR SCHÜTZT DIE ZECKENIMPFUNG UND IST DIESE FÜR JÄGERINNEN UND JÄGER IN TIROL ZU EMPFEHLEN?

DR. WALDER: Die Impfung (Totimpfstoff, ohne Adjuvantien, sehr gut untersucht) schützt nur gegen FSME. Jägerinnen und Jäger möchte ich zu einer Impfung ermutigen, besonders wenn sie – auch nur fallweise – in Endemiegebieten auf die Jagd gehen. Dazu zählen fast alle Gebiete Nord- und Osttirols sowie Bozen und das Bozner Unterland.

WIE SOLL EINE SAUGENDE ZECKE ENTFERNT WERDEN? WELCHE MASSNAHMEN SOLLTEN NACH DEM ENTFERNEN DER ZECKE GETROFFEN WERDEN?

DR. WALDER: Mit einer Pinzette möglichst hautnah fassen und langsam herausziehen, ohne die Zecke vorher mit Nagellack, Öl, Superkleber oder anderen Substanzen zu „behandeln“. Bleiben die Stichwerkzeuge haften, was oft der Fall ist, kann man sie mit einer Zugsalbe (z. B. Ichtholan) herauslösen. Die Zecke kann zu einer mikrobiologischen Untersuchung eingesandt werden, um das Risiko einer Infektion abzuschätzen und ggf. spezifische The-

rapiemaßnahmen einleiten zu können (Kosten ca. 85 Euro). Eine ungezielte Antibiotikagabe ist nicht sinnvoll, eine Impfung unmittelbar nach dem Stich soll ebenfalls unterbleiben. Sie verhindert eine Infektion mit dem FSME-Virus nicht, kann mitunter zu schwereren Verläufen beitragen und erschwert die Diagnosestellung. Sie kann vier Wochen nach dem Stich nachgeholt werden. Eine ärztliche Abklärung ist erforderlich, wenn sich um die Stichstelle eine Rötung bildet, die deutlich größer ist als eine Zwei-Euro-Münze und sich auch drei Tage nach dem Zeckenstich weiter ausbreitet, bei Fieber, geschwellenen Lymphknoten oder Grippe-symptomen, die innerhalb von vier Wochen nach dem Stich auftreten.

FUNKTIONIEREN VEREISUNGSSPRAYS FÜR ZECKEN?

DR. WALDER: Sie bieten keinen Vorteil gegenüber einer Entfernung mittels Pinzette.

WIE LANGE SAUGT EINE ZECKE AM WIRT, BIS SIE VOLLGESOGEN IST UND ABFÄLLT?

DR. WALDER: *Ixodes ricinus* sucht zuerst eine geeignete Stichstelle, er kann bis zu zwölf Stunden auf dem Wirt herumwandern, bis er sticht. Larven und Nymphen saugen vier bis sechs Tage, adulte Weibchen sechs bis acht Tage am Wirt. Adulte Männchen saugen nicht mehr, sie suchen am Wirt nur nach Weibchen.

WAS MACHT EINE ZECKE IM HAUS, DIE VOM HUND ODER VON DER KLEIDUNG ABFÄLLT? UND STERBEN ZECKEN, WELCHE SICH AUF DER KLEIDUNG BEFINDEN, WENN DIESE GEWASCHEN WIRD?

DR. WALDER: Larven und Nymphen versuchen sich zu häuten, was in Wohnungen aber fast nicht möglich ist – dazu fehlt das geeignete Habitat. Adulte Weibchen legen Eier und sterben ab. Theoretisch können aus den Eiern Larven schlüpfen, aber Wohnungen bieten normalerweise nicht die feuchte und geschützte Umgebung, die Zecken für eine erfolgreiche Brut benötigen. Die Gelege trocknen meist aus und verenden. Zecken werden beim Waschen der Kleidung nicht sicher abgetötet – sie können sogar Kochwäscheprogramme überleben.

Mäggy Feichter, MONZEC

Multispektrales Wärmebild- und Nachtsichtgerät

MERGER DUO NXP50

- Wärmebild, digitaler und kombinierter Beobachtungsmodus
- Hochempfindlicher Thermosensor (640×480 @17 µm /NETD < 25 mK)
- Lichtstarkes F50/1.0-Wärmebildobjektiv
- Kontrastreiche HD-AMOLED-Displays
- Unsichtbarer IR-Strahler zur Verbesserung der Bilddetails in digitalen Kanälen
- Full-HD Digital Nachtsicht bei extrem schwachem Licht
- 1800 m thermischer Erfassungsbereich
- Auswahl von 8 Farbpaletten im Wärmebildmodus



Bitte beachten Sie das jeweilige Landesjagdgesetz für die Verwendung dieses Gerätes!

Jagd & Sport⁺
.store

PRÜFEN SIE HIER DIE VERFÜGBARKEIT!



WWW.JAGDUNDSPORT.STORE
/JAGD & SPORT
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL



JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN, 1 THEMA!

JEDEN MONAT
KÖNNEN SIE IHR
WISSEN ZU EINEM
NEUEN THEMA
ÜBERPRÜFEN.
IN DIESER
AUSGABE DREHT
SICH ALLES UM DIE
HIRSCHBRUNFT.



**1 WIE LANGE IST DIE TRAGZEIT
DES TIERES AB DEM ZEITPUNKT
DES BESCHLAGES IN DER BRUNFT?**

- a) 34 Wochen
- b) 42 Wochen
- c) 36 Wochen
- d) 26 Wochen

**2 AB WELCHEM ALTER ERREICHT
DAS KURZWILDBRET DES
HIRSCHES SEINE VOLLE GRÖSSE
UND IST AUCH AUSSERHALB
DER BRUNFT GUT ERKENNBAR?**

- a) ab 3 Jahren
- b) ab 4 Jahren
- c) ab 5 Jahren
- d) ab 6 Jahren

**3 WELCHES HORMON ERZEUGT
DEN TYPISCHEN GERUCH
DES BRUNFTFLECKES?**

- a) Androsteron
- b) Dopamin
- c) Serotonin
- d) Adrenalin

**4 WANN ENTSPRICHT DER
BRUNFTABLAUF DEN
BIOLOGISCHEN ANSPRÜCHEN
DES ROTWILDES?**

- a) Wenn eine hohe Wilddichte besteht und die Hirsche es dadurch nicht weit zum nächsten Stück Kahlwild haben.
- b) Wenn eine niedrige Dichte an Hirschen besteht und diese Hirsche dadurch weniger Konkurrenz haben.
- c) Wenn schon alle alten Hirsche erlegt wurden und dadurch auch junge Hirsche am Brunftplatz eine Chance bekommen, sich fortzupflanzen.
- d) Wenn nach der Jagd alte Hirsche im Bestand vorhanden sind, das Wild Ruhe hat und ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis besteht.

**5 WIE ALT WURDE DER ÄLTESTE
IM VORJAHR IN TIROL
BEKANNTE HIRSCH?**

- a) 14 Jahre
- b) 16 Jahre
- c) 19 Jahre
- d) 23 Jahre

Weit hörbar
und für viele
Jägerinnen und Jäger
der Höhepunkt
im Jagdjahr

6

WAS IST DER AUSSCHLAGGEBENDE GRUND FÜR DEN BEGINN DER BRUNFT IM SINNE DER FORTPFLANZUNG?

- a) Temperatur
- b) Tageslänge
- c) Vegetation
- d) Hormonhaushalt

7

WIE OFT HAT EIN TIER WÄHREND DER BRUNFT EINEN EISPRUNG?

- a) 1 Mal
- b) 2 Mal innerhalb von etwa 18 Tagen
- c) 3 Mal innerhalb von etwa 21 Tagen
- d) 4 Mal innerhalb von etwa 30 Tagen

8

WELCHE ROLLE SPIELT DIE WITTERUNG?

- a) Sie beeinflusst die Länge der Brunft.
- b) Sie beeinflusst vor allem das Schreien der Hirsche.
- c) Sie hat keinen Einfluss.
- d) Sie regelt den Zyklus der Tiere.

9

WAS BEDEUTET DER AUSDRUCK „SCHLECHTE BRUNFT“?

- a) Dass nur wenige Tiere beschlagen wurden.
- b) Dass die Hirsche nur selten oder wenig schreien.
- c) Dass zu wenig Hirsche im Revier sind.
- d) Dass keine Brunft stattgefunden hat.

10

WIE GESTALTET SICH DAS BRUNFTGESCHEHEN, WENN AUSREICHEND REIFE HIRSCHEN VORHANDEN SIND?

- a) Die Brunft wird hektischer und turbulenter.
- b) Die Brunft wird deutlich ruhiger.
- c) Die Hirsche gehen weniger geschwächt aus der Brunft und damit fitter in den Winter.
- d) Im Zentrum des Brunftplatzes tauchen seltener junge und mittelalte Hirsche auf.



© die-naturkammer

Auch direkte Kämpfe gehören zum Sozialverhalten des Rotwildes. Erst wenn beide Kontrahenten auch nach langem Schau- und Imponiergehabe und gegenseitiger Präsentation der „Breitseite“ standhaft bleiben, kommt es zum Kampf.



© Billiani

Nicht alle Tiere werden bereits bei der ersten Ovulation beschlagen und werden somit nochmal brunftig.

Testen Sie Ihr
WISSEN

LÖSUNGEN: 1: a; 2: c; 3: a; 4: d; 5: d; 6: b; d; 7: b; 8: b; 9: b; 10: b, c, d

TIROLER JAGDGESETZ- NOVELLE 2024

Aufgrund der Regierungsvorlage zur Änderung des Tiroler Jagdgesetzes wurde in der Sitzung des Landtages vom 04.07.2024 das Tiroler Jagdgesetz novelliert. Wesentliche Neuregelungen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

JAGDSCHUTZ UND JAGDSCHUTZORGANE

Zu den bestehenden Aufgaben des Jagdschutzes, nämlich dem Schutz des Wildes vor Raubwild, Raubzeug und vor Wilderern sowie der Einhaltung der jagdrechtlichen Vorschriften kommt nunmehr die Mitwirkung von Jagdschutzorganen an der Wildforschung und am Lebensraummonitoring hinzu. Hintergrund der Neuregelung ist die Erweiterung der Informationsbasis über Wildbestände aus dem wesentlichen Blickwinkel einer sich immer rasanter verändernden Umwelt.

Was die Bestellung von Jagdschutzorganen anbelangt, gibt es auch eine Neuregelung: Die Stellung von Jagdschutzorganen als behördliche Organe soll besser abgesichert werden, damit Jagdaufseher und Berufsjäger ihren gesetzlich zugewiesenen Aufgaben unabhängig nachkommen können. Bisher war dies so geregelt, dass die Bestellung oder der Widerruf der Bestellung eines Jagdschutzorganes durch den Jagdausübungsberechtigten erfolgte und die Bezirksverwaltungsbehörde dies behördlich bestätigte. Mit der Novelle ist es so geregelt, dass die Bestellung und Abberufung von Jagdschutzorganen künftig durch die Bezirksverwaltungsbehörde auf Vorschlag des jeweiligen Jagdausübungsberechtigten erfolgt. Der Jagdausübungsberechtigte hat sohin ein gesetzlich verankertes Vorschlagsrecht. Einem allfälligen Widerruf der Bestellung des Jagdschutzorganes soll in Hinkunft zwingend die Anhörung des bisher bestellten Jagdschutzorganes vorangehen, damit die Bezirksverwaltungsbehörde unabhängig beurteilen kann, ob der Widerruf bzw. die damit in Folge verbundene Bestellung eines neuen Jagdschutzorganes im Interesse des Jagdschutzes erforderlich ist. Macht ein Jagdausübungsberechtigter keinen Vorschlag für die Bestellung eines Jagdschutzorganes, so hat die Bezirksverwaltungsbehörde ohne Bin-

dung an einen Vorschlag ein geeignetes Jagdschutzorgan nach den Anforderungen zu der regelmäßigen, dauernden und ausreichenden Gewährleistung des Jagdschutzes zu bestellen. Die Möglichkeit, dass ein Jagdschutzorgan seine Bestellung zurücklegen kann, bleibt selbstverständlich unverändert. Ebenso, dass ein Jagdausübungsberechtigter selbst zum Jagdschutzorgan in seinem Revier bestellt wird. Diesfalls und allgemein hat die Bezirksverwaltungsbehörde jedenfalls auf das gesetzliche Erfordernis des regelmäßigen, dauernden und ausreichenden Jagdschutzes Bedacht zu nehmen, wobei der Unabhängigkeit der Ausübung des Jagdschutzes durch Jagdschutzorgane bei der Wahrnehmung gesetzlicher Aufgaben im Sinne des § 2 Abs. 5 iVm § 30 TJG im Wirkungsbereich der Bezirksverwaltungsbehörde größere Bedeutung zukommt.

MUTTERTIERSCHUTZ

Das Kriterium des Muttertierschutzes war bislang im Tiroler Jagdgesetz nicht explizit geregelt. Mit der Novelle des Tiroler Jagdgesetzes wird der Muttertierschutz als gesetzliches Gebot der weidgerechten Jagd und damit verbunden auch die Konsequenz der strafrechtlichen Verantwortung bei Nichtbeachtung gesetzlich verankert.

GROSSRAUBWILD UND GOLDSCHAKALE

Hinsichtlich der Maßnahmen zur Hintanhaltung von Schäden durch Bären, Wölfe und Luchse bleibt es bei der bestehenden Regelung. Im Hinblick auf Goldschakale erfolgt eine rechtssystematische Anpassung und Vereinheitlichung der Begriffsbestimmungen, insofern Goldschakale (= jagdbares Wild) – wie bereits in einem früheren Beitrag in der JAGD IN TIROL ausgeführt – nunmehr im

Wege der Jagd und Schonzeiten bzw. konkret der ganzjährigen Bejagbarkeit iSd § 1 Abs. 3 der Zweiten Durchführungsverordnung zum TJG bejagt werden dürfen.

Die Verbote des Besitzes und Transportes nach dem Tiroler Naturschutzgesetz betreffend Schad- oder Risikogroßraubwild, das nach einer Maßnahmenverordnung erlegt wurde, gelten mit der Novelle nicht mehr und insofern ist die Einholung einer naturschutzrechtlichen Bewilligung für den Transport und Besitz des erlegten Wildes nicht mehr erforderlich, da diese Stücke auf Grund eben einer Verordnung der Landesregierung (§ 52a) rechtmäßig erlegt wurden.

NICHTERFÜLLUNG ABSCHUSSPLAN KAHLWILD UND WEIBLICHES REHWILD

Eine Neuregelung gibt es bei der wiederholten und erheblichen Nichterfüllung von Abschussplänen bei Kahlwild sowie weiblichem Rehwild und Kitzen. So kann die Bezirksverwaltungsbehörde, wenn der Abschussplan betreffend diese Stücke in den vorangegangenen drei Jagdjahren nicht erfüllt worden ist, gemäß § 37b Abs. 1a TJG-Novelle die Freigabe bei Hirschen und Rehböcken um die durchschnittliche jährliche Nichterfüllungsrate reduzieren.

Wie bereits im bestehenden Tiroler Jagdgesetz nach § 20 Abs. 1 lit. a ähnlich geregelt, wird bei erheblicher Nichterfüllung des Abschussplanes hinsichtlich der weiblichen Stücke sowie der Kälber bzw. der Kitze des Rot- bzw. des Rehwildes in drei aufeinander folgenden Jahren und wenn die Einsparung von Trophäenträgern keine Wirkung erreicht hat, ein Pächtaufhebungsgrund verankert. Gemäß den erläuternden Bemerkungen zur Regierungsvorlage liegt eine erhebliche Nichterfüllung des genehmigten Abschussplanes ab einem mittleren jährlichen

„DIE KONKRETE LEGISTISCHE UMSETZUNG DIESER GESETZNOVELLE ENTSPRICHT IN WESENTLICHEN PUNKTEN NICHT DEN EMPFEHLUNGEN DES TIROLER JÄGERVERBANDES. MAN HAT UNSERE EINWÄNDE GEHÖRT UND IN TEILEN AUCH EINGEARBEITET, LEIDER ABER IN WESENTLICHEN BEREICHEN WIE NACHTABSCHUSS UND KIRRUNG NICHT AUF UNS GEHÖRT. IMMERHIN GIBT ES DAZU EINSTIMMIGE VORSTANDSBESCHLÜSSE ALLER BEZIRKSJÄGERMEISTER UND DES PRÄSIDIUMS.“

Anton Larcher, Landesjägermeister

Plansoll von fünf Stück (weibliche Stücke sowie Kälber bzw. Kitze des Rot- bzw. des Rehwildes) jedenfalls dann vor, wenn dieser nur zu 80 % oder darunter erfüllt wurde. Bei einem geringeren Plansoll kann die Behörde hinsichtlich des Erfüllungsgrades auch eine höhere Toleranz unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit walten lassen.

GRÜNVORLAGE VON FALLWILD DES ROTWILDES UND FFH-ANHANG IV – WILDARTEN

Gesetzlich neu eingerichtet wurde die Grünvorlage von Fallwild des Rotwildes. Ein Kritikpunkt des Tiroler Jägerverbandes war es, dass dies in jedem Fall auch durch elektronische Übermittlung von Fotoaufnahmen möglich sein muss. Eine Verordnung der Bezirksverwaltungsbehörde hat nähere Bestimmungen darüber zu enthalten.

Ebenso neu eingeführt wurde die Vorlage von als Fallwild aufgefundenen Exemplaren von nach Anhang IV lit. a der Habitat-Richtlinie geschützten Tierarten – es sind dies Bär, Wolf, Luchs und Wildkatze.

NACHTABSCHUSS

Durch § 40 Abs. 2 soll den Bezirksverwaltungsbehörden im Rahmen einer Verordnungsermächtigung die Möglichkeit gegeben werden, Ausnahmen vom Verbot nach § 40 Abs. 1 lit. e (Nachtjagd) festzulegen. Auf dieser Grundlage sollten Verordnungen – wie aus den erläuternden Bemerkungen zur Regierungsvorlage und Zusagen der Verantwortungsträger in Landtag und Regierung zu entnehmen ist – eine zeitliche Befristung enthalten, auf Anregung der jeweils betroffenen Jagdausübungsberechtigten allenfalls den zur Durchführung der Nachtabschüsse berechtigten Personenkreis auf geeignete Personen (z. B. Jagdausübungsberechtigte,

Jagdschutzorgane oder sonstige geeignete Personen) einschränken sowie tunlichst Ruheintervalle (z. B. Bejagung nur sieben Tage vor bis sieben Tage nach Vollmond) für das Wild ermöglichen und tunlichst nach Anhörung der ortskundigen Hegemeister ergehen. Entgegen der Empfehlung des Tiroler Jägerverbandes und den dazu getroffenen Vereinbarungen wurde eine klare gesetzliche Determinierung der Einschränkungparameter etwa auf Kahlwild nicht berücksichtigt und es soll die nach der geltenden Rechtslage (Abs. 2) bestehende Möglichkeit zur Stellung eines Einzelantrages auf eine Ausnahme vom Verbot des Nachtabschusses bestehen bleiben.

KIRRUNG

Kirrungen wurden von einem Antragsverfahren in Anzeigeverfahren umgewandelt. Eine geplante Ankirrung von Rot- und Rehwild ist demgemäß der Bezirksverwaltungsbehörde 14 Tage vor der geplanten Durchführung unter Anschluss einer planlichen Darstellung der Örtlichkeit sowie unter Angabe der Kirrmittel und -menge und der beabsichtigten Dauer der Ankirrung schriftlich anzuzeigen. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat das angezeigte Vorhaben zu bestätigen, soweit dies zur Erfüllung des Abschusses oder eines behördlichen Auftrags zur Verminderung bzw. Regulierung des Wildbestandes erforderlich ist. Andernfalls hat die Bezirksverwaltungsbehörde die Ausführung des Vorhabens binnen 14 Tagen nach Vorliegen der Anzeige mit schriftlichem Bescheid entweder zu untersagen oder die für die Ausführung des angezeigten Vorhabens erforderlichen Auflagen vorzuschreiben.

Zu angezeigten Kirrungen sollte seitens der Bezirksverwaltungsbehörden eine Anhörung der ortskundigen Hegemeister erfolgen.

Vermieden werden sollten jedenfalls Ankirrungen auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen, wenn dadurch die ordnungsgemäße land- und forstwirtschaftliche Nutzung beeinträchtigt wird; von Rotwild vor Ende der Hirschbrunft, wenn im näheren Umkreis trotz eingeschränkter Freigabe der Klassen die primäre Erlegung von Geweihträgern zu befürchten ist; von Rotwild in dafür zu bestimmten Zeiten ungeeigneten Regionen (Bsp. Hochlagen fernab von geeigneten Winterlebensräumen bis hin zum Schusszeitende) sowie in Jagdgebieten, in denen aufgrund der Abschussvorgaben und der örtlichen Gegebenheiten eine herkömmliche Planerfüllung jedenfalls zu erwarten ist.

LJM Anton Larcher aus jagdlicher und interessenpolitischer Sicht zur TJG-Novelle: „Die konkrete legistische Umsetzung dieser Gesetznovelle entspricht in wesentlichen Punkten nicht den Empfehlungen des Tiroler Jägerverbandes. Man hat unsere Einwände gehört und in Teilen auch eingearbeitet, leider aber in wesentlichen Bereichen wie Nachtabschuss und Kirrung nicht auf uns gehört. Immerhin gibt es dazu einstimmige Vorstandsbeschlüsse aller Bezirksjägermeister und des Präsidiums.“

Mag. Martin Schwärzler

NÄHERE INFORMATIONEN

Der konkrete Gesetzestext und die Stellungnahme des Tiroler Jägerverbandes mit Details sind auf der Website des Tiroler Jägerverbandes abrufbar. Am 18.09. wird vom TJV ein umfassendes Webinar zum Inhalt der Gesetznovelle angeboten.

HORNSCHNITZEREIEN

SCHMUCK UND GERÄT AUS GEWEIH UND ELFENBEIN



Satyrkopf aus Elfenbein mit Monströsgeweih von Christoph Angermair; * nach 1580 in Weilheim; † Juni 1633 in München; Kammergalerie von Kurfürst Maximilian I. von Bayern

Gegenstände aus Knochen, Geweih, Zahn oder Horn waren neben dem Stein seit Urzeiten für den Menschen von existentieller Bedeutung. Sie haben diesen Stellenwert mit der Zeit eingebüßt und dienen nunmehr kultischen und sakralen Zwecken, aber auch als Schmuck, Zierrat oder Verschönerung des täglichen Lebens.

MAMMUTELFENBEIN

Schon seit den fernsten Zeiten jenes uns noch rätselhaften „Aurignaciens“ vor ca. 35.000 Jahren – benannt nach einer Ausgrabung in Frankreich – offenbart uns der Mensch mit Elfenbeinschnitzereien seine Daseinsart durch erste Spuren einer künstlerischen Produktion. Neben den als Venus- oder Idolfiguren bezeichneten Frauendarstellungen sind es meist Tierdarstellungen jagdbaren Wildes, zum Beispiel Bär, Wisent, Pferd oder Löwe – wie aus den Grabungen in der Vogelherdhöhle in Baden-Württemberg. Das Elfenbein stammte aus der Lokalproduktion der erbeuteten Mammuts, die damals in allen Gebieten Europas gejagt wurden. Aber auch am Zufluss des Baikalsees in Sibirien hat man

Elfenbeinfigürchen von stilisierten Steinzeitdamen ausgegraben. Ein Fund, den ich in diesem Zusammenhang besonders hervorheben möchte, ist ein „Wesen einer anderen Welt“ – der 35.000 bis 40.000 Jahre alte und 31 cm große „Löwenmensch“ aus der Hohlenstein-Stadel-Höhle in der Schwäbischen Alb. Er ist aus Mammutelfenbein geschnitzt und besitzt eine menschliche Gestalt, trägt aber den Kopf einer Raubkatze. Seinen Arm ziert ein Ritzornament und die Füße sind nicht in stehender Position, er scheint vielmehr zu schweben. Das führt mich zu einer Vermutung und vielleicht symbolhaften Aussage und Deutung dieses Mischwesens. Es könnte ein Beispiel für eine Vision eines Schamanen sein, die in diesem Abbild lebendig wurde.

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen – in Indien, China, ja sogar in den arktischen Regionen – war die Elfenbeinschnitzerei weit verbreitet. Während vielfach nur Kultgegenstände hergestellt wurden und die Künstler religiöse Themen schufen wie im Mittelalter, knüpfte man später an die ägyptische und griechisch-römische Überlieferung an und stellte auch Profanes her. In den Häusern und Schlössern verbreiteten sich wieder reichgeschmückte Kästchen, Dosen, Messer- und Schwertgriffe, Jagdhörner, Pulverbehälter, Kämmen, Schachspiele und weiblicher Schmuck. Weshalb das harte und selbst mit Metallwerkzeug schwer zu bearbeitende Elfenbein für Kult- und Schmuckgegenstände verwendet wurde, hängt vielleicht mit der Härte des Werkstoffes zusammen. Er ist nahezu unzerstörbar.

DAS GEWEIH UNSERER CERVIDEN (HIRSCHARTIGEN)

Seit alters her haben das Abwerfen und die Wiedererneuerung des Geweihes mystische Assoziationen ausgelöst. Der Hirsch oder Rehbock entledigt sich seiner Waffe und schenkt sie dem Menschen für Werkzeug und Schmuck. Das Geweih ist Rohmaterial und Seelenstoff und in vielen Kulturen wurde gerade der Hirsch als göttliches und heilbringendes Tier verehrt.

Über den Ursprung und die Bedeutung des Wortes „Geweih“ – in der alten Literatur auch als „Geäst, Gehörn, Gewieht, Gewye, Gewicht, Gezierde, Gezinde, Gewie, Gestiemk oder Gestemb“ bezeichnet – ist bis heute noch keine eindeutige Verständigung erzielt worden. Die meisten neigen zu der Auffassung, dass sich



© Ergert

Geweih-Schnitzereien und Drechselarbeiten des Alpenraums

„Geweih“ vom alten Wort „wigan“ ableitet, was so viel wie „kämpfen“ und „streiten“ heißt.

Der Hirsch war allein schon aufgrund seines beeindruckenden Kopfschmuckes bei vielen Völkern das Idealbild übernatürlicher Stärke. Sein Geweih war für die frühe Menschheit greifbarer Ausdruck konzentrierter Kraftentfaltung. Aber es ging hier auch um durchaus Handfestes. Ich vermute, dass der erste Pflug der Jungsteinzeit aus der starken Stange eines Hirsches bestand. Oder denken wir an die gewaltigen Mengen von Geweihhacken, die man für den Feuersteinabbau benötigte und bei Grabungen fand. Forscher vermuten, dass die in Südengland in den Feuersteinbergwerken abgenutzten und unbrauchbar gewordenen Geweihpickel nicht einfach weggeworfen wurden. Sie wurden „begraben“, in dem Monument belassen, um die Minen zu beschützen, in denen der wichtige Rohstoff „Flint“ (Feuerstein) für die Herstellung der Steinwerkzeuge gefördert wurde.

Hirschgeweih repräsentiert als Material keinen allzu großen Wert, eignet sich aber hervorragend für Messer- und Hirschfängergriffe, Knöpfe und kleine Schmuckstücke wie Broschen, Gürtelschnallen sowie Hals- und Ohrenschmuck. Ich besitze zwei spitze, polierte fingerlange Geweihschneidmesser, die an ihren Enden eine fein geschnitzte Gams als Abschluss haben. Es sind Pfeifenreiniger alter Zeit, wie sie einst von Drechslern, Elfenbeinschnitzern – auch Feinschnitzer genannt – gefertigt wurden. Bei all diesen Schnitz- und

Drechselarbeiten ist es vor allem die künstlerische Arbeit, die den Wert eines Objekts ausmacht. Der Schnitzer entfernt und poliert die braune Oberfläche des Geweihes und erzielt damit eine glatte, elfenbeinähnliche und sehr harte Oberfläche. Vielfach werden auch die Beineinlagen in Gewehren und anderen Jagdwaffen als elfenbeinern beurteilt. Dies hat sich in den sehr umfangreichen Jagdwaffenmuseen in Dresden als falsch erwiesen. Es ist bis auf sehr wenige Ausnahmen Geweih, manchmal Rinderknochen oder wie häufig in der Umgangssprache (falsch) gesagt wird – „Hirschhorn“.

DER „LÖSER“ – ARBEITSGERÄT VON DER STEINZEIT BIS HEUTE

Ehe ich über ein Werkzeug aus Geweih berichte, das nicht nur für Bauern, Jäger und Fleischhauer wichtig war, möchte ich auf einige frühe Techniken der Bearbeitung eingehen. Knochen und Holz waren neben dem Stein vor der Erfindung des Metalls die wichtigsten Rohstoffe. Das Geweih ist härter als Holz und elastischer als die Körperknochen. Außerdem lässt sich Geweih nach einigen Tagen in Wasser bearbeiten und erlangt nach der Trocknung seine ursprüngliche Härte wieder. So lässt sich zum Beispiel ein Geweihschneidmesser für eine Nähnaedel mit Hilfe von zwei parallel verlaufenden Ritzlinien – mit einer Steinsichel ausgeführt – aus einer Geweihschneidstange ausschneiden. Oder die Bearbeitung erfolgt mit einem Steinbeil. Sauberer, aber

sehr zeitaufwendig ist die Zerlegung einer Geweihschneidstange durch eine mit Quarzsand behaftete Schnur, die hin- und hergezogen wird. Den so abgesägten, sauberen Schnitt findet man häufig bei Geweihsprossen, die in vorgeschichtlichen Fundstellen entdeckt wurden. Es sind Allzweckgeräte. Die volkskundlichen Sammlungen haben sie als „Seiler- und Korbflechter“-Instrument erfasst. Als Jäger war mir diese Bezeichnung nicht aussagekräftig genug. Dieses auch mit Sand polierte Artefakt – meist aus dem Augende des Hirsches gefertigt – hat man vor allem zum Abhäuten von Tieren und zur Herstellung von Jagdnetzen verwendet. Daher benenne ich diese polierten Geweihschneidmesser mit ihrer Zahnschmelz-ähnlichen Oberfläche mit der alten Bezeichnung „Löser“. Jacob und Wilhelm Grimm schreiben u. a. dazu: „LÖSER, in Baiern ein zacken vom hirschgeweih, zugespitzt, um knoten in stricken u. s. w. damit aufzulösen. Daher wol in obsconer übertragung = penis: alsbald zeühet derselbige grobe esel sein peal und loser herauz und spricht zu der diernen: seh hin, brate mir die wurste.“

Bernd E. Ergert,

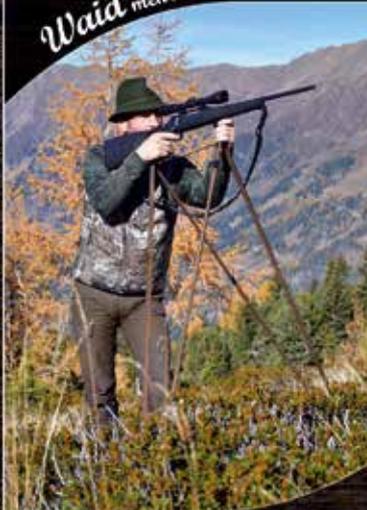
Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.

www.deferegger-pirschstock.at



Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



VOLLVERSAMMLUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES

Die Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes stand im Jahr 2024 ganz im Zeichen des 75. Jubiläums. Trotz der feierlichen Stimmung gab es Raum für respektvoll geführte kontroversielle Diskussionen und kritische Denkanstöße.



Die Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes wurde von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Landeck begleitet.

In den historischen Räumlichkeiten von Schloss Ambras fand am 6. Juli die diesjährige Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes statt. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den Klängen der Bezirksjagdhornbläsergruppe Landeck. Nach einem Gedenken an die verstorbenen Weidkameraden berichtete der Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher über aktuelle Entwicklungen aus dem Jagdwesen. Im Lichte des 75-jährigen Bestehens des Ver-

bandes stünden dennoch problematische Entwicklungen in der künftigen Nutzung von langjährig hervorragend geführten Jagdgebieten – Stichwort Eigenbewirtschaftung – oder die Aufweichung bisheriger gesetzlicher Schutzbestimmungen des Wildes im Jagdrecht.

Das lange Jahre funktionierende Gleichgewicht aus Jagd und Grundeigentum drohe aus der Balance zu kommen und nicht allen Akteuren scheinbar dies bewusst zu sein. Von

an den Haaren herbeigezogenen Begründungen, um Eigenbewirtschaftungen in Gemeindegremien zu beschließen, über die Zerstückelung ehemals funktionierender größerer Reviere in überbezahlte Pirschbezirke – dies sei durchaus hinterfragenswert, kritisierte der Landesjägermeister.

Larcher zur Novelle des Tiroler Jagdgesetzes: „Etliche Vorschläge des Tiroler Jägerverbandes wurden in die aktuelle Jagdgesetznovelle eingearbeitet. Unsere Einwände seitens

der Jägerschaft zu den kritisch gesehenen Punkten wie Nachtabschuss und Kirrung werden wird auch weiter aufrechterhalten.“

75 JAHRE TIROLER JÄGERVERBAND ALS BASIS ZUR WEITERENTWICKLUNG

Geschäftsführer Mag. Martin Schwärzler führte im Geschäftsbericht Details zur Arbeit des Tiroler Jägerverbandes im Geschäftsjahr 2023 aus.

Im Bericht der Wirtschaftsprüfungskanzlei des Tiroler Jägerverbandes Marsoner und Partner erläuterte Mag. Werner Tschapeller das Prüfungsergebnis zum Jahresabschluss 2023, attestierte dem Verband eine solide Führung der Geschäfte und Gebarung und kam zum Prüfungsurteil der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und der satzungsgemäßen Verwendung der Mittel des Verbandes. Der Antrag des Landesjägermeisters auf Genehmigung des Jahresabschlusses 2023 wurde einstimmig angenommen.

Der Jahresvoranschlag für das Jahr 2025 wurde einstimmig beschlossen – hierfür und für das Vertrauen wird gedankt. Der Berechnung des jährlich valorisierten Mitgliedsbeitrages zum Tiroler Jägerverband und damit der Jagdkarte wurde einstimmig die Zustimmung erteilt und für das Jagdjahr 2025/2026 mit € 124,- an den Verbraucherpreisindex angepasst.

Ein Höhepunkt der diesjährigen Vollversammlung war die Verleihung der Verdienstabzeichen des Tiroler Jägerverbandes an den angesehenen Wild-Tierarzt Mag. Christian Messner und den langjährigen Landeshornmeister Mag. Markus Bodner sowie des Ehrenzeichens an Alt-BJM Hermann Siess für seine 18-jährige verdienstvolle Tätigkeit als Bezirksjägermeister.

Mit Grußworten wandten sich Vertreter der Tiroler Landespolitik, insbesondere Landeshauptmann-Stv. ÖR Josef Geisler, Klubobmann Mag. Jakob Wolf, Klubobmann Mag. Markus Abwerzger sowie der Bürgermeister der Stadt Innsbruck, Mag. Johannes Anzengruber, LAK-Präsident Bgm. Andreas Gleirscher, Landesforstdirektor HR DI Josef Fuchs und Landesveterinärndirektor Dr. Matthias Vill, an die versammelte Jägerschaft. Die Umsetzung der Novellierung des Jagdgesetzes wurde kontroversiell diskutiert und in Form von verbaler Kritik der Funktionäre des Tiroler Jägerverbandes, allen voran des Bezirksjägermeisters von Innsbruck-Land, zum Ausdruck gebracht.



Ehrendienstträger und Jägermeister Hermann Siess gilt als profunder Kenner der Tiroler Jagd und sparte auch nicht mit mahnenden Worten.



Mit dem Verdienstabzeichen wurde dem langjährigen Landeshornmeister Mag. Markus Bodner (2. v. l.) und dem Wild-Tierarzt Mag. Christian Messner (2. v. r.) für deren besondere Verdienste rund um die Tiroler Jagd gedankt.



Im prachtvollen Spanischen Saal von Schloss Ambras – geschmückt mit vielen jagdlichen Trophäen – konnte die Vollversammlung des TJV in Anwesenheit höchster politischer Vertreter in einem mehr als würdigen Rahmen abgehalten werden.

MIT PAUKEN & TROMPETEN, ABER AUCH MIT JAGDHÖRNERN: 75. JUBILÄUM DES TIROLER JÄGERVERBANDES

Am 6. Juli 2024 feierte der Tiroler Jägerverband sein 75-jähriges Bestehen im barocken Schloss Ambras in Innsbruck. Bei diesem besonderen Anlass wurden Tradition, Jagdleidenschaft sowie zukunftsorientierte Visionen in beeindruckender Weise miteinander vereint und in einem imposanten Festakt den geladenen Gästen in klangvollen Worten und Musikstücken dargeboten.

Zwischen der vorangegangenen Vollversammlung und dem Festakt wurde der in voller sommerlicher Pracht stehende Ambrascher Schlosspark mit seinem imposanten Innenhof zur Konzertkulisse – die vielen Jagdhornbläsergruppen aus allen Teilen Tirols spielten im Pavillon, auf und unter der Balkonlaube sowie auf der Treppe zum Spanischen Saal auf und waren weithin zu vernehmen. Vor dem Start des Festaktes versammelten sich die Tiroler Jagdhornbläsergruppen zu einem beeindruckenden Gesamtspiel unter der Leitung von Landesjägermeister Markus Bodner. Um 16 Uhr war es dann so weit, die Versammlung nahm im prunkvollen, geschichtsträchtigen Spani-

schen Saal Platz – umgeben von barocken Wandgemälden und Jagdtrophäen – und die Zeremonie wurde von den Fahnenabordnungen unter den Klängen der Original Tiroler Kaiserjägermusik ehrwürdig eröffnet.

BEGRÜßUNG DURCH DEN LANDESJÄGERMEISTER

Es folgte die Begrüßung durch Landesjägermeister Anton Larcher. In seiner Ansprache betonte dieser, dass die Jagd ein wesentlicher Teil der Tiroler Identität sei und eine unverzichtbare Rolle im Naturschutz spiele. „Die Jagd ist nicht ‚nice to have‘ oder ein zeitgeistiger Freizeitverein. Sie ist kein Sport und

schon gar kein Hobby. Die Jagd in Tirol in all ihren Facetten ist ein Teil unserer Identität und unverzichtbar, wenn es um den Schutz, die Verteidigung und den Erhalt unseres Lebensraumes geht“, erklärte Larcher.

Er hob zudem hervor, dass die Jagd ein Partner der Land- und Forstwirtschaft sowie ein wichtiger Akteur im Artenschutz und bei der Habitatpflege sei. Als gesellschaftlicher Schmelztiegel taue sie nicht für Schwarz-Weiß-Malereien und Polarisierungsversuche jeder Art.

„Wir brauchen sie alle, die großen finanzkräftigen Pächter, die Berufsjäger, die Aufsichtsorgane, die Jagdgesellschaften und die Jagdhelfer“, betonte der Landesjägermeister.



Einzug der Fahnenabordnungen zum Festakt in den Spanischen Saal (vorne Kaiserjägermusik, dahinter Berufsjäger)

„DIE JAGD IST NICHT ‚NICE TO HAVE‘ ODER EIN ZEITGEISTIGER FREIZEITVEREIN. SIE IST KEIN SPORT UND SCHON GAR KEIN HOBBY. DIE JAGD IN TIROL IN ALL IHREN FACETTEN IST EIN TEIL UNSERER IDENTITÄT UND UNVERZICHTBAR, WENN ES UM DEN SCHUTZ, DIE VERTEIDIGUNG UND DEN ERHALT UNSERES LEBENSRAUMES GEHT!“

Anton Larcher, Landesjägermeister



Eröffnung des Festaktes u. a mit der Direktorin von Schloss Ambras, Dr. Veronika Sandbichler

„Hier einen Keil in die Gruppe der Jäger und Jägerinnen treiben zu wollen, ist unstatthaft und wird auch nicht funktionieren. Denn Jagd in jeder Ausprägung ist Verantwortung und kann nur funktionieren, wenn es verantwortungsbewusste Menschen sind, die zur Jagd gehen.“

II. [1529–1595] verwandelte Ambras in ein Prunkschloss. Zwischen 1569 und 1572 ließ Erzherzog Ferdinand II. den „Großen Saal“, heute bekannt als Spanischer Saal, errichten. Der Repräsentationssaal gilt als einer der schönsten freistehenden Saalbauten der Renaissance und ist

bekannt für seine aufwändige Holzarbeit und die malerischen Gestaltungen, darunter 27 ganzfigurige Porträts Tiroler Landesfürsten. Diese Gemälde, ursprünglich von Giovanni Battista Fontana, wurden im 19. Jahrhundert restauriert und rekonstruiert. Der Saal bietet durch seine Gestaltung und Dekoration mit Hirschgeweihen und weiteren Jagdtrophäen eine festliche Atmosphäre und ist ein bedeutendes Beispiel für die Pracht der Renaissancezeit und die Jagdleidenschaft der Habsburger.

Als Tirol nach 1665 nicht mehr Sitz eines Landesfürsten war und weitgehend der höfischen Repräsentation entzogen wurde, diente das Schloss bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts unterschiedlichen Zwecken, u. a. als Truppenquartier und Militärspital. Zuletzt war es bis 1842 Kaserne, ehe das Schloss im 19. Jahrhundert unter dem Statthalter von Tirol, Erzherzog Karl Ludwig, wieder für Wohnzwecke ausgebaut wurde. Das Museum k. k. Ambraser Sammlungen wurde 1880 eröffnet.

Nach der Abschaffung der Monarchie fiel Ambras 1919 mit dem Habsburgergesetz an die Republik Österreich. Das Land Tirol hat-

SCHLOSS AMBRAS: EIN ORT ENG VERBUNDEN MIT GESCHICHTE UND JAGDTRADITION

Einen faszinierenden historischen Einblick in die Geschichte des Schlosses und des Spanischen Saales bot die Direktorin von Schloss Ambras, Dr. Veronika Sandbichler. Schloss Ambras bei Innsbruck ist nicht nur ein architektonisches Meisterwerk, sondern gilt laut Eigendefinition auch als das älteste Museum der Welt. Nach dem Tod der letzten Görzerin, Gräfin Margarete von Tirol, fiel die Burg 1363 an die Habsburger. Kaiser Maximilian I. nutzte sie als Jagdschloss und insbesondere der Renaissancefürst Erzherzog Ferdinand



Zwischen den Ansprachen begeisterte die Original Tiroler Kaiserjägermusik, deren Präsident Landesjägermeister Anton Larcher ist, das Publikum mit schwungvollen, mitreißenden Blasmusikstücken.

„DIE JAGD HAT IN TIROL SEIT JEHER EINE BESONDERE BEDEUTUNG. DIE FÄHIGKEITEN UND DAS WISSEN DER JÄGERSCHAFT SIND FÜR DIE ERHALTUNG DES ÖKOLOGISCHEN GLEICHGEWICHTS UND DIE NACHHALTIGE NUTZUNG UNSERER NATÜRLICHEN RESSOURCEN VON GROSSEM WERT.“

Josef Geisler, Landeshauptmann-Stellvertreter

te zwar seine Ansprüche auf das Schloss und die Ambraser Sammlungen als ehemals kaiserlicher Besitz geltend gemacht, was jedoch durch das Denkmalmamt zurückgewiesen wurde, u. a. damit sich nicht Italien Teile der Sammlung im Namen des annektierten Südtirols einverleiben konnte. 1922 wurde das Museum wiedereröffnet, nachdem die 1913 begonnenen Umbauten wegen des Ersten Weltkriegs eingestellt worden waren.

ANSPRACHEN UND VISIONEN

Nun waren die Vertreter aus Politik und Gesellschaft an der Reihe, dem Tiroler Jägerverband zum Jubiläum zu gratulierten. Zentrale Themen der Grußworte waren das Wolfsmanagement und die Herausforderungen, die dieses Großraubtier mit sich bringt. Max Mayr-Melnhof, Präsident von JAGD ÖSTERREICH, und der Bundeslandwirtschaftsminister Norbert Totschnig hoben die Bedeutung einer professionellen jagdlichen Öffentlichkeitsarbeit hervor. Zur Förderung dieser Bestrebungen wird nach deutschem Vorbild eine österreichische Wildtierstiftung gegründet, die sich für eine breitere Öffentlichkeitsarbeit einsetzen soll.

Der Bundesminister rief zudem dazu auf, Jagd-Influencer stärker in die Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen, um die Rolle und den Stellenwert der Jagd breiter in der Bevölkerung zu verankern. Zwischen den Ansprachen bereicherte die Original Tiroler Kaiserjägermusik die Festversammlung mit jagdlichen Musikstücken, darunter eine hervorragende und feurige Interpretation des Jägerchores aus der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber und „Auf der Jagd“ von Johann Strauss II. Landeshauptmann-Stv. Josef Geisler, zuständig für Jagd, Land- und Forstwirtschaft, drückte schließlich die Wert-



Bundeslandwirtschaftsminister Norbert Totschnig betonte die Wichtigkeit einer Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Jagd für die Allgemeinheit und nicht-jagende Gesellschaft.



Der Präsident von JAGD ÖSTERREICH, Max Mayr-Melnhof, stattete den Festlichkeiten einen kurzen, aber umso prägnanteren Besuch ab.

schätzung des Landes Tirol gegenüber der Jägerschaft aus und betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit, um den Herausforderungen des Klimawandels und der Rückkehr der Großraubtiere zu begegnen.

„Die Jagd hat in Tirol seit jeher eine besondere Bedeutung. Die Fähigkeiten und das Wissen der Jägerschaft sind für die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts und die nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen von großem Wert“, so Geisler.

EIN ABEND VOLLER GENUSS

Nach der hochkarätig organisierten Festveranstaltung lud der Tiroler Jägerverband zum „Schüsseltrieb“ ein, bei dem köstliche Wildspezialitäten serviert wurden. Es war ein gelungener Abschluss eines Tages, der die reiche Tradition der Tiroler Jagd feierte und gleichzeitig den Blick bewusst in die Zukunft richtete.

TJV



voll.wild
VOLL.WILD
NEUER ÖSTERREICHISCHER
JAGDBLOG

Dieser Artikel wurde von Jagdblogger Patrick Gamberoni in Kooperation mit der Redaktion der JAGD IN TIROL verfasst. Wir bedanken uns bei Herrn Gamberoni und laden dazu ein, sich den „voll-wild“-Jagd-Content auf den verschiedenen Online-Kanälen anzusehen.

- » www.vollwild.at
- » [YouTube.com/vollwild](https://www.youtube.com/vollwild)
- » [Instagram.com/voll.wild](https://www.instagram.com/voll.wild)



Für den Bezirk Innsbruck-Land waren HM Frank Schwarz, HM Wolfi Leitner, Manuel Spiegl, WM Friedrich Mayr sowie HM Walter Eller (v. l.) vertreten.



Zahlreich erschienen die Delegierten des Bezirks Landeck.



Ein Gesamtspiel der Tiroler Jagdhornbläsergruppen unter der Leitung von Landeshornmeister Markus Bodner leitete zum Festakt über.



Der Stubai Jagdhornklang sorgte für musikalische Klänge im malerischen Garten von Schloss Ambras.



Die Tiroler Jagdhornbläser sorgten für die musikalische Begleitung vor dem Spanischen Saal.



Viele Partner sind zum Festakt erschienen, hier insbesondere aus der Landarbeiter- und Landwirtschaftskammer.



Alt-BJM Martin König und Präsidiumsmitglied Hermann Haider mit Kapellmeister Norbert Amon



GF Martin Schwärzler (rechts) freute sich über den Besuch von Südtirols Landesjägermeister Günther Rabensteiner (links).



BJM Martin Hosp mit LHStv. Josef Geisler und dem neuen Obmann der Berufsjägervereinigung, Thomas Dornauer



Gute Stimmung bei den Delegierten aus dem Bezirk Imst



Auch die Jägerinnen waren stark vertreten.

AUSZUG AUS DER FESTANSPRACHE DES LJM ANTON LARCHER BEI DER 75-JAHR-FEIER
DES TIROLER JÄGERVERBANDES IM SPANISCHEN SAAL VON SCHLOSS AMBRAS

GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN!

Öd und leer, kahl und lebensfeindlich – so würde unser Tirol ausschauen, wenn es keine Jägerinnen und Jäger gäbe! Die Jägerinnen und Jäger, das sind 15.000 Menschen, die bereit sind, sich für ihre Passion und für den Erhalt unseres Lebensraums aufzuopfern. Frauen und Männer, die Zeit, Geld, Wissen und Energie investieren. Jeden Tag – 365 Tage im Jahr.

Nun, in unserer leistungsdominierten, bisweilen von der Natur entrückten Gesellschaft fragt man sich, was denn der Lohn für die Revierpächter, die Berufsjäger, die Jagdaufseher, die Jagdgenossen und die Jagdhelfer ist? Was ist der Gegenwert? Der Gegenwert für eine im Revier verbrachte Freizeit? Der Gegenwert für stattliche Aufwendungen für Pacht, Steuern, Reviereinrichtungen, Futtermittel, Löhne etc.? Der Gegenwert sind unzählige Erlebnisse, Begegnungen und Bilder, die man nur auf der Jagd und mit der Jagd haben kann.

Und eines kann ich nach fünf Jahrzehnten berichten: Man lernt es, demütig zu sein, man lernt, mit Frustrationsmomenten genauso umzugehen wie mit diesen einzigartigen Schwingungen, die am Ende eines erfolgreichen Jagdtages Körper und Seele beflügeln. Und genau dafür ist der Tiroler Jägerverband da – wir sind es, die als offizielle Vertretung der Tiroler Jägerschaft für die alpenländische Jagdtradition eintreten und, wenn es sein muss, auch kämpfen. Denn das Habitat für Weidfrauen und Weidmänner wird in Europa stetig lebensfeindlicher. Tirol ist da eine bemerkenswerte Ausnahme – auch wenn wir uns nicht immer einig sind! Es macht schon einen Unterschied, wenn aktive Jäger und Landwirte an der Spitze von Legislative und Exekutive stehen. Wir wollen uns gar nicht vorstellen, wie schwierig es gewesen wäre, die 19 Jagdgesetznovellen der letzten 10 Jahre ohne eine funktionierende Gesprächsbasis mit Politik und Beamtenschaft zu verhandeln.

Und dennoch haben auch wir in Tirol Luft nach oben und einiges zu tun, um unseren



LJM Anton Larcher gab in gewohnt pointierter Manier einen Einblick in die Herausforderungen und Chancen für die Tiroler Jagd.

© Die Fotografien

Lebensraum und unsere über viele Jahrhunderte geformte Kulturlandschaft zu erhalten. Denkverbot darf es dabei keines geben. Auch nicht, wenn es um die Instrumente geht, die den Einfluss unserer Wildtiere auf unsere Kulturlandschaft haben. Was spricht dagegen, Evaluierungsmaßnahmen selbst einer faktischen Überprüfung zu unterziehen? Jedes Monitoring muss, wenn es zeitgemäß sein will, angepasst werden. Es kann jedenfalls nicht sein, dass es nur die Jägerinnen und Jäger sind, die sich laufenden Verschärfungen und immer höheren Hürden zu stellen haben. Die Digitalisierung hat auch bei den vielen tausenden Naturnutzer/-innen und Sport-

ler/-innen Einzug gehalten – ausgestattet mit Smartphones, Helmkamera, E-Bike und GPS-Armbanduhr werden die hintersten Winkel unseres Landes erkundet. Damit sind auch die letzten Rückzugsräume unserer Wildtiere zum Teil eines 24-Stunden-Freizeitparks geworden. Gleichzeitig gibt es Gebietskörperschaften und in öffentlichem Besitz stehende Unternehmen, die Einnahmenmaximierung betreiben und zugleich hohen Wildeinfluss beklagen. Unsere Wildtiere sind keine Schädlinge, sie sind Teil unserer Landeskultur und gehören zu Tirol wie das Goldene Dachl zu Innsbruck. [...]

Liebe Freundinnen und Freunde der Natur und der Jagd in Tirol, Großraubtiere gehören nicht zu unserer Landeskultur. Bär und Wolf sind eine massive Gefahr. Wer meint, dass man sich durch die aktive Rückholung der großen Raubtiere die Jagd sparen kann, spielt mit der Zukunft unserer Lebensräume. Und wer sagt, dass man Bär und Wolf nicht regulieren muss, der lügt. Niemand hat in Tirol die Jagdprüfung abgelegt, um Wölfe oder Bären zu bejagen. Aber wenn es darauf ankommt, lassen wir Landwirtschaft und Bevölkerung nicht im Regen stehen, sondern machen unsere Arbeit. Eine Arbeit, auf die wir gerne verzichten würden, auf die allerdings die Gesellschaft nicht verzichten kann. [...]

Jagd und gelebter Naturschutz gehören nicht zusammen – sie sind dasselbe!

Wir Jägerinnen und Jäger sind die Einzigen, die jahresdurchgängig, persönlich und konsequent vor Ort sind und uns um Lebensräume und Wildtiere kümmern. Dass wir, anders als viele andere Naturnutzer, auch noch für die Arbeit in der Natur bezahlen, macht einen wesentlichen Unterschied.

Meine Vorgänger haben – der eine etwas lauter, der andere etwas leiser – die Jagd in Tirol vorbildlich vertreten und in den letzten 75 Jahren die Tiroler Jägerschaft zu dem gemacht, was sie jetzt ist: Ein Faktor im Lande, ein Faktor, der die Kooperation sucht – der notwendigen Kontroverse aber auch nicht aus dem Weg geht. Dabei können wir auf sehr viele kompetente und motivierte Funktionsträger, die tagtäglich draußen in den Revieren wirken, extrem stolz sein. Stolz

„WIR JÄGERINNEN UND JÄGER SIND DIE EINZIGEN, DIE JAHRESDURCHGÄNGIG, PERSÖNLICH UND KONSEQUENT VOR ORT SIND UND UNS UM LEBENSÄUME UND WILDTIERE KÜMMERN.“

Anton Larcher, Landesjägermeister

können wir auch auf unsere Geschäftsstelle sein – wir haben den Schritt aus dem Hinterhof in der Adamgasse ins Stadtzentrum gewagt und nicht bereut. Mit Martin Schwärzler haben wir einen Leiter der Geschäftsstelle, der weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt für seine Expertise und klare Haltung ist. Dasselbe gilt für unsere gesamte Geschäftsstelle. Der Tiroler Jägerverband wurde in den letzten Jahren zum Vorbild nahezu aller Jagdverbände in Österreich und im benachbarten Ausland. Dafür ein ehrliches Danke – die Funktionäre und die Mitarbeiter machen einen super Job.

Wir als Tiroler Jägerverband werden weiterhin um den Erhalt der alpenländischen Jagdkultur kämpfen. Auf allen Ebenen und in der jeweils notwendigen Tonalität. Wir suchen keine Auseinandersetzung – wir gehen aber auch, wenn es um die Sache geht, keiner Diskussion aus dem Weg. Denn es geht um die Zukunft unserer Landeskultur und damit um ein Stück Tirol, das es zu erhalten und zu verteidigen gilt. Zeitgeist ist gut und richtig, aber Beständigkeit sticht Wankelmut jedenfalls aus und wir, die Tiroler Jägerschaft, setzen auf Beständigkeit und darauf, dass die Jagd in Tirol enkeltauglich bleibt.

Weidmannsheil und Glück auf!



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR

JAGDBEKLEIDUNG



BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2023 (AUSZUG)



© Die Fotografen

Geschäftsführer Mag. Martin Schwärzler gibt im Rahmen der Vollversammlung einen Überblick über die Verbandstätigkeiten im Jahr 2023.

MITGLIEDERSTATISTIK

15.652 Jägerinnen und Jäger waren im Jahr 2023 Mitglied des Tiroler Jägerverbandes. Im Vorjahr waren es 15.368. Der Anteil ausländischer Jagdkartenbesitzer/-innen liegt bei rund 17 %, der Anteil an Jägerinnen liegt bei 12 %. Zusätzlich wurden 2.866 Jagdgastkarten gelöst. Im Vorjahr waren es noch 2.212.

ABGANSENTWICKLUNG

Folgende Auflistung zeigt die landesweite Erfüllung der Abschusspläne anhand des Gesamtabganges:

GAMSWILD	85 %	Wobei die Klasse zwei bei den Böcken bezogen auf den Abschuss um 18 % überschritten und die Klasse eins um 24 % unterschritten wurde.
STEINWILD	85 %	Bei jenen Wildarten, die sich am meisten im Wald aufhalten, haben wir damit die höchste Erfüllung.
MUFFELWILD	94 %	
REHWILD	93 %	
ROTWILD	91 %	

In Zusammenhang mit der Bejagung des Rotwildes wird gerne die Behauptung aufgestellt, die Jägerschaft würde bevorzugt auf Trophäenträger jagen. Dazu kann ich informieren, dass der Gesamtabgang beim Kahlwild bei 93 % lag und die Erfüllung bei den Hirschen nur bei 88 %. Mit einem Kahlwildabgang von 8.775

Stück gegenüber 3.539 Hirschen lag daher die jagdliche Schwerpunktsetzung bezogen auf den Jahresabgang ganz klar beim Kahlwild. Der Gesamtabgang lag 2022 bei 11.937 und 2023 sogar bei 12.314 Stück, also über dem für 2022 errechneten Zuwachs.

FUNKTIONÄR/-INNEN

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Funktionär/-innen des Tiroler Jägerverbandes nehmen von Jahr zu Jahr zu – insbesondere die lokale Unterstützung des Landes so etwa in Zusammenhang mit großen Beutegreifern sowie die Koordinierung der Abschussplanung stellen höchste Anforderungen an das Know-how der ehrenamtlichen Fachleute des Tiroler Jägerverbandes.

Bedanken möchten wir uns insbesondere bei den unzähligen Jägerinnen und Jägern, Funktionär/-innen und Praktiker/-innen in den Revieren, die an den Wildzählungen, aber auch an der Erhebung von Daten zur Bestandserfassung von Bären, Luchsen, Wölfen und Goldschakalen mitwirken. Genau dadurch wird der Tiroler Landesregierung die Grundlage für zielgerichtete Maßnahmen zum Management dieser Wildarten geschaffen. Im Bereich der Mitgliederverwaltung, der Rechtsauskünfte, der Beratungsleistungen zu forstfachlichen und wildbiologischen Fragestellungen sowie der Öffentlichkeitsarbeit werden tägliche Beratungs- und Dienstleistungen aus den Revieren in Anspruch genommen. An drei Tagen im Herbst vergangenen Jahres

finden Verhandlungen des Disziplinarausschusses statt – im Zuge dessen wurden 18 Fälle zur Verhandlung gebracht.

Im Jahr 2023 sind 18 Schadensmeldungen eingegangen, allerdings mussten Rückstellungen für zwei größere zur Klärung offener Haftpflichtfälle gebildet werden.

REDAKTION UND MEDIEN

Pro Jahr gibt der Tiroler Jägerverband eine Auflage von über 240.000 Zeitschriften von „JAGD IN TIROL“ und des quartalsmäßigen Kindermagazins „KINDER AUF DER PIRSCH“ heraus. Hinzu kamen im Vorjahr 819 Exemplare des über 900 Seiten starken Ausbildungsbuches des Tiroler Jägerverbandes, weitere Drucksorten und Informationsbroschüren zu Großraubtieren, Wildkunde und ein kurzer Lehrfilm für Jungjäger/-innen. Der Merchandising- und Serviceshop des Tiroler Jägerverbandes wird laufend erweitert und hat im Jahr 2023 mit einem Umsatz von € 183.000,- abgeschlossen.

AUSBILDUNG

Im Vorjahr haben wir eine zentrale Anmeldeplattform für sämtliche Jungjägerausbildungen in den Bezirken geschaffen. Zu Jungjägerausbildungen haben sich 806 Personen angemeldet. Tirols Jungjägerausbildung wird immer mehr nachgefragt und steht auf einem sehr hohen Niveau. Der Erfolgskurs ist das Verdienst der Bezirksjägermeister, solider Organisation, guter Ausbildungsunterlagen und der vielen ehrenamtlich tätigen Vortragenden und Helfer/-innen bei den Ausbildungslehrgängen.

37 Teilnehmer/-innen haben sich dem Jagdaufseherlehrgang 2023 gestellt, wovon 28 die Prüfung beim ersten Antritt bestanden haben. Die anonyme Evaluierung der Kursqualität nach Schulnotensystem ergab 2023 die Note 1,4. In diesem Jahr 2024 konnte dies mit der Bewertung 1,2 und dem besten Ergebnis seit 9 Jahren übertroffen werden.

Unter der Leitung von WM Pepi Stock fand der jährliche BJ-Kurs in der Landeslehranstalt Rotholz mit 8 Teilnehmer/-innen statt. In insgesamt 340 Unterrichtseinheiten wurde der umfangreiche Lehrstoff in einem dicht

gestrafften Stundenplan mit 40 Wochenstunden vermittelt. Ergänzt wurden die schulischen Unterrichtsstunden noch um mehr als 100 Praxisstunden draußen. Die Lehrlinge werden also sehr gut vorbereitet in ihr künftiges Tätigkeitsfeld entlassen.

Sämtliche Tiroler Lehrlinge haben die Prüfung bestanden. Wir möchten uns bei Pepi Stock für den großen Einsatz bei der Leitung des Lehrganges und die tägliche Arbeit dabei bedanken.

Die laufenden Fortbildungen für Jagdaufseher/-innen und Berufsjäger/-innen haben auch im vergangenen Jahr wieder guten Anklang gefunden. Schwerpunkte wurden dabei in den Bereichen Jagdrecht, Wildökologie, Abschussplanung und Forstkunde gesetzt.

Erfreulicherweise haben Jägerinnen und Jäger als praktische Ergänzung zum Weiterbildungsangebot des Tiroler Jägerverbandes die Möglichkeit genutzt, auch an Online-Webinaren teilzunehmen. Diese Möglichkeit besteht auch für Jagdschutzorgane.

Insgesamt wurde 2.377 Mal das vielseitige Ausbildungsangebot des Tiroler Jägerverbandes genutzt.

REFERATE UND MITARBEITER/-INNEN

Die neue Einrichtung Waldschule oberhalb des Alpenzoos bietet eine neue Infrastruktur für die Jagd- und Naturpädagogik.

Bedanken möchten wir uns bei allen Jägerinnen und Jägern, die sich im Projekt „Jäger in der Schule“ engagieren.

Die Informationskampagne „Das ist Jagd“ von Jagd Österreich hat mit über 15 Millionen ausgespielten Anzeigen in den sozialen Medien bereits 7,3 Millionen Menschen erreicht und geht nun in ihr zweites Jahr.

Im Interesse der Straßensicherheit und der Vermeidung von Wildunfällen wurden, in gemeinsamer Kostentragung mit dem Land Tirol, € 75.000,- in Wildwarngeräte entlang Tirols Landesstraßen investiert. Der Kostenanteil des Tiroler Jägerverbandes lag bei € 35.000,-. Das Projekt „Rehkitzmarkierung und Rehkitzrettung“ ist die Chance sowohl für Jäger/-innen als auch Landwirt/-innen, gemeinsam zum Tierschutz beizutragen. So konnten während des Frühjahrs 2023 von allen auf der Plattform angemeldeten Drohnenpilot/-innen 1.138 Rehkitze gerettet werden.

SCHIESSWESEN, JAGDHUNDE & JAGDMUSIK

Im Tiroler Jagdhundewesen setzt sich der Trend zur ständigen Weiterentwicklung auf der Basis hervorragend ausgebildeter Leistungshunde und eines koordinierten Zuchtwesens der Tiroler Zuchtvereine fort. Es

wurden im Vorjahr 75 Jagdhundewelpen gezüchtet und 135 Jagdhundeprüfungen nach höchsten Standards absolviert.

Die Tiroler Nachsuchestationen setzen sich bei 490 Nachsucheneinsätzen ehrenamtlich in den Dienst der weidgerechten Jagd.

Mit Praxisworkshops für Jungjäger/-innen, aber auch erfahrene Profis wurden auch im Schießwesen wesentliche Akzente gesetzt.

Tirols Jagdhornbläsergruppen sind mit ungebrochener Passion und Einsatzbereitschaft im Interesse jagdlicher Kultur, Musik und Tradition aktiv. Tirol verfügt über beachtliche 213 Jagdhornbläser/-innen in 20 Jagdhornbläsergruppen, die dank der engagierten Arbeit der einzelnen Bläsergruppen bei 341 Auftritten und 351 Proben auf höchstem Niveau musizieren.

BESONDERE PROJEKTE

Ganz besonders gefordert war die Mitarbeit unserer Kolleginnen bei der Konzeption des Naturkundemuseums im Pitztal, der Naturwerkstatt Pitztal oder der Begleitung des Leaderprojektes „Themenweg Pitztal“. Das Gesamtprojekt im Pitztal wird in diesem Herbst eröffnet. Dank gilt an dieser Stelle auch dem Land Tirol und der Landesjagd

Pitztal für die Zusammenarbeit sowie Artur Birlmair für die unzähligen Stunden im Rahmen der Projektbetreuung.

Viele haben im Vorfeld der letzten Monate bereits schon davon gelesen oder Einblick genommen: Anhand von acht konkreten Handlungsfeldern hat der Tiroler Jägerverband einen Leitfaden für dessen inhaltliche und strategische Positionierung gelegt. In einem aufwändigen Prozess unter Beteiligung von über 1.000 Jägerinnen und Jägern hat der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes das Zukunftsbild TIROLER JAGD 2030 erarbeitet. Zum 75-jährigen Bestehen des Tiroler Jägerverbandes soll dieses Leitbild als Zukunftsperspektive für die weitere Verbandsarbeit vorliegen.

Dass wir uns damit hohe Ziele gesetzt haben, zeigt sich bei den Herausforderungen in der Umsetzung. Wildbiologische Grundlagen in Symbiose mit einer weidgerechten Jagdpraxis – um ein aktuelles Beispiel herauszunehmen – fordern den TJV in der Interessenvertretung, rechtspolitischen Argumentation, bei der Erarbeitung von Bejagungsrichtlinien, in der Ausbildung oder der Öffentlichkeitsarbeit.

ENNSTALER

Wildfutter

MIT LUZERNE



- 🌿 ERHÄLTlich IN SÄCKEN ZU 30 KG (990 KG/PALETTE)
- 🌿 BIG BAGS ZU 550 KG BIS 600 KG
- 🌿 PREIS AUF ANFRAGE

WILDGERECHT UND NATÜRLICH

DI Peter Göldner e.U.
Consulting – Agrarmarketing
 Predlitzwinkel 171 | 8863 Stadl-Predlitz
 Tel: +43 35 3420140 | +43 664 4454 742
 Mail: goeldner@oekogold.at
www.oekogold.at



GÖLDNER
CONSULTING & AGRARMARKETING



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

**IN DER GESCHÄFTSSTELLE
ERHÄLTlich:**

- » Buch „Wildes Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- » Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- » Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- » Wildplaketten
- » verschiedene Hinweistafeln
- » Autoaufkleber
- » Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse:

redaktion@tjv.at

ANZEIGEN

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner: RegionalMedien Tirol,
E-Mail: jagd@meinbezirk.at

JAGDLICH-BIOLOGISCHE ALLROUNDERIN VERSTÄRKT DAS TEAM DES TIROLER JÄGERVERBANDES

In der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes weht seit wenigen Monaten ein frischer Wind in Form von Biologin Marina Ulrich.



Marina Ulrich, Biologin

Die 27-Jährige aus Zams hat an der Universität Innsbruck ihren Bachelor-Abschluss in Biologie gemacht und befindet sich derzeit im Master-Studiengang Wildtierökologie und Wildtiermanagement an der BOKU Wien sowie der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Dies gepaart mit ihrer Erfahrung aus einem 10-monatigen Praktikum bei uns und ihrer Freude an praxisbezogener Wildtierforschung und der Jagd, ist sie die perfekte Unterstützung für die Referate Wildbiologie und Bildung, geleitet von Martina Just und Naturraummanagement und Öffentlichkeitsarbeit, geleitet von Christine Lettl. Marina Ulrich unterstützt die Geschäftsstelle bei Projekten wie der Rehkitzrettung und -markierung, beim Monitoring von Großen Beutegreifern, der Naturwerkstatt und dem Museum im Pitztal sowie bei der Durchführung der laufenden Projekte zu den verschiedenen Schalenwildarten. Als

inzwischen unverzichtbares Mitglied des Redaktionsteams der JAGD IN TIROL machte sie sich bereits einen Namen, indem sie fundiert recherchierte Artikel unter anderem über Muffelwild, Gänse und Bartgeier verfasste. Im Rahmen ihres Studien-Pflichtpraktikums hat sie zudem ein Projekt zum Thema Leberegel und Gamswild im Bezirk Innsbruck-Land umgesetzt und deren Ergebnisse im Rahmen eines Vortrages sowie eines Zeitungsartikels präsentiert.

Liebe Marina, wir heißen dich in unserem Team sehr herzlich willkommen und freuen uns, dass du künftig mit deinen fachlichen und menschlichen Qualitäten im Sinne der Tiroler Jägerschaft unseren Arbeitsalltag im Jägerverband bereichern wirst.

Das TJV-Team

WEIDMANNSRUH *unsere Weidkameraden*

EHRENSBERGER LEONHARD

88 Jahre, Hopfgarten im Brixental

WECHSELBERGER HERBERT

86 Jahre, Tux

REICHART HELMUTH

83 Jahre, Maurach am Achensee

SCHARTNER HERMANN

82 Jahre, Reith bei Kitzbühel

DI WAGNER HERMANN

74 Jahre, D-Merzeig-Ballern

BLASSNIGG ALOIS

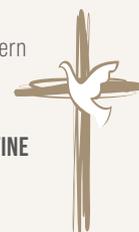
68 Jahre, Fieberbrunn

MAG. BERGMANN CHRISTINE

50 Jahre, Lienz

RAUCHBERGER KATJA

49 Jahre, Tarrenz



EIN WEIDMANNSSHEIL DEN JUBILAREN IM SEPTEMBER

92 ZUR VOLLENDUNG DES 92. LEBENSJAHRES:
Müller Erwin, D-Ulm-Böfingen; **Widmann** Peter, Scheffau am Wilden Kaiser

90 ZUR VOLLENDUNG DES 90. LEBENSJAHRES:
Rief Norbert, Rum

89 ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSJAHRES:
Hilber Franz, Trins; **May** Horst, D-Durach;
Rohrer Klaus, Aurach bei Kitzbühel

88 ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:
Blaschko Franz, D-Leonberg; **Dich** Erich, Partenen; **Geiger** Franz, Fließ; **Dipl.-Ing. Jank** Reinhard, D-Ebersbach-Musbach; **Jungsberger** Alfons, D-München; **WM Sprenger** Heinrich, Bach; **Wieser** Herbert, Matrie a. Br.

87 ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSJAHRES:
Jost Hans Dieter, D-Heppenheim; **Pape** Axel, D-München; **Winkler** Franz, Reutte

86 ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSJAHRES:
Auer Franz, Stanz bei Landeck; **Kolb** Othmar, Matrie a. Br.; **Riedmann** Anton, Kelchsau; **Striessnig** Wilfried, Sistrans; **Weissgatterer** Christa, Ehrwald

85 ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSJAHRES:
Dornauer Max, Ramsau; **Fuetsch** Andreas, Matrie i. O.; **Gallop** Herbert, Leutasch; **Klotz** Stefan, Sölden; **Lang** Wolf Peter August, St. Johann i. T.; **Neuschwendter** Johann, Hopfgarten i. Brixental; **Sommeregger** Johann Georg, Kramsach; **Waibel** Margit, Innsbruck

84 ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSJAHRES:
Ergert Bernd, Kelchsau; **Dr. Frisee** Wolf Dieter, Kirchberg i. T.; **Grosse** Jürgen, Kössen; **Murschetz** Heinrich, Brixlegg; **Raneburger** Konrad, Matrie i. O.; **Schlatter** Franz, Wennis; **Schutzbier** Johann, D-Bad Wiessee; **Tomazzolli** Corrado, IT-Cles; **Zemmer** Helmuth, IT-Kurtinig

83 ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSJAHRES:
Auhuber Klaus, Rum; **Devich** Helmuth, Matrie i. O.; **Dr. Durnwalder** Alois, IT-Naturns; **Dkfm. Eidherr** Werner, Kufstein; **Fankhauser** Franz, D-Bad Orb; **Fischer** Erhard, D-Bietigheim-Bissingen; **Friederich** Stefan, D-München; **Hofer** Karl, Innsbruck; **Dr. Krempler** Roland, Wien; **Lichtenauer** Ines, D-Düsseldorf; **Schönacher** Robert, Innsbruck; **Schullin** Gerhard, Lienz; **Sesselmaier** Ludwig, Innsbruck; **Dir. Volgger** Eckhard, Innsbruck

82 ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSJAHRES:
Fankhauser Siegfried, Fügen; **Heinzl** Walter, Ebbs; **Leitner** Monika, Kitzbühel; **Müller** Erich, Neustift; **Rupprechter** Michael, Breitenbach; **Stampfl** Peter, Wien; **Wolf** Gottfried, Grinzens; **Mag. Zöpfel** Nikolaus, Innsbruck; **Zorzi** Rudolf, Seefeld

81 ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSJAHRES:
Becker Johann, D-Neustadt/Weinstraße; **Grogger** Johann, Iselsberg; **Horngacher** Anton, St. Ulrich a. P.; **Kröll** Karl, Fritzens; **Dr. Meier** Heinz, LIÉ-Schaan; **Possenig** Florian, Lienz; **Rzepka** Detlef, D-Seeshaupt; **Schad** Heinz, D-München; **Scheffknecht** Werner, Vomp; **Summerer** Richard, Niederndorferberg; **Tintrup-Suntrup** Wilhelm, D-Sendhorst; **Wildgruber** Helmut, D-Unterschleißheim

80 ZUR VOLLENDUNG DES 80. LEBENSJAHRES:
Gartner Herbert, Kufstein; **Häring** Franz, D-Landau a. d. Isar; **Mayer** Johann, Brixental; **Plattner** Linde, Kitzbühel; **Schieferer** Walter, Urgan; **Ing. Seidemann** Manfred, Mieming; **Sternberger** Edmund, Sölden; **Stüssi** Fritz, CH-Nidfurn; **Tipotsch** Franz, Schwaz; **Trixl** Stefan sen., Hochfilzen; **Volkmann** Uwe, D-Montabaur; **Weidinger** Walter, Reutte

79 ZUR VOLLENDUNG DES 79. LEBENSJAHRES:
Dornauer Ferdinand, Zellberg; **Ebersberger** Hans, Kössen; **Eiter** Friedrich, Nassereith; **Feichtinger** Friedrich, Esternberg; **Geier** Gottfried, IT-Terlan; **Gstrein** Johann Georg, Sölden; **Hochschwarzer** Johann, Vomp; **Jaksche** Hans Dieter, Kelchsau; **Jufinger** Anton, Thiersee; **Klieber** Edeltraud, Sellrain; **Nagele** Hubert, Schönberg i. S.; **Ostermann** Helmut, Umhausen; **Renz** Beat, CH-Therwil; **Rothenbühler** Martin, CH-Rüegsau; **Sprenger** Peter, Berwang; **Wernecke** Hans Herbert Jürgen, D-Homburg; **Zangerle** Franz, Kappl; **Zeiss** Erich, D-Hanau

78 ZUR VOLLENDUNG DES 78. LEBENSJAHRES:
Baldo Gabriele, IT-Colognola ai Colli; **Belschner** Wilhelm, D-München; **Grander** Franz, St. Johann i. T.; **Gspan** Alois, Vomp; **Hasenauer** Paul, Fieberbrunn; **Laimböck** Günther, Wildschönau; **Schmarl** Ernst, Mils i. T.; **Steiner** Alfred, Angerberg

77 ZUR VOLLENDUNG DES 77. LEBENSJAHRES:
Brem Nikolaus, Münster; **Dr. Ditri** Roberto, IT-Cernusco sul Naviglio; **Hamala-Retter** Anita, Innsbruck; **Hörbst** Günther, Bludenz; **Dr. Dipl.-Ing. Kammerlander** Hubert, Angerberg; **Kreidl** Hubert, Mayrhofen; **Dr. Nagele** Karlheinz, Lans; **Obexer** Josef, Hall i. T.; **Pircher** Franz, IT-Sand in Taufers; **Rainalter** Peter, Götzens; **Schindl** Walter, Kolsassberg; **Stöckl** Franz, Ebbs; **Zampini** Ferruccio, IT-Verona

76 ZUR VOLLENDUNG DES 76. LEBENSJAHRES:
Dipl.-Ing. Disl Johann, D-Bad Tölz; **Falcinella** Giuseppe, IT-Roverbella; **Grüner** Eberhard, Längenfeld; **Helmensdorfer** Thomas, Buch i. T.; **Helzl** Eugen, Götzens; **Högg** Johann, D-Kreuth; **Horngacher** Herbert, Mariastein; **Janc** Klaus-Dieter, D-Sonsbeck; **Kronbichler** Andreas, Ebbs; **Luxner** Michael, Kaltenbach; **Oberhofer** Hubert, Fließ; **Scholz** Michael, Heiterwang; **Schuler** Reinhard, Arzl i. P.; **Wörgötter** Stefan, St. Johann i. T.; **Zangerl** Karl, See

75 ZUR VOLLENDUNG DES 75. LEBENSJAHRES:
Baldo Fulvio, IT-Cimone; **Dürauer** Ernst, Innsbruck; **Lackner** Josef, St. Johann i. T.; **Leutenegger** Eduard, CH-Silvaplana; **Maurer** Roman, Umhausen; **Ploner** Josef, Hopfgarten i. Defereggen; **Raft** Janusch, CH-Küsnacht; **Dr. Stadler** Franz, D-Ebersbach-Musbach; **Steinacher** Primus, Fieberbrunn; **Tauber** Heinrich, Ellbögen; **Vormann** Martin Maria, D-Iserlohn; **Widner** Josef, Wiesing

70 ZUR VOLLENDUNG DES 70. LEBENSJAHRES:
Ing. Dander Wolfgang, Radfeld; **Hofreiter** Erwin, St. Johann i. T.; **Kohler** Irene, D-Radolfzell; **Läugner** Siegfried, Ried i. Z.; **Maier** Ottokar, D-Leipheim; **Dr. med. Meier** Beat, CH-Zürich; **Ochmann** Dieter, Umhausen; **Ochmann** Cornelia, Umhausen; **Pitterle** Josef, Außervillgraten; **Dipl.-Ing. Reitingner** Wolfgang, D-Bernried; **Rodlberger** Ernst, Ehrwald; **Schmidt** Wilhelm, D-Schöffengrund-Niederwetz; **Schuster** Hermann, D-Büchlberg; **Steck** Kurt, CH-Klosters; **Ing. Stepanek** Leopold, Wattens; **Tribus** Othmar, IT-Prad am Stilfser Joch; **Vögele** Gerhard, Völs

65 ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSJAHRES:
Dablander Albin, Silz; **BJM Ing. Embacher** Johann, Hopfgarten i. Brixental; **Falschlunger** Gerhard, Polling; **Fembacher** Michael, D-Traunstein; **Hanschitz** Siegfried, Fügenberg; **Harnischmacher** Dirk, D-Wertach; **Herzog** Albert, Steinach a. Br.; **Höllrigl** Helmut Josef, Arzl i. P.; **Hupfauft** Kurt, Fulpmes; **Dr. Kastlunger** Walter, Weer; **Klotz** Bernhard, Namlos; **Dr. Maaß** Markus, Strengen; **Mader** Rudolf, Stams; **Oberlechner** Christine, Kirchberg; **Pegolotti** Walter, IT-Trento; **Planegger** Regina, Thurn; **Prantl** Martin, Haiming; **Rupprechter** Georg, Breitenbach a. Inn; **Schwarz** Hubert, Fließ; **Sommeregger** Josef, D-Prutting; **Taxer** Arthur, Navis; **Thaler** Peter, Kitzbühel

60 ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES:
Atzl Angelika, Kundl; **Best** Andreas, D-Landsberg; **Bolli** Andre, CH-Kilchberg; **Finckh** Mathias, D-Drackenstein; **Fischler** Walter, Radfeld; **Fuchs** Josef, Walchsee; **Habermann** Thomas, D-Ingelheim; **Hafele** Helmut, Kaunertal; **Hammerle** Elisabeth, Steeg; **Huber** Georg, Grödig; **Iliev** Krassimir, Oberperfuss; **Kempe** Michael, Thiersee; **Konrad** Paul, Ischgl; **Lagger** Karl-Heinz, Seefeld; **Lanthaler** Peter, Telfes i. S.; **Lapper** Rainer Otto, Kirchberg i. T.; **Luchner** Norbert, Kramsach; **Mair** Robert, Steinach a. Br.; **Mayr** Alfred, IT-Kurtatsch; **Dr. Mehra** Roman, Innsbruck; **Öfner** Bernhard, Leutasch; **Prasch** Wolfgang, Fritzens; **Mag. Sadlo** Wolfgang, Kitzbühel; **Scherthaner** Richard, Westendorf; **Schiechtl** Alfred, Wennis; **Schöpf** Michael, Ried i. O.; **Dr. Strasser** Hannes, Hall i. T.; **Tausch** Gerhard, D-Schwabach; **Völkle** Rolf, D-Sulz-Bergfelden

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN SIND
AUF DER WEBSEITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES
IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.

Wildes Tirol KOCHWORKSHOP: MURMELTIER UND HASE



Murmeltier – ein Leckerbissen. Bekannt sind die kleinen Alpenbewohner eigentlich aufgrund ihres heilsamen Fettes, doch auch das Fleisch der Murmeltiere sowie der Hasen ist schon lange als Spezialität bekannt. Wichtig dabei ist, zu wissen, wie man das Fleisch richtig zubereitet. In diesem Kurs wird gemeinsam mit dem Kochprofi nicht nur das zarte Fleisch des Murmeltiers fachgerecht zerlegt und verarbeitet, sondern auch das des Hasen. Gemeinsam bereiten wir ein mehrgängiges Menü inklusive der passenden Beilagen zu – das wir dann zusammen bei einem guten Glas Wein genießen.

- » **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- » **DATUM:** 13. September 2024
- » **UHRZEIT:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- » **ORT:** WIFI Tirol,
Egger-Lienz-Straße 116,
6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 149,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich,
direkt beim WIFI Tirol
(WIFI VA-Nr. 85513014)



TJV-AKADEMIE FÜR JAGD UND NATUR

Webinar: TJG-NOVELLE 2024

Das Jagdrecht ist ein ständiger Begleiter der Jägerin und des Jägers. Fundierte Kenntnisse über die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen rund um die Jagd sind nicht selten Gegenstand von Fragen und auch Diskussionen. Die letzte Jagdgesetznovelle (TJG Novelle 2024) hat wieder für einige Änderungen gesorgt, die im Vortrag umfassend behandelt werden. Ausgehend von wichtigen jagdrechtlichen Grundlagen wird im Referat ein Bogen hin zu den aktuellsten Fragestellungen gespannt.

- » **REFERENT:** Mag. Martin Schwärzler, TJV
- » **DATUM:** 18. September 2024
- » **UHRZEIT:** 18.00 bis 20.00 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, auf der Website des TJV



28. Wildtiermanagement-Tagung: JAGDSTRATEGIEN – VIELE WEGE FÜHREN NACH ROM?

Jede/r Jäger/-in hat vermutlich ihre/seine bevorzugte Jagdmethode für die Erlegung des Wildes. Welche Möglichkeiten zur Entnahme gibt es eigentlich und wo liegen Stärken und Schwächen etwa beim Ansitz, der Pirsch oder den verschiedenen Formen der Bewegungsjagd? Muss die/der Jäger/-in grundsätzlich hinterfragen, wie weit sich ihre/seine Vorlieben überhaupt mit den Interessen anderer decken, beispielsweise, ob damit auch effiziente Abschusserfüllung gelingt? Oder sollte die entscheidende Frage eigentlich vielmehr dahin abzielen, wie sich die jeweilige Jagdart auf das in der Wildbahn verbleibende Wild auswirkt und ob es überhaupt so etwas wie eine wildverträgliche Bejagung gibt? Sind im Falle von massiven Naturereignissen, wie beispielsweise dem massiven Auftreten des Borkenkäfers in Osttirol, solche Gedanken ohnehin obsolet, da es ein allgemeines Umdenken braucht?



- » **REFERENT:** Fachreferenten
- » **DATUM:** 3. Oktober 2024, 13.00 bis 18.00 Uhr & 4. Oktober 2024, 09.00 bis 13.00 Uhr
- » **ORT:** Gemeindesaal St. Jakob in Deferegggen
- » **KOSTEN:** € 70,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim Nationalpark Hohe Tauern



**Nationalpark
Hohe Tauern**
In Kooperation mit dem Nationalpark Hohe Tauern

WILDE MEDIZIN: MURMELTIER VON A BIS Z

Wiederholungs- und Fortsetzungseminar mit Schwerpunkt auf der Verwertung von Murmeltieren von A bis Z. Wie geht man nach dem Aufbrechen am besten vor, um eine hohe Fett- und Wildbretqualität zu erhalten? Barbara Hoflacher, Jägerin und Betreiberin der Outdoorschule für Heilpflanzenkunde, zeigt die Arbeitsschritte in der Praxis zur Verarbeitung von Murmelfett von A bis Z auf und gibt zudem Tipps, auf was bei der Vorbereitung von Murmeltieren für die Küche besonders zu achten ist, damit auch das kulinarische Highlight gelingt. Anschließend lernen die Teilnehmer/-innen, wie man Wildtierfette auslässt und verarbeitet und wie die Fette mit natürlichen Zusatzstoffen verfeinert werden können. Dabei wird auch der gesundheitliche Nutzen der natürlichen Inhaltsstoffe erläutert. Einfache Grundrezepte und die fachlichen Voraussetzungen runden den Abend ab und machen Lust darauf, das neu Erlernte gleich in die Praxis umzusetzen.



- » **REFERENTIN:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- » **DATUM:** 17. Oktober 2024
- » **UHRZEIT:** 18.00 Uhr
- » **ORT:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 20,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl auf 30 Personen beschränkt

Wildes Tirol WURSTEN UND WURZN MIT WILDBRET

Wir wissen, mit welchen Zutaten sich köstliche Rostbratwürstl oder auch Kaminwurzn herstellen lassen – und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind entscheidend für das Gelingen.



- » **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- » **DATUM:** 18. Oktober 2024
- » **UHRZEIT:** 14.00 bis 18.00 Uhr
- » **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 119,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85511014)



EXKURSION REVIERKONZEPT ZUR WILDSCHADENS- VERMEIDUNG



Wie kann man die Bestände regulieren und gleichzeitig die Struktur verbessern? Wie, wann und wo bejage ich das Rotwild am effektivsten? Wie strukturiere ich mein Jagdjahr und Revier? Worauf sollte in diesem Zusammenhang geachtet werden?

Das Verhalten des Rotwildes hat sich vielerorts verändert. Zunehmend scheueres und nachtaktiveres Rotwild ist aufgrund seiner veränderten räumlichen und zeitlichen Verteilung nicht nur schwerer zu bejagen und zu strukturieren, auch das Wildschadensrisiko steigt. Ruhe, attraktive Äsung und revierangepasste Bejagungsstrategien führen nicht nur dazu, dass Rotwild wieder vertrauter wird, sondern auch dazu, dass das Schadensrisiko im Wald deutlich abnimmt.

Im Rahmen der Exkursion werden die Fragen an praktischen Beispielen behandelt.

- » **REFERENT:** Ing. Andreas Hackl, TJV
- » **DATUM:** 19. Oktober 2024
- » **UHRZEIT:** 08.00 bis 12.00 Uhr
- » **ORT:** Parkplatz Strad, Tarrenz
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl auf 15 Personen beschränkt

BAUERNREGELN UND LOSTAGE

SEPTEMBER

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN

- » Frische Septemberluft den Jäger zum Jagen ruft.
- » Nie hat der September zu braten vermocht, was ein ungünstiger August nicht hat gekocht.
- » Wenn der September donnern kann, so setzen die Bäume noch Blüten an.
- » Wenn im September viel Spinnen kriechen, sie einen harten Winter riechen.
- » Was der Juli verbrach, holt der September nicht nach.
- » Septembers Anfang mit Regen kommt allezeit den Bauern gelegen.

LOSTAGE

01. SEPTEMBER: Ist Ägidi ein heller Tag, ich dir einen schönen Herbst ansag.

08. SEPTEMBER: Um Mariä Geburt fliegen die Schwalben furt. Bleiben sie noch da, ist der Winter nicht nah.

17. SEPTEMBER: Trocken wird das Frühjahr sein, ist St. Lambert klar und rein.

24. SEPTEMBER: Wie Bartholomäus sich verhält, ist der ganze Herbst bestellt.

29. SEPTEMBER: Um Michaeli in der Tat, gedeiht die beste Wintersaat.

REVIERJÄGERKURS 2024



Die diesjährigen Kursteilnehmer Matthias Zangerl, Markus Lengauer, David Sterzinger, Tobias Perle, Bastian Eberle und Benedikt Kolp mit den Wildbiologinnen des TJV Christine Letti, Martina Just und Marina Ulrich sowie Exkursionsbegleiter ROJ Thomas Hofer im Burgenland

Im Juni und Juli konnte dieses Jahr wieder ein Revierjägerkurs durchgeführt werden. Sechs Berufsjäger erfüllten die Voraussetzungen und nahmen am Kurs teil. Die Ausbildungsinhalte waren breit gefächert und umfassten unter anderem die Bereiche Lehrlingsausbildung, Arbeits- und Sozialrecht, Jagdrecht, jagdlicher Schriftverkehr, Forstkunde und Verjüngungsdynamik, Kommunikation und Social Media, Wildkrankheiten, Abschussplanung, JAFAT-Schulung, Große Beutegreifer, Genetik, Lebensraumaufwertung Raufußhühner, Stoffwechsel Wiederkäuer, Bestandesdynamik und neu auch den Bereich Neobiota.

Ein herzliches Dankeschön an alle Vortragenden für ihren fachlichen Input. Ergänzt wurden die Fächer von einer mehrtätigen Exkursion. Die diesjährige Exkursion führte quer durch Österreich bis ins Burgenland. Den ersten Abend widmeten wir der Ornithologie und begaben uns gemeinsam mit Dr. Rainer Raab zu den Großtrappen sowie einem Seeadlerhorst. Am nächsten Tag stand die Besichtigung des Reviers der Esterhazy-Betriebe an. Mit insgesamt rund 44.000 Hektar ist Esterhazy Österreichs größter privater Grundbesitzer. Hier thematisierten wir die Niederwildhege, verschiedene Lebensraumaufwertungen sowie die im Revier durchgeführten wissenschaftlichen Projekte, ebenso besichtigten wir den Fleischverarbeitungs-

betrieb. Weiters führte uns die Exkursion in die Steiermark zum Forstbetrieb Mayr-Melnhof-Saurau in Maurach. Dort wurde uns die Revierbewirtschaftung mit Schwerpunkt Rotwildbewirtschaftung vorgestellt. Der letzte Tag begann im neuen Museum von Dr. Armin Deutz in St. Lambrecht und endete in Schladming, wo wir uns die Auerwild-Lebensraumbewirtschaftung in einem stark genutzten Tourismusgebiet anschauten. Es war eine sehr vielseitige Exkursion, die einen Blick in Themen und Regionen ermöglichte, die zwar nicht immer mit den Verhältnissen in Tirol vergleichbar sind, aber deutlich den Kontrast zwischen den verschiedenen Regionen Österreichs aufzeigten. Ein herzliches Dankeschön an alle Revierbetreuer sowie Jagdbetriebe, welche uns eine so vielseitige Exkursion ermöglicht haben.

Im Anschluss an den Unterricht und die Exkursion fand die Prüfung statt, die sich in einen schriftlichen und einen mündlichen Teil gegliedert hat. Alle sechs Teilnehmer haben die Prüfung am 12. Juli erfolgreich bestanden und wurden im Anschluss zum Revierjäger ernannt. Der Tiroler Jägerverband gratuliert den neuen Revierjägern Bastian Eberle, Benedikt Kolp, Markus Lengauer, Tobias Perle, David Sterzinger und Matthias Zangerl und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg viel Erfolg.

REVIERJÄGER LUDWIG HAUSER †



18.01.1967-01.03.2024

Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte hat am 8. März 2024 von Revierjäger Luggi Hauser Abschied genommen, der plötzlich und völlig unerwartet im 58. Lebensjahr zu Gott heimgegangen ist. Ludwig war ein exzellenter Fachmann mit Handschlagqualität und dem richtigen Gespür für das Wild. Er war geradlinig, unermüdlich und hart im Nehmen, wenn er seinen Dienst als verlässlicher Jäger versehen hat. Dabei scheute er weder zeitlich noch körperlich davor zurück, seine Passion mit hohem Einsatz auszuüben, seine Meinung standhaft zu vertreten und für die Belange des Wildes einzustehen. Luggi war über Jahrzehnte Mitglied in der Hegegemeinschaft Lechtal und stets bestrebt, die richtige Balance zwischen Wald und Wild zu erhalten und das ihm anvertraute Revier im Sinne der Nachhaltigkeit und zur Zufriedenheit seiner Jagdpächter zu bewirtschaften. In Anerkennung seiner Verdienste um die Jagd im Bezirk Reutte haben wir Luggi Hauser mit einem letzten Halali der Außerferner Jagdhornbläser verabschiedet. Vergelt's Gott für alles – wir werden dich und deine fachliche Expertise vermissen, aber stets in würdiger und dankbarer Erinnerung behalten. Weidmannsdank und Weidmannsruh

Marc Tabelander, BJM-Stv. Reutte

KUFSTEINER JÄGERSCHIESSEN

Am 24. und 25. Mai 2024 wurde am Schießstand „Faistensteinbruch“ des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs das zweite Jägerschießen des Bezirkes Kufstein durchgeführt. 55 Jägerinnen und Jäger stellten sich der Herausforderung und zeigten, dass am Beginn der heurigen Jagdsaison ihr Können und ihr Werkzeug eine weidgerechte Jagd zulassen. Frei nach dem Motto: Ein guter Schütze ist noch lange kein guter Jäger, ein guter Jäger muss aber ein guter Schütze sein!



BJM Michael Lamprecht (r.) sicherte sich die volle Punktezahl von 60 Ringen. Helmut Schwentner gratulierte herzlich (l.).

Unser Bezirksjägermeister Michael Lamprecht ist nicht nur ein guter Jäger, sondern auch ein guter Schütze. Michael sicherte sich mit der vollen Punktezahl von 60 Ringen und 13,7 Teiler auf der Bildscheibe den Ehrenpreis, gestiftet von der Fa. „Jakob Juffinger“. Noch weitere drei Jäger (Herbert Aufhammer 60/15, 79; Werner Widauer 60/35, 69; und Roland Kwiatkowski 60/41, 99) brachten die volle Punktezahl auf den Wildscheiben. Beste

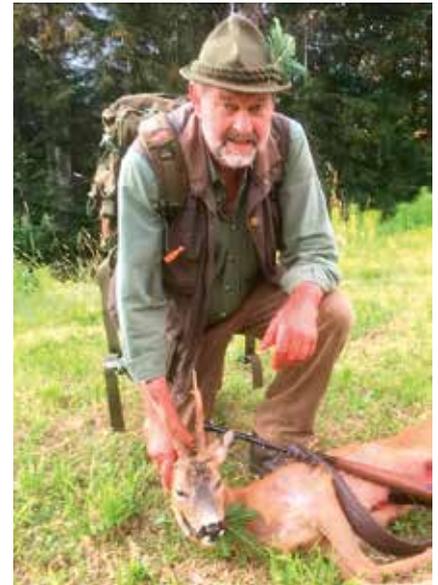


Die Bildscheibe gewann Ernst Ritzer (M.) mit einem (1) Teiler!

Jägerin wurde Viktoria Hollaus mit 59 Ringen. Besonders bedanken möchte ich mich bei allen Preisspendern für die Aufwertung unseres Gabentempels. Für die großartige Unterstützung darf ich auch meinem Team vom Kufsteiner Jagdschützen-Klub einen aufrichtigen Weidmannsdank aussprechen.

Ing. Helmut Schwentner

HANNES EMBACHER †



30.04.1957-27.05.2024

Tief betroffen und in großer Trauer mussten wir unseren Jagdkameraden und Freund Hannes Embacher am 31. Mai 2024 zu Grabe tragen. Hannes wurde für uns alle unerwartet, viel zu früh, kurz nach Vollendung seines 67. Lebensjahres, aus unserer Mitte gerissen. Hannes war ein leidenschaftlicher, aufrichtiger und weidgerechter Jäger, bei dem nicht die Erlegung starker Trophäenträger im Mittelpunkt stand, sondern die Hege des Wildes. Er war ein verlässlicher Freund, der jederzeit helfend zur Seite stand. Lang war der Trauerzug von der Aufbahrungshalle in die Kirche und zu seiner letzten Ruhstätte. Zahlreiche Jäger aus den umliegenden Gemeinden und die Jagdkameraden aus Söll legten ihm den letzten Ehrenbruch auf den Sarg. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau und seinen Kindern. Uns werden sein Humor und seine unverwechselbare Art fehlen. Wir Jäger trauern um einen Freund und aufrichtigen Kameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. So sagen wir ihm ein letztes Weidmannsheil und eine letzte Weidmannsruh.

Toni Schlemaier im Namen deiner Jagdkameraden aus Söll

ZU GAST BEIM ALPENLÄNDER BERUFSJÄGERSCHIESSEN IN UNKEN

Auf Anregung des Ersten Vorsitzenden des Bundes Bayrischer Berufsjäger, Max Keler, der unseren Werdegang von Anfang an interessiert und wohlwollend verfolgt hat, durften wir anlässlich der Preisverteilung des Alpenländer Berufsjägerschießens die Teilnehmer aus Bayern, Salzburg und Tirol mit unserer Jagdmusik begrüßen und – wie uns anschließend glaubhaft versichert wurde – erfreuen. Wir waren auch auf Wunsch des Salzburger Landesjägermeisters Baron Max-Mayr Melnhof und natürlich mit dem wohlwollenden Sanktus (und dem Bus) des Tiroler Jägerverbandes vollzählig angereist und konnten somit – trotz nicht gerade strahlenden Sonnenscheins – die Preisverteilung musikalisch ankündigen und während des gesamten Ablaufs begleiten. Im Schützenlokal verfolgten wir alle die kurzen Ansprachen des Ehrevorsitzenden Max



©Blasy

Mayr-Melnhof und natürlich der Berufsjägervertreter aus Bayern und Tirol. Beim obersten Tiroler Berufsjäger Thomas Dornauer möchten wir uns ganz speziell noch für sein nachträglich übermitteltes nettes Lob bedanken! Unsere Hornmeisterin Verena fungierte als Glücksfee für die Spezialpreise. Auch wir bedankten uns mit einigen Worten dafür, dass wir den Abschluss des Berufsjä-

gerschießens praktisch als Premiere untermalen und begleiten durften. Zum Abschied überreichte uns der Betreuer des Schießplatzes noch pro „Mädel“ zwei Schießgutscheine – einzulösen auf Voranmeldung! Möglicherweise ein triftiger Grund, unbedingt wieder einmal nach Unken zu kommen! Wir danken für die Einladung!

Heidi Blasy, Obfrau „Stubaier Jagdhornklang“

NEUNTER TAG DES WILDES



Highlight
Exklusive
Modenschau



SAMSTAG, 19.10.2024 11:00 - 18:00 UHR
BEIM GOLDENEN DACHL IN INNSBRUCK

WISSENSWERTES ÜBER DAS ZUSAMMENSPIEL VON MENSCH, WILDTIER UND NATUR

- JAGDHUNDESTAFFEL
- WILDBRETSPEZIALITÄTEN
- JAGDHORNBLÄSER
- KUNST- UND HANDWERK



www.tagdeswildes.at

10. INT. JAGD- UND SCHÜTZENTAGE GROSSES JUBILÄUM IN GRÜNAU

Die Internationalen Jagd- und Schützentage feiern dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Dazu planen die Veranstalter*innen einige besondere Aktionen und neue Programm-Highlights, zudem wird die bereits größte Outdoormesse für Jäger*innen und Schützen in Deutschland noch umfangreicher. Zum ersten Mal wird es statt bisher fünf heuer sechs große Zelhallen geben. Außerdem ist ein weiterer Zuwachs an renommierten Ausstellern aus dem In- und Ausland zu vermelden. Dies macht deutlich, was für einen hohen Stellenwert die Jagd- und Schützentage in der Branche mittlerweile einnehmen. Grünau ist sowohl für Jäger*innen als auch für Aussteller*innen ein fixer Termin im Kalender.

In Grünau kommen die Jägerinnen und Jäger aus den unterschiedlichsten Regionen zusammen, um sich auszutauschen. Treffpunkt und Informationsplattform sind die Halle des Bayerischen Jagdverbandes, in der auch der Tiroler Jagdverband zu Gast ist, sowie die große Sondershow der Landesjagdverbände Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

BRAUCHTUM ERHALTEN – ZUKUNFT GESTALTEN

Das Motto der Familie Reich wird in Grünau gelebt. Hier werden technische Neuheiten mit traditioneller Handwerkskunst im jagdlichen Umfeld und einem einzigartigen Ambiente zusammengebracht, was nicht nur

von Fachbesucher*innen geschätzt wird, sondern auch von jeder/jedem, der/die das Landleben und die bayerische Gemütlichkeit gernhat.

Ihren besonderen Zauber verleihen der Veranstaltung die einzigartige Stimmung und das mitreißende Rahmenprogramm, das es so nur in Grünau gibt. Heuer zum ersten Mal mit dabei: die Original Tiroler Kaiserjägermusik. Hinzu kommen das große Hundedorf, die täglichen Greifvogelvorführungen unter weiß-blauem Himmel und die Führungen durch den ans Schloss angrenzenden Auwald.

Gelegenheit zum Verweilen und um bei Bier und Brotzeit auf einen gemütlichen Ratsch sowie „ein bisschen Jägerlatein“ zusammenzukommen, bieten das Festzelt sowie der Schlossbiergarten im Innenhof.

Was die Jagdkultur angeht, so hat Grünau ebenso etwas Neues und Einzigartiges im Programm: Zum ersten Mal findet eine Präsentation von Jagdbelletristik inklusive Lesungen im historischen Schlossgewölbe statt. Unter der Federführung des bekannten Jagdbuchautors und -malers Jörg Mangold kommen hier einschlägige Jagdschriftsteller zusammen, um ihre Bücher vorzustellen. Ebenso lesen bekannte Persönlichkeiten wie Forsthaus-Falkenau-Darsteller und Ehrenförster Christian Wolff aus Klassikern von Herzog Albrecht von Bayern, Freiherr von Cramer-Klett und anderen.

Reich-Messe



DEUTSCHLANDS GRÖSSTE OUTDOORMESSE FÜR JÄGER UND SCHÜTZEN IM JAGDSCHLOSS DER WITTELSBACHER



INTERNATIONALE JAGD UND SCHÜTZEN TAGE

11. -13. Oktober 2024

Schloss Grünau

Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt

**Rund 450 renommierte Aussteller
aus der Waffen- und Optikbranche,
Handwerksbetriebe, Jagdreiseveranstalter,
Trachtenanbieter u. v. m.**

**Beratung aus erster Hand, direkt
vom Hersteller**

Großes Hundedorf

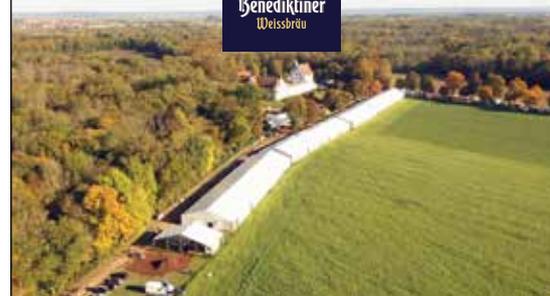
Greifvogelvorführungen

**Aufmarsch von Schützengruppen
aus Bayern und Tirol**

Sternmarsch der Blaskapellen

**Auftritte der schottischen Drum
and Pipe Band**

**Wunderschöner Schlossbiergarten
mit Festzelt**



LandesJagdVerband
Baden-Württemberg e.V.

**Die
Erlebnis- und Verkaufsausstellung
für Jäger und Schützen
und für alle
die das Landleben gernhaben!**

www.jagdundsuetzentage.de

DAS WAR DIE KINDER-ERLEBNISMESSE 2024



Wie viel wiegt ein Hirschgeweih und warum weiß ein*e Jäger*in, wie alt die Gams ist?



Bereits zum sechsten Mal war der TJV Weltenpartner auf der Kinder-Erlebnismesse.

Von 25. bis 27. Juni 2024 war der Tiroler Jägerverband heuer zum sechsten Mal bei der Kinder-Erlebnismesse in Innsbruck mit dabei. An abwechslungsreichen Stationen präsentierten die Veranstalter des EEC-Elmer-Event-Teams in verschiedenen Welten spannende, interessante, lehrreiche und natürlich auch unterhaltsame Aktionen für knapp 8.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Tirol! Die Kinder waren als „Weltenbummler*innen“ unterwegs und

erlebten zum Beispiel in der Bauernhofwelt, der Versicherungswelt oder in der Recyclingwelt viele spannende Dinge. Und so war auch die Naturwelt des Tiroler Jägerverbandes wieder ein besonderes Highlight. 24 Schulklassen besuchten die Station des Tiroler Jägerverbandes und konnten in der Naturwelt die heimischen Wildtiere und die Aufgaben der Jägerschaft genauer kennenlernen. Beim Tierspurenquiz bekamen die Kinder einen Einblick in die heimische Tierwelt. Wer ist

wirklich die Frau vom Hirsch und wozu hat der Dachs so lange Krallen? Diese und noch viele andere Fragen und Antworten erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler in der Naturwelt. Besonders freuten sich die Kinder, dass sie viele der heimischen Wildtiere als Präparate das erste Mal in Echtgröße aus der Nähe anschauen und angreifen durften. Wir danken für die gute Kooperation und all unseren Helfern*innen für den Einsatz.

Christine Lettl

JÄGER/-IN ZU BESUCH IN DER MS GRIES A. BRENNER

Im April besuchten die Jägerin Michaela Tursky und der Jäger Heiner Juen im Auftrag des Tiroler Jägerverbandes die zweiten Klassen der Mittelschule Gries am Brenner. Es war sehr spannend und wir erfuhren viel über Wildtiere und die Jagd. Unter anderem haben wir gelernt, wie man das Alter des Steinbocks anhand seines Hornes erkennt. Wir hatten sehr viel Spaß und hörten interessiert zu. Die Jägerin und der Jäger gaben uns sehr viel zum Anschauen und Anfassen. Darunter waren zum Beispiel ein Fuchsfell, ein Marderfell, sehr viele unterschiedliche Geweihe. Sogar ein ausgestopftes Murmeltier hatten sie dabei.

Zwischendurch zeigten sie uns einen kurzen Film, dadurch konnten wir uns alles viel besser vorstellen. Wir bedanken uns im Namen der 2a und 2b bei der Jägerin und dem Jäger, die sich viel Mühe für uns gegeben haben.

Tamara, Fiona und Hannah – 2b, MS Gries am Brenner



Die Schülerinnen und Schüler der MS Gries am Brenner lauschten gespannt dem Vortrag und waren vom mitgebrachten Anschauungsmaterial begeistert.

BESUCH IN DER WALDSCHULE ALTWILTEN

Am 1. Juli 2024 sind wir mit der Buslinie J auf die Hungerburg gefahren und dann sind wir zu der Waldschule gewandert. Dort warteten eine Jägerin, Michaela, und ein Jäger, Heiner, die uns was über Tiere erzählt

haben, wie man jagt und was Jäger machen müssen. Wir haben einen ausgestopften Marder gesehen. Am besten haben uns die Hörner vom Hirsch gefallen. Wir

durften auch durch das Fernrohr schauen. Wir haben dann im Wald ein Häuschen aus Ästen gesehen und weitergebaut. Dann haben wir gegessen und sind wieder in die Schule gegangen.

Anna, Paul, Mirea, Anna, Ben



Die Waldschule bietet ein Outdoor-Erlebnis-Klassenzimmer für die Innsbrucker Pflichtschulen.

Jäger töten nicht alle Tiere. Jäger töten nur kranke Tiere, aber auch wenn es zu viele Tiere gibt. Jäger dürfen nur an einem bestimmten Ort jagen. Tiere können kein Rot sehen. Jeder Jäger hat einen Jagdschein. Jäger dürfen nur in ihrem Gebiet jagen.

Justin, Phillip

In der Waldschule haben wir etwas über Tiere gelernt. Wir haben auch Pfotenabdrücke gesehen.

Daria, Svetlan

Delfiniklasse, 2.Schulstufe VS Altwilten, Innsbruck

SPANNENDER AUSFLUG MIT DEN JÄGERN

Am 25. Juni besuchten uns die Jäger Walter und Markus in der Volksschule Aschau. Zunächst erklärten sie uns, dass ein Jäger nicht nur Tiere erlegt, sondern auch viele andere wichtige Aufgaben hat. Sie zeigten uns zahlreiche präparierte Tiere, und durch eine informative PowerPoint-Präsentation erhielten wir einen tollen Einblick in ihre Arbeit. Nach einer kleinen Jause in der Klasse machten wir uns auf den Weg. Wir wanderten den neuen Wildtierweg in Richtung Distelberg

hinauf. Alle Kinder waren hochmotiviert. Unterwegs gab es verschiedene Stationen, an denen wir Texte lesen und anschließend Fragen auf unserem Stempelpass beantworten konnten. Jeder Stempel zeigte den Fußabdruck eines der beschriebenen Tiere. Oben angekommen, besuchten wir Friedl, der uns seinen Bienenstock zeigte. Wir lernten viel Spannendes über diese nützlichen Tiere. Anschließend durften wir in den Garten unseres Bürgermeisters Andreas und seiner Frau

Claudia. Dort bekamen wir ein Eis und ein erfrischendes Getränk. Bevor wir uns auf den Heimweg machten, spritzte uns der Bürgermeister mit dem Wasserschlauch nass – eine willkommene Erfrischung! Ein herzlicher Dank geht an Walter und Markus für den interessanten Vormittag sowie an die Familie Egger für die gastfreundliche Bewirtung.

Für die Schüler*innen der vierten Klassen –Greta und Lisa-Marie



Eine kleine Pause beim Rastplatz des Wildtier-Erlebniswegs in Aschau.



Die Kinder der VS Aschau erfuhren Interessantes aus der heimischen Tierwelt.

30. VOLLVERSAMMLUNG DER TIROLER BERUFSJÄGERVEREINIGUNG



Am 15. Mai 2024 fand die 30. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägervereinigung in Lans bei Innsbruck statt. Wildmeister Josef Stock beendete nach 15 Jahren als Obmann, wie geplant zur Mitte der Funktionsperiode, seine Funktionstätigkeit und zog Bilanz. Insbesondere die Erreichung eines anerkannten Lehrberufes, der mit dem Beschluss des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes 2024 gelungen ist, gilt als Meilenstein seiner Obmannschaft.

Im vergangenen Vereinsjahr mussten wir von unseren Kollegen ROJ Hans-Jörg Albrecht, ROJ Ludwig Hauser, ROJ Helmut Plattner, WM Hubert Neuner, ROJ Josef Krainer und RJ Hubert Moosbrugger Abschied nehmen. Der Herr gebe allen vorausgegangen Mitgliedern und Berufskollegen einen besonderen Platz in seinem Himmelreich. Weidmannsruh!

Pepi Stock berichtete, dass bei den KV-Verhandlungen eine Erhöhung von 7,9 % der Gehälter und Lehrlingsentschädigungen erreicht wurde. Die Patronenrückerstattung wurde auf 20 Euro erhöht. Ab 1. April 2024 haben Hundeführer sechs anstatt vier Jahre Zeit, um die Hauptprüfung bzw. Gebrauchsprüfung erfolgreich abzulegen, bevor für den Dienstgeber die Verpflichtung zur Ausbezahlung des Kostenersatzes für die Hundeführung entfällt.

Am Berufsjägerkurs in Rotholz haben im Jahr 2024 zwölf Lehrlinge (fünf aus Tirol) teilgenommen. Zur Berufsjägerprüfung wurden die Lehrlinge Jeremias Bader, Manfred Lahnsteiner und Philipp Gaugg zugelassen und haben diese erfolgreich bestanden. Wir sind stolz auf unsere neuen Berufskollegen. Herzliche Gratulation und viel Freude sowie Erfolg auf eurem beruflichen Lebensweg!

POSITIVE ENTWICKLUNG

ROJ Lukas Rathmair konnte als Kassier, mit einem Plus von € 2830,36, über einen positiven Abschluss des Jahres 2023 berichten. Die Kassa wurden von Reinhard Weiß und Stefan Liebmingler geprüft. Weiß lobte die vorbildliche Arbeit des Kassiers, woraufhin



LAK-Präsident Andreas Gleischer, WM Pepi Stock, Obmann RJ Thomas Dornauer und Kammerdirektor Mag. Johannes Schwaighofer (v. l.) bei der Vollversammlung

die Vollversammlung einstimmig der Entlastung des Kassiers zustimmte.

Bei der Vollversammlung wurden Satzungsänderungen, welche die Implementierung eines zweiten Obmann-Stellvertreters auf Landesebene, die Möglichkeit zur Ehrung verdienter Mitglieder durch das Silberne und Goldene Ehrenzeichen sowie die Möglichkeit zur Ernennung von Ehrenmitgliedern nach sich ziehen, beschlossen. Zusätzlich wurde

der Vorschlag einer Verleihungsordnung von der Vollversammlung angenommen. Zudem wurde beschlossen, dass zu einer Vorstandssitzung im Jahr je ein Vertreter des Tiroler Jägerverbandes, der Landarbeiterkammer, der Landwirtschaftskammer sowie der Österreichischen Bundesforste AG einzuladen ist. Bei der Neuwahl der vakanten Positionen wurden als neuer Obmann der Zillertaler RJ Thomas Dornauer, als erster Obmann-Stellvertreter



Die neuen Berufskollegen Jeremias Bader, Manfred Lahnsteiner und Philipp Gaugg (v. l.)

SONNEN- UND MONDZEITEN

SEPTEMBER 2024

SEPTEMBER 2024	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 So	06:34	19:55	04:26	19:37
02 Mo	06:36	19:53	05:37	19:54
03 Di	06:37	19:51	06:44	20:08
04 Mi	06:38	19:49	07:51	20:21
05 Do	06:40	19:47	08:55	20:35
06 Fr	06:41	19:45	10:01	20:49
07 Sa	06:42	19:43	11:07	21:05
08 So	06:44	19:41	12:16	21:25
09 Mo	06:45	19:39	13:27	21:50
10 Di	06:46	19:37	14:37	22:24
11 Mi	06:48	19:35	15:44	23:10
12 Do	06:49	19:33	16:42	----
13 Fr	06:50	19:31	17:30	00:11
14 Sa	06:52	19:29	18:06	01:25
15 So	06:53	19:27	18:34	02:47
16 Mo	06:54	19:25	18:56	04:13
17 Di	06:56	19:23	19:16	05:41
18 Mi	06:57	19:20	19:34	07:07
19 Do	06:58	19:18	19:53	08:33
20 Fr	07:00	19:16	20:14	10:00
21 Sa	07:01	19:14	20:39	11:27
22 So	07:02	19:12	21:12	12:53
23 Mo	07:04	19:10	21:55	14:12
24 Di	07:05	19:08	22:49	15:20
25 Mi	07:06	19:06	23:54	16:13
26 Do	07:08	19:04	----	16:53
27 Mo	07:09	19:02	01:05	17:22
28 Di	07:10	19:00	02:16	17:44
29 So	07:12	18:58	03:27	18:02
30 Mo	07:13	18:56	04:35	18:16

1. BIS 15. OKTOBER 2024

01 Di	07:15	18:54	05:42	18:30
02 Mi	07:16	18:52	06:46	18:43
03 Do	07:17	18:50	07:52	18:57
04 Fr	07:19	18:48	08:58	19:12
05 Sa	07:20	18:46	10:06	19:31
06 So	07:21	18:44	11:16	19:54
07 Mo	07:23	18:42	12:26	20:24
08 Di	07:24	18:40	13:34	21:05
09 Mi	07:26	18:38	14:34	21:58
10 Do	07:27	18:36	15:24	23:05
11 Fr	07:28	18:34	16:03	----
12 Sa	07:30	18:32	16:33	00:22
13 So	07:31	18:30	16:58	01:44
14 Mo	07:33	18:28	17:18	03:08
15 Di	07:34	18:27	17:36	04:33

„DER AUFTRAG DER BERUFSJÄGERVEREINIGUNG BESTEHT DARIN, DIE INTERESSEN DER MITGLIEDER ZU VERTRETEN, DEN BERUF FÜR DIE ZUKUNFT ZU SICHERN UND MITTELFRISTIG EINE NACHHALTIGE TRENDUMKEHR BEI DEN BERUFSJÄGERSTELLEN IN TIROL ZU ERWIRKEN.“

RJ Thomas Dornauer, Obmann Berufsjägervereinigung

RJ Manfred Hammerle aus Pflach und als zweiter Obmann-Stellvertreter ROJ Thomas Hofer aus Sellrain gewählt. Dornauer sieht den Auftrag der Berufsjägervereinigung darin, die Interessen der Mitglieder zu vertreten, den Beruf für die Zukunft zu sichern und mittelfristig eine nachhaltige Trendumkehr bei den Berufsjägerstellen in Tirol zu erwirken. Diese Trendumkehr sei in vielen Regionen, wie beispielsweise in Bayern, der Steiermark oder dem Bezirk Reutte, bereits gelungen, da immer mehr private Grundeigentümer, aber auch die Österreichischen Bundesforste den Wert eines reinen Jagdspezialisten wiedererkennen, zeigte sich Dornauer erfreut. Gerade der Herausforderung, die erforderlichen waldbaulichen Ziele der Zukunft zu erreichen sowie die Erhaltung eines für die Grundeigentümer und Jagdpächter wertvollen Wildstandes könne mit dem Einsatz von hauptberuflichem Jagdpersonal gezielt begegnet werden. Zur konfliktfreien Rotwildbewirtschaftung ohne nennenswerte Wildschäden in Wäldern, aber auch im Grünland sei eine Wildlenkung auch durch die Winterfütterung notwendig. Gerade in Gebieten, wo diese Lenkungsmaßnahmen fehlen, wie beispielsweise in Südtirol, der Schweiz oder in Teilen von Tirol, zeige sich, dass der notwendige Überblick über die Bestände und die Geschlechterverhältnisse fehle und die Rotwildbestände ansteigen würden, was zu Problemen führen wird. Da die störungsfreien Winterlebensräume jedoch immer weniger werden und eine schadlose Überwinterung oberstes Ziel sei, spricht sich Dornauer auch für

die Ermöglichung von Wintergattern an ausgewählten, geeigneten Standorten aus, wie dies in der Steiermark oder in Vorarlberg seit langem sehr erfolgreich praktiziert werde.

VIEL ZUSPRUCH FÜR DAS BERUFSJÄGERWESEN

Landesjägermeister-Stellvertreter Artur Birmair dankte für die Zusammenarbeit im Vorstand des Tiroler Jägerverbandes, wobei die Berufsjägerschaft gegebenenfalls zu Fachthemen auch künftig mit beratender Stimme eingebunden bleiben soll. Lukas Wojtosiszyn bestätigte als Vertreter der Bundesforste das Ziel, wieder vermehrt auf die Ausbildung und den Einsatz von Berufsjägern zu setzen. RJM Max Keler vom Bund Bayrischer Berufsjäger sieht eine Notwendigkeit darin, für das Wildtiermanagement sowie für das Management der Großen Beutegreifer vermehrt auf Profis zu setzen. Der Obmann des Tiroler Jagdaufseherverbandes, Thomas Pedevilla, dankte in seiner Ansprache für die wertschätzende und freundschaftliche Zusammenarbeit wie beispielsweise im gemeinsamen Ziel, den Jagdschutz an die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen anzupassen. LAK-Präsident Andreas Gleirscher zeigte sich erfreut darüber, dass nun auch für die Berufsjäger ein anerkannter Lehrberuf durchgesetzt werden konnte und versprach, sich weiterhin intensiv für eine gute Umsetzung sowie für die notwendigen Stipendien für Auszubildende im zweiten Bildungsweg einzusetzen!

Der Vorstand der Tiroler Berufsjägervereinigung



TIROLER LANDESJAGDSCHUTZVEREIN 1875

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG BEZIRKSGRUPPE REUTTE MIT NEUWAHLEN

Am 22. März 2024 fand die Jahreshauptversammlung des Tiroler Jagdschutzvereins 1875, Bezirksgruppe Reutte, in Lechaschau statt. Nachdem die letzte Versammlung im Jahr 2020 stattgefunden hatte, freute sich Obmann Peter Müller, dass dennoch ca. 50 Mitglieder der Einladung nachgekommen waren. Auf dem Programm standen unter anderem die Neuwahlen. Unter Wahlleitung von Ehrenobmann Hubert Poberschnigg wurde Stefan Barbist einstimmig zum neuen Obmann gewählt. Peter Müller wird dem Vorstand als Obmann-Stellvertreter weiterhin zur Seite stehen. Ehrengast und Landesobmann Manfred Weißbriacher gratulierte zur Wahl und wünscht dem neuen Vorstand alles Gute. Auch er richtete seine Worte an die Vollversammlung und erzählte von aktuellen und geplanten Themen. Er erwähnte besonders das 150-jährige Jubiläum des Vereins, das 2025 in Innsbruck stattfindet und freute sich über die zahlreiche Teilnahme der Mitglieder. Ebenfalls als Ehrengast geladen war WM und Bezirksjäger Martin Hosp, dieser berichtete von der aktuellen Situation der Jagd im Bezirk Reutte und den Abschusszahlen des vergangenen Jagdjahres. Zum Schluss wurden noch Walter Huber und Hans Seiser für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Man bedankte sich bei allen Anwesenden und Ehrengästen für ihr Kommen, würdigte die langjährige Arbeit des alten Vorstands und wünschte dem neuen Vorstand alles Gute für die kommenden Jahre.



Der neue Vorstand (v. l.): Christiane Kerber (Schriftführerin-Stv.) Manfred Weißbriacher (Landesobmann), Stefan Barbist (Obmann), Klaus Blust (Beirat), Marc Tabelander (Kassier), Peter Müller (Obmann-Stv.), Ramona Sprenger (Schriftführerin), Peter Lechleitner (Beirat), Walter Stoll (Beirat), Paul Rimml (Kassaprüfer)



Ehrung für 40 Jahre Mitgliedschaft (v. l.): Landesobmann Manfred Weißbriacher, Obmann Stefan Barbist, WM und Bezirksjägermeister Martin Hosp, Walter Huber, Hans Seiser, Obmann-Stv. Peter Müller und Jägerinnen-Plattform-Obfrau Sonja Falbesoner

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG UND ZU 70 JAHREN MITGLIEDSCHAFT IM TIROLER LANDESJAGDSCHUTZVEREIN

Am 11. April 2024 besuchte der Vorstand des Tiroler Jagdschutzvereins 1875, Bezirksgruppe Reutte, das langjährige Mitglied Bernhard Knittel in Elbigenalp. Bernhard wurde zu seinem 98. Geburtstag gratuliert. Im Zuge dessen wurde er auch sogleich zu seiner 70-jährigen Mitgliedschaft im Verein geehrt. Der Vorstand gratuliert und bedankt sich für die langjährige Treue und wünscht ihm weiterhin alles Gute.



Klaus Blust, Bernhard Knittel (Jubilar), Ehrenobmann Hubert Poberschnigg, Obmann Stefan Barbist, Peter Lechleitner (v. l.)

MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS SEPTEMBER

SOLANGE DER VORRAT REICHT!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**AKTIONS-
PREIS**

FÜR ALLE MITGLIEDER
DES TJV

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

FÄHRTENSCHUH

€ 135,-
statt € 150,-

- » leichter Schuh, stabil, pflegeleicht und einfach in der Handhabung
- » schnelles, sauberes und bequemes Anlegen
- » passend für jede Schuhgröße
- » jeder beliebige Lauf einer jeden Schalenwildart einschraubbar
- » Verschlüsse bestehend aus Nylongurtbändern und Klemmschlössern
- » perfekt für Praxisübungen der Nachsuche für Hunde



HUNDEFUTTER – BEDARFSORIENTIERT FÜTTERN

Zwei Tierärzte erläutern einfach und nachvollziehbar das Basiswissen zur Hundeernährung und gehen den Futterempfehlungen auf den Grund. Sie klären über Fertigfutter und selbst zusammengestellte Futterpläne, über Allergien und Übergewicht auf. Dabei legen sie Wert darauf, die Bedürfnisse von Hunden abhängig von Größe, Alter und Aktivität zu bestimmen. Auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse stellen die Experten klar, was in die Hundeschüssel gehört. Leckerlis sind Teil der Ernährung. Dazu finden Sie hier Tipps und Anregungen. Anhand von Rezeptbeispielen und Nährwerttabellen können Sie mit diesem Nachschlagewerk Ihren vierbeinigen Begleiter vom Welpen bis zum Senior rundum gut versorgen.



€ 22,41
statt € 24,90

SCHUSS-SACK

- » Er ist leicht, sehr robust und federt nicht.
- » Er besteht aus zwei Kammern, die auf einer Seite durch zwei Druckknöpfe und auf der anderen Seite mit einem starken Magnetverschluss miteinander verbunden werden können.
- » Bei der Magnetausführung besitzt jede Kammer eine stabile Haftschleife, welche zum komfortablen Aufhängen oder beim Transport zum Dranhängen an den (Jagd-)Rucksack dient.
- » Beide Kammern passen sich an jede Art von Waffe an, sodass ein treffsicherer Schuss garantiert ist.
- » Er ist eine Benchrest-Auflage für Jäger: Auf Autodach, Motorhaube, Felsen, am Boden oder am Hochsitz ist er ein hervorragendes Ruhekissen, auch für Spektive.

- » **Maße Einzelkammer:** 23 x 10 x 13 cm (L/H/B)
- » **Material:** 100 % Alcantara-Leder (grau)
- » **Füllmaterial:** PU-Granulat
- » **Gewicht:** 2 x 250 g

€ 64,71
statt € 71,90



ACHTUNG!

Beim Schuss-Sack mit Magnetverschluss sollten Träger von Herzschrittmachern besonders vorsichtig sein. Bitte beachten Sie die beiliegenden Sicherheitshinweise.

HINWEISTAFEL WILDFÜTTERUNGSBEREICH

Unsere Hinweistafeln unterliegen auf Grund der Größe und Farbgestaltung zu derer Aufstellung oder Anbringung nach §1 der NSVO in Verbindung mit §15 Abs. 3 des TNSG keiner naturschutzrechtlichen Bewilligung.

€ 9,90
statt € 11,-

- » Aluschild
- » Dibond 42 x 29,7 cm
- » konturgefräst
- » Ecken abgerundet inkl. 4 Lochbohrungen (DM 3 mm)



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>



WEINKELLEREI INNSBRUCK **MERANER**



Seit 1267 in Eppan/Südtirol und seit 1944 in Nordtirol bestens etabliert.

- 1944** Gründung durch Peter Meraner sen. (Winzer aus Südtirol)
- 1956** Übernahme des Betriebes durch seine Söhne Peter und Edi
- 1988** Erwerb der Linherr GmbH und Übersiedelung zum Rennweg 16 in Innsbruck
- 1995** Übernahme der Geschäftsleitung durch Dietmar Meraner
- 1995** Projektstart „Hamburger Fischmarkt“, jetziges 29. Fischvergnügen am Inn 2024
- 1997** Kauf der Geschäftsanteile Weinkellerei P. Meraner GmbH und Linherr GmbH durch Dietmar Meraner-Pfurtscheller
- 2005** Projektstart wellwasser® - „aus Leitungswasser wird DAS Getränk wellwasser®“
- 2021** Verein Weinwerbung TIROL – der Tiroler Weinfachhandel - übersiedelt zum Rennweg 16 in Innsbruck



über 750 Jahre Weinerfahrung

zum guten Wein das beste Wasser



aus Leitungswasser wird
DAS Getränk wellwasser®
still oder perlend



Der European HEALTH & SPA AWARD ist die höchste Auszeichnung für Gesundheits- und Spa-Innovationen in Europa.



Foto: © www.guenterregger.at

Die Trinkwasserverordnung - BGBl. II Nr. 304/2001 zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 121/2007 § 3 Abs.1 besagt:

„Wasser muss geeignet sein, ohne Gefährdung der menschlichen Gesundheit getrunken oder verwendet zu werden.“



GEBRATENER HIRSCHRÜCKEN MIT GRÖSTL, SELLERIEPÜREE UND CHAMPIGNONSAUCE

ZUBEREITUNG

Ofen auf 120 Grad vorheizen. Hirschrückenstränge salzen, pfeffern, die Wacholderbeeren in brauner Butter angehen lassen, darin den Hirschrücken kräftig von allen Seiten anbraten. In etwa 35 Minuten bei 120 Grad im Ofen fertigbaren.

Rote Zwiebel in Streifen schneiden, Kohlsprossen in Salzwasser etwa drei Minuten blanchieren, abschrecken, halbieren, Champignons vierteln. Öl in einer Pfanne erhitzen, Zwiebel, Speckwürfel, Pilze und Walnuskerne anbraten, Kohlsprossen dazugeben und gut rösten. Mit Salz und Pfeffer kräftig abschmecken. Vor dem Servieren die Orangenfilets zugeben.

Sellerie- und Kartoffelwürfel in Milch und Wasser (1:1) mit Salz, Pfeffer und Muskat kochen, abgießen und mit Sahne und Butter ein feines Püree erzeugen. Mit Muskat abschmecken.

Champignons blättrig schneiden, mit der feingewürfelten Zwiebel in Butter anbraten, mit Weißwein ablöschen, einkochen lassen und mit Suppe oder Wildfond aufgießen. Etwa 20 Minuten nicht zu stark köcheln. Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken, eventuell mit Stärke binden und die feingeschnittene Petersilie zugeben.

Püree auf einen Teller geben, Hirschrücken tranchieren und darauflegen, mit Pilzgröstl und der Pilzsauce vollenden.

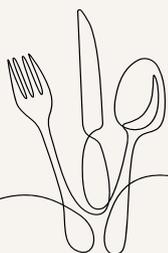
Rezept von Sieghard Krabichler



FAFGA - GRATIS EINTRITTSKARTEN

Unter Vorweis
einer gültigen Jagdkarte
erhält man 2 GRATIS
Eintrittskarten!

Kontakt:
office@meraner.at
0512/585850



ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

800 g ausgelöster Hirschrücken im Ganzen
in zwei Stränge schneiden, 5 Wacholderbeeren
zerdrückt, Salz, Pfeffer, 100 g Butter

GRÖSTL

1 rote Zwiebel, 300 g braune Champignons,
300 g Kohlsprossen, Filets von zwei Orangen,
1 Handvoll Walnuskerne, 1 Handvoll Speckwürfel

PÜREE

400 g Knollensellerie – gewürfelt,
400 g mehlig Kartoffeln – gewürfelt,
Sahne, Butter, Salz, Muskat

CHAMPIGNONSAUCE

200 g braune Champignons, 200 ml Sahne,
etwas Weißwein oder Wermut,
1 weiße Zwiebel, 1 EL Butter, 150 ml Suppe
oder Wildfond, Salz, Pfeffer, Petersilie

WEIN DES MONATS

BLAUFRÄNKISCH M+ 2019

WEINGUT PIA & JOSEF WURZINGER, NEUSIEDLER SEE – TADTEN

Pannonisches Klima, die Einflüsse des Neusiedler Sees, ausgeglichene Bodenstrukturen und naturnahe Produktion sind beste Voraussetzungen, um klare, ausdrucksvolle Weine zu keltern. Wir finden, Wein gehört zu allen fröhlichen Gesellschaften, aber auch zu traurigen Anlässen. Er kann Genuss- und Lebensmittel sein, aber auch Elixier und sogar Medizin. Wein kann helfen, zur Ruhe zu kommen und Entspannung zu finden, regt aber auch zum Philosophieren und Diskutieren an. Was bedeutet: Wein ist Teil unseres Lebens und kann fast alles sein, wenn er nur gut ist.

AUGE: tiefes Blauviolett mit zarter Randaufhellung

NASE: Kirschen und Johannisbeeren, druckvoll und tief, feine Röstaromen nach Kaffee- und Kakaobohnen

GAUMEN: Am Gaumen saftig, reife Kirschfrucht mit kernigen Tanninen. Attraktive Röstaromen, feines Nougatkaramell, darunter Brombeeren- und Cassis-Anklänge. Elegante, frische, dunkle Beerenfrucht, feine Tannine. Jede Menge Potential!

SORTE: Blaufränkisch

ALKOHOL: 14 Vol.-%

PREIS: € 18,30

ERHÄLTlich BEI:



WEINKELLEREI INNSBRUCK
MERANER
www.meraner.at





POLARIS RANGER KINETIC – DER VOLLELEKTRISCHE ALLRADTRANSPORTER

Mit dem Polaris Ranger Kinetic wird eine neue Ära in der alpinen Transportwirtschaft eingeläutet. Voller Leistung und ohne Abgase bietet dieses innovative Fahrzeug eine umweltfreundliche und effiziente Lösung für vielfältige Anwendungen im Gebirge. Polaris und Vonblon setzen damit neue Maßstäbe in Sachen Nachhaltigkeit, Leistung und Vielseitigkeit.

Lange erwartet und in kürzester Zeit erfolgreich umgesetzt: Die Einführung des neuen Ranger Kinetic von Polaris, des ersten typisierten Akku-UTV für den alpinen Einsatz, markiert einen bedeutenden Fortschritt in der Technologie und Nachhaltigkeit. Seit Oktober 2023 beeindruckt der emissionsfreie Ranger Kinetic unermüdlich in Skigebieten und Tourismusregionen. Mit der ersten Serienproduktion eines vollelektrischen Allradtransporters zeigt Polaris nicht nur technischen Vorsprung, sondern revolutioniert auch gemeinsam mit dem Händler und Importeur Vonblon die alpine Transportwirtschaft durch die leisen, akkubetriebenen Kinetic-Modelle.

VOM START WEG ERFOLGREICH

Im April 2023 erfolgte die offizielle Präsentation auf der InterAlpin in Innsbruck durch den Polaris-Vertrieb Vonblon Maschinen GmbH. Die Resonanz war überwältigend: Die ersten Ranger-Kinetic-Modelle wurden sofort ausgeliefert und bereits im ersten Winter waren 30 dieser innovativen Fahrzeuge im Alpenraum im Einsatz. Nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern auch in Südtirol konnten die Akkumodelle erfolgreich platziert werden.

ÜBERZEUGENDE LEISTUNG UND UMWELTFREUNDLICHE TECHNOLOGIE

Die Rückmeldungen aus allen Regionen sind einhellig positiv. Der kraftvolle Elektro-Ran-

ger überzeugt mit seiner beeindruckenden Performance. Der Elektromotor liefert bis zu 110 PS und ein Drehmoment von 190 Nm. Bei optimalen Bedingungen erreicht der Ranger Kinetic im Radbetrieb eine Reichweite von bis zu 130 km oder eine Arbeitszeit von mehr als drei Stunden (Modell „Ultimate“ mit 30 kWh). Im Raupenbetrieb mit Kabine und Heizung sind die guten Reichweiten mehr als ausreichend für die Hüttenbetriebe und Bergrestaurants.

VIELSEITIG UND ROBUST – AUCH ALS MIETGERÄTE VERFÜGBAR

Der Ranger Kinetic ist ein echter Extremtransporter. Mit der enormen Zuladung und

Anhängerlast bewältigt er auch schwierigste Bedingungen. Mit den neuen Polaris-Winter-Mietgeräten bietet die Firma Vonblon Polaris Austria die optimale Gelegenheit, die Kinetic-Fahrzeuge betreffend Zuverlässigkeit, Effizienz und Leistung auszutesten. Die Aufladung erfolgt flexibel über Typ-II-Stecker, 220-V- oder 400-V-Anschlüsse.

NACHHALTIGKEIT

Der Ranger Kinetic ist ein bedeutender Schritt hin zur Nutzung von 100 % erneuerbaren Energiequellen. Auch beim Importeur Vonblon wird auf Nachhaltigkeit gesetzt: Eine Kombination aus gut dimensionierter PV-Anlage am neuen Firmengebäude mit E-Autos für Betrieb und Mitarbeiter und auch E-Bikes, auch die Polaris-Kinetic-Vorführer werden mithilfe der Photovoltaik-Anlage geladen.

EINSATZMÖGLICHKEITEN BEI DER JAGD UND IM STRASSENVERKEHR

Der Ranger Kinetic ist als Radfahrzeug typisiert und als EU-Traktor für eine Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h zugelassen. Die Wintervariante mit Tatou-Schneeraupen ist straßentypisiert und darf im öffentlichen Straßenverkehr bewegt werden. Durch den



Der Ranger Kinetic überzeugt sowohl im Raupen- als auch als Radbetrieb durch seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten.

flüsterleisen und abgasfreien Betrieb ist der Ranger Kinetic ideal für den Einsatz in der Jagd, im Tourismus sowie in der Land- und Forstwirtschaft, vor allem in sensiblen Umgebungen.

WARTUNGSVORTEILE & SERVICEANGEBOT

Ein weiterer Vorteil des Polaris Ranger Kinetic ist der geringe Wartungsaufwand. Ohne Benzinmotor, Öl, Filter, Kupplungen, Riemen oder

Variogetriebe entfallen viele Verschleißteile, was die Betriebskosten erheblich reduziert. Polaris bietet neben den neuen Ranger-Kinetic-Modellen eine breite Palette an Nutzfahrzeugen mit Benzin- und Dieselantrieb – vom Zweisitzer bis zum Sechssitzer. In Österreich und Südtirol stehen Servicestützpunkte zur Verfügung, um einen umfassenden Service zu gewährleisten.

Stefan Fügenschuh, RegionalMedien Tirol

POLARIS RANGER KINETIC



100%elektrisch



FORD BRONCO – DER GELÄNDE-EXPERTE

DATEN & FAKTEN

» MODELL & PREIS:

Ford Bronco 2.7 EcoBoost Outer Banks 4x4 Automatik,

PREIS: € 120.616,-

» MOTOR & GETRIEBE:

V6-Ti-VCT-Benzinmotor mit 2.694 cm³, 246 kW (335 PS), 563 Nm max. Drehmoment, Zehn-Gang-Automatik und zuschaltbarem Allradantrieb

CO₂-Emission: 254 g/km

Kraftstoffverbrauch:

11,9 l/100 km

» MASSE & GEWICHT:

Länge/Breite/Höhe:

4,81/1,93/1,94 m

Radstand: 1,85 m

Bodenfreiheit: 261 mm

Böschungswinkel (v/h):

43,2° /37,0°

Rampenwinkel: 26,3°

Wattiefe: 800 mm

Leergewicht: 2.026 kg

Kofferraumvolumen:

1.007 bis 2.349 l

Anhängelast geb./ungeb.:

1.250/750 kg

» **GARANTIE:** 5 Jahre/100.000 km

Der Ford Bronco ist ein echtes Kraftpaket für den Offroad-Einsatz. Er bietet alles, was ein echter Geländewagen haben muss: robustes Design, durchdachte Funktionalität und eine hohe Geländegängigkeit. Sein Allradsystem in Kombination mit den zahlreichen Fahrmodi und Offroad-Features macht ihn zu einem der fähigsten Fahrzeuge in seiner Klasse.

Bereits auf den ersten Blick zeigt der Ford Bronco, dass er kein gewöhnlicher SUV ist. Das Design mit der aufrechten Front und den runden Scheinwerfern zitiert deutlich die Ursprünge des Modells aus den 1960er Jahren, ohne dabei altbacken zu wirken.

UMFANGREICHE AUSSTATTUNG

Türen und Dach lassen sich abnehmen, was dem Fahrzeug einen besonderen Abenteuer-Charakter verleiht. Im Innenraum setzt sich das robuste und funktionale Design fort. Ford legt viel Wert darauf, dass der Bronco im harten Geländeeinsatz nicht nur funktioniert, sondern auch leicht zu bedienen ist. Die Armaturen und Bedienelemente sind so gestaltet, dass sie selbst

mit Handschuhen gut zu greifen sind und leicht gereinigt werden können. Besonders nützlich – beim Einsteigen und im Geländeeinsatz – sind Griffe an der Mittelkonsole und an den A-Säulen. Die Ledersitze sind nicht nur komfortabel und strapazierfähig, sondern auch beheizbar, ebenso wie das Lenkrad. Die hohe Sitzposition sorgt für eine gute Übersicht, was im Gelände von Vorteil ist. Bereiche, die nicht einsehbar sind, werden von der 360°-Kamera erfasst. Der Bronco ist mit Fords „Sync“-Infotainmentsystem ausgestattet, das über einen großen Touchscreen in der Mitte des Armaturenbretts gesteuert wird. Für die Konnektivität stehen Android Auto und Apple CarPlay zur Verfügung. Den passenden Sound steuert ein B&O-System mit zehn Lautsprechern bei. An Assistenzsystemen stehen u. a. bereit:

adaptiver Tempomat, Spurhalte-Assistent, Forward Alert und Fernlicht-Assistent.

HOHE GELÄNDEGÄNGIGKEIT

Der Ford Bronco ist ein echtes Geländefahrzeug mit Leiterrahmen, Getriebe-Untersetzung sowie sperrbarem Hinterachs-Differenzial. Zusätzlich bietet der Bronco eine hohe Bodenfreiheit sowie beeindruckende Böschungs- und Rampenwinkel, die es dem Fahrzeug ermöglichen, steile Anstiege und tiefes Wasser zu meistern. Dabei helfen die serienmäßigen Schutzplatten unter dem Motor und Getriebe, die empfindlichen Teile des Fahrzeugs vor Beschädigungen zu schützen. Die Kombination aus Einzelradaufhängung vorne und einer Starrachse hinten sorgt für eine perfekte Balance zwischen Komfort und Stabilität. Damit bleibt der Bronco trotz seiner ausgezeichneten Geländefähigkeiten auch auf der Straße komfortabel und alltagstauglich.

ALLRADSYSTEM

Das hochentwickelte Allradsystem ist das Herzstück des Ford Bronco und bietet meh-

re Fahrmodi, die sich über ein Drehrad auf der Mittelkonsole steuern lassen und die Fahrzeugeinstellungen an unterschiedliche Geländetypen anpassen. Eine besondere Funktion ist der „Trail Turn Assist“. Beim Manövrieren in unwegsamem Gelände wird das kurveninnere Hinterrad gebremst, um so den Wendekreis in engen Kurven drastisch zu verkleinern.



Der **Kofferraum** ist gut zugänglich und bietet genügend Stauraum für Gepäck oder Ausrüstung. Besonders praktisch ist die ausziehbare Sitzbank. **Funktionaler Innenraum:** Die Gummiknöpfe auf dem Lenkrad und der Mittelkonsole können selbst mit schmutzigen oder nassen Händen sicher bedient werden.

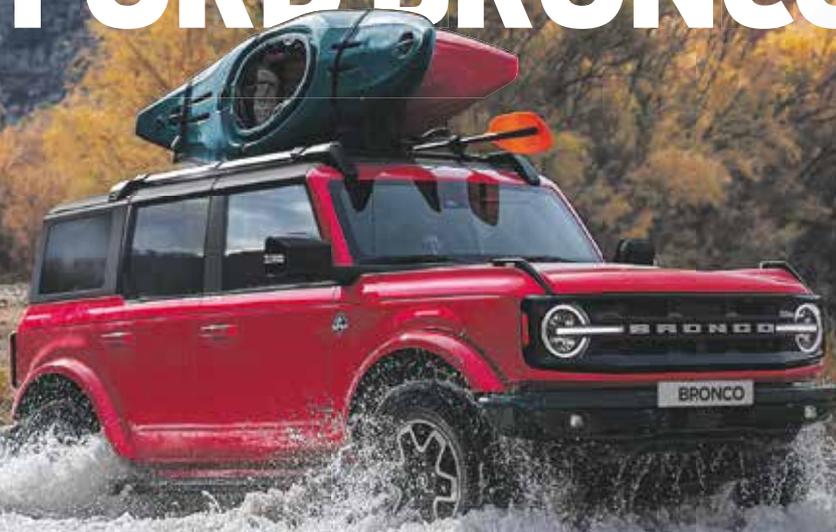
STARKER V6-BENZINMOTOR

Angetrieben wird der Ford Bronco von einem 246 kW (335 PS) starken 2,7-Liter-V6-Benzinmotor. Mit einem maximalen Drehmoment von 563 Nm steht in jeder Situation ausreichend Kraft zur Verfügung. Das komfortabel schaltende Zehn-Gang-Automatikgetriebe sorgt für niedrige Drehzahlen und senkt damit auch den Verbrauch.

DER NEUE FORD BRONCO



Scannen für mehr Informationen!



DIE AMERIKANISCHE OFFROAD-IKONE

BODENFREIHEIT BIS ZU 261 MM
WATTIEFE BIS ZU 800 MM¹



Ford Bronco: Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,3 – 12,7 l/100 km | CO₂-Emission kombiniert 254 – 285 g/km | (Prüfverfahren: WLTP)*

 **AUTOHAUS MAYRHOFEN**

Umfahrungsstraße 683
6290 Mayrhofen
www.autohaus-mayrhofen.com

 **SCHULERAUTO**
[WWW.SCHULER.AT](http://www.schuler.at)

Am Bach 27
6334 Schwoich
www.schuler.at

Symbolfoto. *Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen entnommen werden, der bei allen Ford Vertragspartnern unentgeltlich erhältlich ist und unter <http://www.autoverbrauch.at> heruntergeladen werden kann. 1) Bestimmen Sie vor einer Überquerung immer die Wassertiefe und fahren Sie langsam. Detaillierte Informationen zum Fahren durch Wasser finden Sie in Ihrer Betriebsanleitung.



KASTRATION BEIM HUND

PRO & KONTRA

Die Aspekte rund um die Kastration des Hundes sind nicht nur vielfältig und komplex, sondern auch gesetzlich geregelt. Es gibt verschiedene Gründe, weshalb eine Kastration beim Rüden oder der Hündin sinnvoll oder gar notwendig sein kann und sie ist nur mit medizinischer Begründung erlaubt. In jedem Fall sollten die Vor- und Nachteile gründlich gegeneinander abgewogen und immer eine individuelle Entscheidung getroffen werden. Der Eingriff ist schließlich nicht mehr rückgängig zu machen und die möglichen Folgen bestehen ein Hundeleben lang. Alle Fragen und Bedenken sollten daher vorab in einem ausführlichen Gespräch in der Tierarztpraxis abgeklärt werden.

Von einer Kastration wird sowohl bei der Hündin als auch beim Rüden gesprochen, wenn es um die vollständige Entfernung der Fortpflanzungsorgane geht. Unter Vollnarkose werden beim Rüden die Hoden entnommen, bei der Hündin die Eierstöcke und meist auch die Gebärmutter, um Unfruchtbarkeit zu erreichen und die Bildung von Sexualhormonen auszuschalten. Im Gegensatz dazu verbleiben bei einer Sterilisation die genannten Organe im Körper – lediglich die Samenleiter beim Rüden beziehungsweise die Eileiter bei der Hündin werden durchtrennt. In diesem Fall bleiben sowohl die Produktion von Sexualhormonen als auch die damit einhergehenden körperlichen Vorgänge erhalten, eine Fortpflanzung ist jedoch nicht mehr möglich.

Das Tierschutzgesetz erlaubt die Kastration von Hunden beider Geschlechts nur aufgrund medizinischer Indikation oder zur Verhütung der Fortpflanzung. Letzteres wäre durch eine Sterilisation ebenfalls gegeben, diese wird jedoch relativ selten umgesetzt. In Ländern mit

einer großen Population an Straßenhunden sind Kastrationsaktionen ein wirkungsvolles Mittel zur Verringerung der unkontrollierten Vermehrung und der Vermeidung von Tierleid. Die Tatsache, dass eine läufige Hündin gegebenenfalls Blutstropfen auf dem Teppich hinterlässt oder ein verliebter Rüde aus dem Garten ausbüxt, um seine Angebetete aufzusuchen, darf jedoch keinesfalls Grund für einen schwerwiegenden und irreversiblen medizinischen Eingriff sein. Ebenso lässt sich unerwünschtes Verhalten nicht einfach „wegkastrieren“ – in einigen Fällen ist eine Kastration hier sogar kontraindiziert.

MÖGLICHE GRÜNDE FÜR EINE KASTRATION

Der Gesetzgeber gibt eine medizinische Indikation als mögliche Begründung für das Entfernen der Fortpflanzungsorgane bei Hunden vor – doch welche Gründe kommen hier infrage? Es geht dabei nicht um die prophylaktische Entnahme von Organen, die Probleme bereiten *könnten*, sondern um Erkrankungen,

die eine Kastration beim Hund *notwendig* machen. Bei der Hündin wären dies unter anderem eine Gebärmutterentzündung oder gar -vereiterung, Zysten/Tumore an Gebärmutter oder Eierstöcken, ein gestörter Läufigkeitszyklus (und damit einhergehend eine massive hormonelle Imbalance) oder eine wiederkehrende ausgeprägte Scheinschwangerschaft mit Gesäugeentzündung. Der progesteron-induzierte Diabetes mellitus ist ein eher selten auftretender Sonderfall (Rüden sind hiervon nicht betroffen) und ebenfalls Grund für eine Kastration.

Beim Rüden können bösartige Hodentumore, Hodenhochstand (Kryptorchismus) oder bestimmte Erkrankungen der Prostata eine Kastration notwendig machen. In anderen Fällen als den genannten kommt beim Rüden gegebenenfalls die sogenannte „chemische“ Kastration infrage. Hierzu wird ein Hormonchip unter die Haut implantiert, der den Hund etwa sechs bis acht Wochen nach der Implantation für ungefähr 6 beziehungsweise 12 Monate (je nach Größe des Chips) zeugungsunfähig macht. Auf diese Weise lässt sich testen, ob der vorhandene Testosteronspiegel verantwortlich für Erkrankungen oder Verhaltensveränderungen ist. Das Ergebnis kann die Entscheidung zur operativen Kastration erleichtern, wenn deutlich wird, dass dem Hund damit geholfen ist.

MÖGLICHE PROBLEME DURCH EINE KASTRATION

Körperliche Veränderungen durch die hormonelle Umstellung nach einer Kastration kommen relativ häufig vor, sind individuell unterschiedlich stark ausgeprägt, müssen jedoch nicht zwangsläufig auftreten. Zunächst einmal wird kein Hund durch eine Kastration dick, selbst wenn eine Gewichtszunahme möglich und dem veränderten Stoffwechsel sowie gegebenenfalls verringerter Eigenaktivität geschuldet ist. Hier kann aber durch entsprechende diätetische Maßnahmen und Bewegung gegengesteuert werden. Fellveränderungen können auftreten – besonders bei roten Hunden wie Irish Setter, Cocker Spaniel



© iStock/shutterstock



© Marcus Clavier/shutterstock

Kastrierte Hunde neigen zur Gewichtszunahme – eine Kastration darf aber nicht zur Ausrede für Übergewicht werden. Auch kastrationsbedingte Fellveränderungen sind vor allem bei roten Hunden gut zu erkennen: Die helle Unterwolle wuchert über das glatte, nun eher stumpfe Deckhaar.



© Jia Souza/shutterstock

Bei Straßenhunden stellt sich die Frage nach den Vorzügen oder Nachteilen einer Kastration nicht – hier geht es darum, unkontrollierte Vermehrung zu verhindern.

oder Langhaardackel gut zu beobachten – und erfordern einen Mehraufwand bei der Pflege: Die Unterwolle überwuchert das Deckhaar und verleiht dem Hund ein plüschiges, welpenähnliches Aussehen.

Vor allem bei der Hündin (aber auch beim Rüden möglich!) kann es durch den Wegfall der Hormone zur Inkontinenz kommen. Betroffen sind häufiger große, schwere Hundetypen und auch Übergewicht stellt einen verstärkenden Faktor dar. Durch die Kastration kann eine Bindegewebsschwäche entstehen oder verschlimmert werden, was zu Instabilität im Bewegungsapparat führt und Gelenkprobleme begünstigt. Dies ist vor allem bei bereits vorhandenen Gelenkerkrankungen wie beispielsweise Hüftgelenkdysplasie von Bedeutung. Eine Frühkastration vor dem sechsten Lebensmonat ist daher erst recht abzulehnen: Durch das Unterbinden der hormonellen Entwicklung schließen sich die Wachstumsfugen der Knochen später, was zu vermehrtem Größenwachstum und instabilen Gelenken führt.

KASTRATION UND VERHALTEN

Wie bereits angedeutet, lässt sich unerwünschtes Verhalten nicht einfach durch eine Kastration aus der Welt schaffen. Verhaltensauffälligkeiten *können* eine Indikation darstellen, sollten jedoch zuvor unbedingt mit einem auf Verhaltenstherapie spezialisierten Tierarzt abgeklärt werden, um sicherzustellen, dass der Eingriff tatsächlich zum gewünschten Ergebnis führt. Ist das Verhalten nicht hormonell bedingt oder ausgelöst, kann die Operation nicht helfen und wirkt sich im schlimmsten Fall nachteilig aus. Selbst im

Falle von hormonell bedingten Verhaltensauffälligkeiten ist zusätzlich gezieltes Training notwendig, denn die „einstudierten“ Verhaltensweisen werden nach der Kastration nicht einfach abgelegt. Umgekehrt ändert also eine Kastration auch nichts am möglichen Einsatz als Jagdgebrauchshund, Eignung und Passion bleiben trotzdem erhalten.

Bei eher ängstlichen und unsicheren Hunden sollte die Entscheidung zur Kastration ganz besonders überdacht und sämtliche Aspekte

gründlich unter die Lupe genommen werden. Sexualhormone funktionieren als Gegenspieler zu Stresshormonen: Sie können das Selbstvertrauen steigern und sowohl Angst als auch Stress hemmen. Bei stressbedingten Verhaltensauffälligkeiten (die nichts mit Sexualverhalten zu tun haben!) wäre eine Kastration also kontraindiziert. Bei Hündinnen mit einem erhöhten Testosteronwert („rüdenhaftes“ Verhalten, oft auch gesteigerte Ressourcen- und Territorialaggression) wird



© Steven Kornfeld/shutterstock

Aufreiten ist nicht in jedem Fall sexuell motiviert – liegen andere Gründe vor (z. B. um Stress zu kompensieren), wird eine Kastration das Verhalten nicht verbessern.

EXTREM AKTIVE HUNDE WERDEN DURCH EINE KASTRATION NICHT „RUHIGER“, BISSIGE HUNDE NICHT „NETTER“ UND HUNDE MIT MANGELNDEM SOZIALVERHALTEN NICHT UMGÄNGLICHER – HIER SOLLTEN TRAINING, AUSLASTUNG UND URSACHENFORSCHUNG STATTFINDEN, STATT EIN VORSCHNELLER GRIFF ZUM SKALPELL.



© Masata/shutterstock

Aggressionsverhalten lässt sich nicht einfach „wegkastrieren“, bei Angst-aggression ist eine Kastration sogar kontraindiziert!

dieses Verhalten durch eine Kastration – egal in welchem Lebensabschnitt – unter Umständen sogar noch verstärkt. Rüden mit übersteigertem Sexualverhalten oder Hündinnen mit übertriebenem Brutpflegeverhalten während der Scheinschwangerschaft können hingegen von einer Kastration profitieren.

KÖRPERLICHE UND GEISTIGE REIFE

Fast jeder Hundehalter, der mit seinem Hund die Pubertätsphase durchlaufen hat, kennt die Zeit, in der das Gehirn des pubertierenden Junghundes „wegen Umbauarbeiten geschlossen“ zu sein scheint. Gerade junge Rüden scheinen mit einem Mal gänzlich zu vergessen, dass die Welt nicht nur aus Hormonen besteht – da kann schon der Gedanke aufkommen, dass eine Kastration dieses Thema doch ein für alle Mal beenden würde ... Mit einer Frühkastration (noch vor Einsetzen der Geschlechtsreife) tut man dem Hund jedoch so gar keinen Gefallen. Und sich selbst letztlich ebenfalls nicht, wenn man einen reifen und bei der Arbeit ernsthaften Hund wünscht. Bei einer Kastration nach Abschluss der Entwicklung (je nach Hund im Alter von 2 bis 3 Jahren) trifft dies natürlich nicht zu.

Früh kastrierte Hunde sind und bleiben ein wenig kindlich, es fehlt ihnen häufig die geistige Reife und die Ernsthaftigkeit, sich mit Situationen und auch dem Verhalten anderer Hunde auseinanderzusetzen (Sozialkompetenz). Selbstverständlich erspart es dem Menschen die Auseinandersetzung mit dem sexuellen Interesse des Hundes – die Ablenkung durch den Geruch läufiger Hündinnen oder das Scannen des Horizonts nach einem potenten Rüden –, aber die Nachteile überwiegen in jedem Fall deutlich. Eine Frühkastration kann zu unsicherem Verhalten führen und den Hund stressanfälliger werden lassen, die Entstehung bestimmter Tumorarten begünstigen und – wie oben beschrieben – zu Problemen mit dem Bewegungsapparat führen. Das sind sowohl für den Arbeits- als auch den Familienhund keine guten Voraussetzungen.

MYTHEN RUND UM DAS KASTRIEREN (ODER NICHT-KASTRIEREN)

Lange ging man davon aus, Hündinnen mittels Kastration vor Gesäugetumoren schützen zu können. Dies ist jedoch nur der Fall, wenn die Hündin bereits vor der ersten Läufigkeit operiert wird, mit jeder weiteren

Läufigkeit sinkt dieser Effekt und ist ab der dritten Läufigkeit hinfällig. Dasselbe gilt übrigens für die Annahme, einmal Welpen gehabt zu haben, könne diesen Nutzen bieten oder einer Gebärmuttervereiterung vorbeugen – nichts davon trifft zu.

Sexualverhalten verschwindet durch Kastration nicht zwangsläufig – so mancher kastrierte Rüde kann noch immer einen Deckakt vollziehen (inklusive „Hängen“!), er zeugt dabei lediglich keinen Nachwuchs mehr. Auch das Interesse am Geruch läufiger Hündinnen oder Markierverhalten verschwindet nicht unbedingt komplett. Je länger und stärker der Einfluss der Sexualhormone auf das Gehirn stattgefunden hat, desto eher bleibt das Verhalten (zumindest bis zu einem gewissen Grad) bestehen. Unkastrierte Hunde sind nicht arbeitswilliger oder schärfer am Wild als ihre kastrierten Kollegen. Dies gilt vor allem dann, wenn die Kastration erst einige Zeit nach Abschluss der körperlichen und geistigen Reife erfolgt ist.

FAZIT

Sowohl die Gesundheit als auch das Verhalten unserer Hunde ist vielen verschiedenen Faktoren unterworfen: Genetik, körperliche Konstitution, Ernährung, Umwelt, Erziehung und Ausbildung beeinflussen die Entwicklung und das ganze Leben. Jeder Hund ist ein Individuum, für das sämtliche Argumente pro oder kontra Kastration individuell abgewogen werden müssen. Eine pauschale Empfehlung oder Ablehnung ist dabei grundsätzlich fehl am Platz.

Heidrun Langhans

HINWEIS

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

SCHWEISSHUNDESEMINAR

Von 25. bis 26. Mai 2024 fand wieder das Schweißhundeseminar statt. Der Austragungsort war in der Gemeinde Sautens im Revier von Hannes Rettenbacher, der zugleich auch Referent des Seminares war. An der Veranstaltung nahmen 18 Personen teil, davon 12 mit Hund.



Beim praktischen Teil wurden 12 Kunstfährten gelegt, anhand derer an verschiedenen Stationen das ideale Verhalten des Hundes erklärt wurde.

Der erste Tag war geprägt von einem theoretischen Teil, Grundlagen der Nachsuche, Ausrüstung und vor allem praxisnahen Vorträgen von erfahrenen Hundeführern. Zum Abschluss des ersten Tages wurden 12 Kunstfährten gelegt, wo uns – dem Ausbildungsstand entsprechend – verschiedene Stationen wie das Verhalten am Anschuss, Versuche, Verweisen auf die Fährte, Verhalten des Hundes am verendeten Stück usw. erklärt wurden.

Am zweiten Tag durfte jeder Hundeführer mit seinem eigenen Hund die am Vortag gelegte Kunstfährte, unter Aufsicht erfahrener Hundeführer, ausarbeiten. Zum Abschluss gab es eine gemeinsame Jause und das Ablegen der Hunde, wie es bei der Vorprüfung gehandhabt wird.

Ein großer Dank gilt den ausführenden Referenten GF Hannes Rettenbacher, WM Franz Klimmer, Johannes Mairhofer und Hans Bernhart für die gelungene Veranstaltung.

Daniel Wetscher



Die 10 Nachsuchengespanne, die an der Vorprüfung im Südtiroler Ehrenburg teilnahmen.

VORPRÜFUNG IN EHRENBURG/SÜDTIROL

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 23. Mai 2024 bei herrlichem Wetter in Ehrenburg in Südtirol eine Vorprüfung abhalten. Dem Organisator und auch neuen Obmann Josef Gräber der Südtiroler Schweißhunde ein Dankeschön für die gute Organisation. Ein Dankeschön auch an die Pächter für die Bereitstellung der Reviere.

Zur Prüfung traten 10 Gespanne an, davon wurden 3 zurückgezogen.

Als Richter waren unser Schatzmeister Reto Moritz, unser neuer Leistungsrichterobmann Michael Deutsch, Hubert Rabl, Anton Hirzinger, Hans Sint, Michael Jäger, WM Hans Bernhart, Lois Marth, LRA Johannes Linder und Hannes Rettenbacher tätig.

Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten. Danke auch an die Helfer, ohne die es nicht möglich wäre, eine solche Vorprüfung abzuhalten.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer

Beiratssitzung und Jahreshauptversammlung des Österreichischen Schweißhundevereins wurden heuer im kärntnerischen Stift Georgen abgehalten.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Am 14. Juni 2024 fand in Kärnten im Stift Georgen am Längsee eine Beiratssitzung und am 15. Juni die Jahreshauptversammlung statt. Unsere Beiratssitzung haben wir mit den Berichten unserer Gebietsführer aus allen Bundesländern eröffnet. Hier wurde auch unser neuer Leistungsrichterobmann Michael Deutsch aus Leutasch bestellt, der dieses Amt von Christoph Hitz aus Niederösterreich übernehmen wird. An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem alten Leistungsrichterobmann für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre bedanken.

Am nächsten Tag fand die Jahreshauptversammlung um 9 Uhr statt, hier eröffnete unser Obmann Martin Schuster die Versammlung, die von Jagdhornbläsern und von einem Kärntner Sängchor begleitet wurde. Das vergangene Klubgeschehen wurde von den anwesenden Vorstandsmitgliedern den Versammelten Mitgliedern vorgetragen.

Als Gebietsführer freut es mich ganz besonders, unseren Leistungsrichterobmann aus Tirol im Österreichischen Schweißhundeverein vertreten zu sehen. Im Namen der Tiroler Gebietsführung möchten wir dir, lieber Michael, zu deiner Funktion im ÖSHV herzlich gratulieren.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer





KLUB TIROLERBRACKE

POSTENSCHAUGEBIETSFÜHRUNGEN KÄRNTEN UND OSTTIROL 2024

Bei der von der Gebietsführung Osttirol – Sepp Waldner und Sepp Stotter – muster-gültig organisierten Veranstaltung konnte der GF Waldner am 5. des Wonnemonats bei herrlichem Wetter eine stattliche Anzahl an Hundeführern samt Anhang, Freunden und Interessenten von Tirolerbracken im Gastgarten des Standquartiers GH Bad Weierburg willkommen heißen. Ein besonderer Willkommensgruß galt den beiden Formwertrichtern aus Nordtirol, dem lang-jährigen Prüfungsreferenten und bei der diesjährigen JHV zum Obmann gewählten ROJ Andreas Ragg, Nachfolger seines Vaters Karl, sowie dem Ausstellungsreferenten Wolfgang Leitner. Weiters wurde der neue Gebietsführer von Kärnten, Nachfolger von Rosi Hofer, Stefan Domenig aus Weißensee, namentlich begrüßt und vorgestellt.

Sodann erfolgte die Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder durch Obmann Ragg und GF Waldner. Günter Paulitschke wurde mit dem „Goldenen Ehrenzeichen“ für seine 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Die beiden Mitglieder Oswald Holzer und Bernhard Unterweger sind seit 25 Jahren beim Verein. Ihnen wurde das „Silberne Ehrenzeichen“ überreicht. Gratulation und Aushändigung der Prüfungsurkunden an die erfolgreichen Hundeführer bei der Gebrauchsprüfung: Christian Ragger, Gabriel Mariacher und Guido Fuss sowie an Sebastian Rieger bei der Anlagenprüfung. Zur Formbewertung sind insgesamt elf Bracken angetreten, fünf s/r und sechs vom roten Schlag. Kärnten war mit vier Kandidaten vertreten, darunter auch

Herbert Oberhauser wurde mit seinem TBr-Rüden „Aro von der Kuernbergburg“ Prüfungssieger (I.) und auch Florian Holzer mit seinem roten Rüden „Brus“ konnte die Prüfung souverän bestehen.



der „Ausstellungssieger“. Das Ergebnis dieser Schau bestätigte ein sehr ausgeglichenes und gutes Hundematerial. Vergeben wurden 1 „vorzüglich“ (blaues Band) und 10 „sehr gut“ (rotes Band). Ein Hund musste als rasseuntypisch disqualifiziert werden. Ergebnisliste siehe: www.klub-tirolerbracke.at/gebietsfuehrung/osttirol/ Abschließend bedankte sich der Gebietsführer bei den Hundeführern für ihre Teilnahme, bei den Formwertrichtern und Wirtsleuten für ihren Einsatz bei dieser Pstenschau und ganz besonders beim Fotografen Manfred Ragger, der das Ganze bildlich festgehalten hat.

GRANDIOSER ERFOLG BEI DER ELITEPRÜFUNG „SILBERNER SCHWEISS- RIEMEN“ IN DER STEIERMARK

Der Österreichische Club für Deutsche Jagdterrier/LG Steiermark veranstaltete am 6. Juli im Raum Birkfeld, Bez. Weiz, eine Schweißprüfung mit Fährten Schuh ohne Richterbegleitung, die schon traditionelle Horst-Plank-Gedenksuche um den „Silbernen Schweißriemen“. Bei dieser Prüfung – offen für alle Jagdhunderassen mit FCI-Abstammungsnachweis – sind erstmals auch zwei Tirolerbracken angetreten.

Florian Holzer mit seinem roten Rüden „Brus vom Zabrat“, gew. 18.07.2019, ÖHZB 3665, und

Herbert Oberhauser mit seinem schwarz-roten Rüden „Aro von der Kuernbergburg“, gew. 20.05.2017, ÖHZB 3525.

Als „Begleitschutz“ der beiden Hundeführer waren GF Sepp Waldner, sein Stv. Sepp Stotter und der aus der damaligen Terrier-Szene heute noch gut bekannte und nunmehrige Brandführer Hans-Peter Tabernig mit von der Partie. HP war auch als Leistungsrichter bei dieser Prüfung tätig. Geprüft wurde nach der geltenden PO des ÖJGV.

Die Schweißfährten (Übernachtfährte) wurden einheitlich mit 1/10 I Rotwildschweiß (Schnapsstamperl!) und Fährten Schuh getreten. Mindestlänge 1.200 Schritte (1 km), Mindeststehzeit 20 Std. In der Fährte waren 5 Verweiserpunkte (Stammabschnitte mit ca. 5 cm Durchmesser) ausgelegt. Findet das Nachsuchengespann innerhalb von 2 Stunden zum ausgelegten Stück und übergibt der Hundeführer den Stückrichtern mindestens zwei von den fünf ausgelegten Verweiserpunkten, so hat er die Prüfung bestanden. Nicht alle Kandidaten haben diese selektive Prüfung bestanden, wohl aber die beiden Osttiroler Gespanne sowie ein Deutsch Kurzhaar, ein Deutscher Jagdterrier und ein Foxterrier. Der Einzige mit fünf gefundenen Verweiserpunkten und somit Prüfungssieger: Herbert Oberhauser mit seinem TBr-Rüden „Aro von der Kuernbergburg“. ÖFö. Horst Plank von der Prinz von Croy'schen Forstverwaltung in St. Oswald ob Eibiswald hat die Schweißprüfung um den „Silbernen Schweißriemen“ im Jahr 1991 ins Leben gerufen. Herbert Oberhauser war es, der den ersten „Silbernen Schweißriemen“ mit seinem damals auf Schweiß unübertrefflichen Jagdterrier „Alf vom Kerschbaumersattel“ gewonnen hat.

Lob und Anerkennung gebührt der LG Stmk. DJT für die perfekte Organisation und Ausrichtung dieser Prüfung, Obm. BJM Franz Gruber, Obm.-Stv. Mf. Alois Felber und ganz besonders dem Prüfungsleiter Mf. Günther Reitbauer und seinem Stv. Fritz Almbauer.

Brackenheil und ho, Rüd, ho

Sepp Stotter, Schriftführer Gebietsführung Osttirol



Bei den diesjährigen Postenschaugebietsführungen für Osttirol und Kärnten konnten sich sehr gute und ausgeglichene Jagdhunde und ihre Führer präsentieren.



NOVUM BEI DEN INTERNATIONALEN HIRSCHRUFER-MEISTERSCHAFTEN: ERSTMALS URTEILT EINE WIRKLICH FACHKUNDIGE JURY.

NAMIBIA, JAGDSAISON BIS 30. NOVEMBER 2024

JAGD, FISCHEN, AUCH URLAUB MIT FAMILIE

Abschusspaket: 1 Oryx, 1 Springbock, 1 Impala, € 1.600,-
 Jagdgebiet: 16.000 ha, bis 2.500 m Seehöhe;
 freie Termine bitte anfragen. E-Mail: namibia-jagd@gmx.at

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu
 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**FUTTERSILOS INKL. DICHT- UND SPANNRING
 UND DECKEL ZUR FUTTERLAGERUNG**

100 Liter für € 15 | 120 Liter für € 20
 220 Liter für € 30

Anlieferung möglich, Tel. 0049 9090 3137



KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Kaufe jede Menge

**HIRSCHWEDEL UND BRUNFTRUTEN
 VOM ROTWILD SOWIE DACHSFETT
 (AUSGELASSEN) ZU TOP PREISEN.**

Robert Huber, Dorfstraße 9, 5330 Fuschl am See
 Tel. +43 (0) 664 344 6060

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.

Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
 Barzahlung & Abholung vor Ort.

Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR

**VOERE
WEBSHOP**

MADE IN AUSTRIA

www.voere-shop.com

f i y t

JAGDVERPACHTUNG

**Die Eigenjagd der AGRARGEMEINSCHAFT GSARITZER-ALPE im Gemeindegebiet
 St. Veit in Defereggan/Osttirol wird vom 01.04.2025 bis 31.03.2035
 im Wege der freien Vergabe verpachtet.**

REVIERGRÖSSE: 433 ha

ABSCHUSSPLAN 2024/2025

- » Gemeinsamer Rotwildabschuss im Hegebezirk
- » GAMSWILD: 7 Stück (2 Böcke, 4 Geißen, 1 Kitz)
- » MURMELTIERE: 6 Stück
- » REHWILD: 8 Stück (3 Böcke, 4 Geißen, 1 Kitz)
- » BIRKHAHN: jedes 2. Jahr 1 Stück

REVIEREINRICHTUNG:

- » eigene Jagdhütte
- » Seilbahn mit Personenverkehr bis zur Jagdhütte erschlossen

Interessenten werden ersucht, sich für nähere Auskünfte beim Obmann Hermann Planer,
 Görtschach 24, 9962 St. Veit in Defereggan, telefonisch unter +43 (0) 680 401 73 32 oder per
 E-Mail an hermann.planer@gmx.at zu melden bzw. bis **spätestens 31.01.2025** ein Angebot abzugeben.



TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
 A-6320 Angerberg, Achleit 171
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
 Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

**PRÄPARATION ALLER
 VÖGEL UND SÄUGETIERE**
Hubert Pittracher
 Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

TROPHÄEN
 Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
 in 1A-Qualität
 Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN
Erika Roehr – Kürschnermeisterin
 Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
 Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.
Tel. 0676/4058405
 E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

Individuell handgefertigte
 Jagdwaffen, auch Handel,
 Beratung und Zubehör,
 alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
 Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



Agrarservice Haberl
 Dorfstraße 52
 6241 Radfeld
 Tel.: +43 664 137 6641



**VERKAUFEN
 und
 PRODUZIEREN**

- Maisballen
- Siloballen
- Sägemehlballen
- Treberballen
- Heuballen

Größen
 0,60 mØ x 0,60 m
 1,15 mØ x 1,20 m

Lieferung möglich!
 Preis und weitere
 Produkte auf Anfrage

**JAGDBETEILIGUNG ODER
 PIRSCHBEZIRK IM RAUM KUFSTEIN/
 THIERSEE/KÖSSEN GESUCHT.**

Zuschriften unter Chiffre 1180 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck



**ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE Forstbetrieb
 Oberinntal der ÖBf AG**

JAGDMÖGLICHKEIT IM GAISTAL

Der Forstbetrieb Oberinntal der ÖBf AG vergibt ein exklusives
 Abschusspaket in Leutasch (EJ Gaistal ÖBf).

- » **GRÖSSE:** etwa 3.200 ha
- » **WILDARTEN:** Gamswild, Rotwild
- » **ZU ERWARTENDER ABSCHUSS:** 6 Stück Rotwild (2 Hirsche Klasse I, 4 Hirsche Klasse III),
 10 Stück Gamswild (6 Geißen Klasse I, 4 Böcke Klasse I)
- » **ANGEBOT:** ein repräsentatives Jagdhaus, eine neu gebaute Jagdhütte,
 inklusive Betreuung durch Berufsjäger
- » **PREIS:** Fixpreis inkl. Berufsjäger auf Anfrage

Besichtigungen ab sofort möglich.

Weitere Informationen unter www.bundesforste.at und bei Herrn Julius Sebold unter der Tel.-Nr. +43 664 8197616.
 Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **spätestens Montag, 30.09.2024, 12.00 Uhr** in einem
 verschlossenen Kuvert beim Forstbetrieb Oberinntal, Lendgasse 10a, 6060 Hall in Tirol, abzugeben oder per
 E-Mail an julius.sebold@bundesforste.at zu senden.

Viele Fotos auf Facebook zu finden!



Gams- & Murmelzeit!
 Bringen Sie uns Ihren Gams oder Murmel, wir machen Erlebtes unvergesslich!

**TIERPRÄPARATOR
 CHRISTIAN JOCHNER**

A 6272 Kaltenbach, Schulgasse 2 / Zillertal
 Tel.: 0676-5410189 | E-Mail: alpinhunting@gmail.com

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



**Jagd- und Sportwaffen
 Jagdoptik, Munition
 Jagdzubehör
 Jagdbekleidung
 Outdoorbekleidung
 Jagdhundezubehör**

LOFERER WAFFENECKE
 Ing. Franz Schmiderer

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
 info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

wildART
 PREMIUM TAXIDERMY



Ihr Spezialist in Sachen Tierpräparation

www.wildart-studio.com
 Tarenz | Tirol





Dachstühle Jagdhütten
 Hallenbau

**HOLZBAU
 RIML**

0664 / 240 61 70
 Bernhard Riml · Aussertal 26a · 6157 Obernberg
 bernhardriml@icloud.com

can-am



Hochfilzer

WEINBERG 18, 6250 KUNDL | GEWERBEPARK 10, 6460 IMST
 INFO@HOCHFILZER.COM | WWW.HOCHFILZER.COM

© TM UND DAS BRP LOGO SIND MARKENZEICHEN VON BOMBARDIER RECREATIONAL PRODUCTS INC. ODER DEREN TOCHTERGESELLSCHAFTEN.

**THALHAMMER
 WILDFUTTER**

LEGENDÄR GEFÜTTERT



www.thalhammer-wildfutter.com
 Exklusiv erhältlich bei: Sigmühle GmbH, office@sigl.at, 0043/6212/2230

**Das härteste Holz für Reviereinrichtungen,
 Weidezäune oder Herdenschutz ...**

AKAZIEN-/ROBINIEN-PFÄHLE ZU VERKAUFEN.

Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm DM-Standard.
 Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.

SCHÖNDORFER
 HOLZ HANDEL LOGISTIK

Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG | 5350 Strobl | Austraße 6
 0676/84 65 56 10 | E-Mail: marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at

KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARENZ
 Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

**VIELE
 QUADS & UTV'S
 LAGERND!**





DAS ORIGINAL

JUNGGÄGER
AUFGEPASST: 25%
PREISVORTEIL
SICHERN!

Direkt durchstarten!

Sie sind Jungjäger und wollen direkt mit Spitzen-Ausrüstung durchstarten?

Dann greifen Sie zum preisgünstigen Mauser-Profi-Starter-Set.

Sie haben die Wahl zwischen 4 Top-Mauser-Gewehren in einem attraktiven
Zubehör-Paket. Nur jetzt und nur für Jungjäger!

Profi-Starter-Paket

MAUSER 12 Max - Schichtholz-Lochschaft mit verstellbarem
Schafttrücken, Lauflänge 51cm, Kammerstengelkugel aus Stahl,
mit Mündungsgewinde M15x1, mit Handspannung, verfügbare
Kaliber: .308 Win., .30-06 Spring., 8x57 IS



- + MINOX ALLROUNDER 2-10x50, Leuchtabsehen 4
- + MAUSER Schalldämpfer
- + MAUSER Hexa-Lock (Ringmontage 30mm, abnehmbar)
- + MAUSER Cordura-Futteral
- + MAUSER Gewehrriemen

UVP: 4.018 EUR
statt 5.357 EUR



Weitere Modelle auf:

www.mauser.com/jungjaegerpaket-at

Wild

optimal versorgt

HUBERTUS PELLETS

HEGESTOLZ



- Gute Annahme
- Verlässliche Belieferung
- Gesunder Wildbestand



Ich berate dich gerne!

Sebastian Buber

Produktmanagement Wild

+43 664 789 815 52

sebastian.buber@fixkraft.at